

3. Mayerling, Dorf.

Literatur: Top. VI 332; Kirchl. Top. I/4, 7; SCHWEICKHARDT, III 228; BECKER, III/1, 427; W. A. V., XXVI 169; Wiener Bote 1891, 97.

Archivalien: Stiftsarchiv Heiligenkreuz.

Alte Ansichten: 1. Kol. Lithogr. v. Scheth ca. 1824. — 2. Bleistiftzeichn. dat. 23. VIII., 48. — 3. Bleistiftzeichn. sign. 847 pinx. R. mit der Bemerkung: „Das Originalgemälde ist im Besitze des Hr. Pater Adolf, Prof. im Stift hl. Kreuz.“ N.-ö. Landesarchiv.

Geschichte: 1136 in der Grenzbeschreibung der Stiftsurkunde von Heiligenkreuz wird der Ort „Murlingen“ genannt, auch Orovot Otridus de Murlingen als Zeuge angeführt (Fontes r. A. II/11, 1). Das Geschlecht scheint bald ausgestorben zu sein, worauf Heiligenkreuz in den Besitz des Ortes gelangte.

Die Kirche wurde 1412 dem hl. Laurentius geweiht, 1529 niedergebrannt, 1640 neu gebaut, ebenso 1692, 1730 und 1820 erneut, 1889 bei Errichtung des Karmeliterinnenklosters abgebrochen (Kirchl. Top.: Top.). Die neugotische Gedächtniskirche, erbaut 1889 vom Architekten H. Schemfil zur Erinnerung an den Tod des Kronprinzen Rudolf.



Fig. 37. Mayerling, Maria und Johannes von einer Kreuzigungsgruppe aus der demolierten Laurentiuskirche (S. 6).

Von der Einrichtung der alten Laurentiuskirche sind noch folgende Stücke erhalten:

Skulpturen. Skulpturen, polychromierte Holzstatuen im Karmeliterinnenkloster (innerhalb der Klausur):

- Fig. 35. 1. Hl. Sebastian (Fig. 35) und
- Fig. 36. 2. Hl. Rochus, gute Arbeiten in moderner Staffierung. H. 177 cm (Fig. 36).
3. Hl. Maria und
- Fig. 37. 4. Hl. Johannes Evang. zu einer Kreuzifixusgruppe gehörig, gute Arbeiten, XVIII. Jh. H. 177 cm (Fig 37).
5. Hl. Johannes von Nepomuk, schwache Arbeit, XVIII. Jh. H. 122 cm.

Steinskulptur: Hl. Laurentius (Halbfigur) am Giebel im Klosterhof; gute Arbeit, XVIII. Jh.

Das Hochaltarblatt in Heiligenkreuz im Dormitorium.

Kanzel und Gestühl in Raisenmarkt; zwei Steinwappen im Städtischen Museum in Baden (vgl. S. 179).

Barockes Gartenhäuschen, zum Carmeliterinnen-Kloster gehörig, gelblich gefärbelt, geschweiftes Mansarddach, mit rot gestrichenen Schindeln gedeckt.



Fig. 38. Baden, Gesamtansicht (S. 9).

Baden, Stadt und Dekanat.

Literatur: Die Badener Monographien von 1511 bis 1880 chronologisch geordnet bei ROLLETT, I 88. — Kunsttopographisch von Bedeutung: WEISKERN, I 29, 60, 116, 256; II 276; GEUSAU, Histor.-topograph. Beschreibung der l.-f. Stadt Baden, 1802; SCHENK, Taschenbuch für Badegäste Badens, 1805; WIDEMANN, Malerische Streifzüge durch die interessantesten Gegenden um Wien, 1806; M. J. MAYER, Miscellen über den Kurort Baden in N.-Ö., 1819 und 1829; F. C. WEIDMANN, Wiens Umgebung, histor.-maler. geschildert 1823, I; Kirchl. Top. IV; FR. TSCHISCHKA, Kunst und Alterthum in dem österr. Kaiserstaate, 1836, 57; A. SCHMIDL, Wiens Umgebung auf zwanzig Stunden Umkreis, 1839, III 478; SCHWEICKHARD, I 61; H. ROLLETT, Beiträge zur Chronik der Stadt Baden (später Neue Beiträge), 13 Bände, 1880—1900; G. CALLIANO, Baden 1848—98, 1898; R. v. REINÖHL, Irrtümer in der Geschichte Badens, 1909; derselbe, Quellen zur Geschichte Badens, 1911; derselbe, Geschichte der Gemeinde Weikersdorf, 1912; derselbe, Zur Geschichte Badens im Altertum, Programm des n.-ö. Realgymnasiums in Baden, 1910; derselbe, Baudenkmale des Kurortes Baden, in Deutsche Heimatbücherei IV (1914); BECKER, II/1, 318, 326, 336, 345, 398, 513; M. NAGLER, Das Stadtarchiv in Baden, Programm des n.-ö. Realgymnasiums in Baden, 1877; P. TAUSIG, Die Glanzzeit Badens (1800—1835), 1914; derselbe, Josef Kornhäusel, ein vergessener österr. Architekt, 1916. Das Badener Buch, hg. von O. Wöllner-Künast. — Geschichte der Stadt Wien, Bd. VI, S. 310. — W. A. V., IX 55, XXVIII 103; St. Helena, XIV 80; Gemälde, XXII 178; Herzogsbad, III 60; Grabsteine, III 308, XI 173, 179, 185, XIII 195, XXVII 188, 190, XXXIII 84. — M. W. A. V., Prähistorische Funde, III 1891, 96, 119; römische Funde, I 1886, 39; Münzfunde, IV 15; Pfarrkirche, I 1884, 31; Augustinerkloster, Gemälde, IV 84; Grabsteine, I 1884, 16, VI 87; Dreifaltigkeitssäule, I 1884, 12, IV 175; Rathaus, IV 95, 158, 175; Bürgerspital, IV 189; Wiener Tor, IV 175; Jahreszahlen an Bauten und Denksteinen, IV 135, 143; Rollett-Museum, V 31, VII 100, VIII 93; Kaiser-Franz-Josef-Museum, III 74; Andenken an die Pestzeit, VII 175, IX 175. — M. Z. K., Prähist. Funde, N. F., IX, LXXXVIII; N. F. XVII 118; N. F. XVIII 97; N. F. XX 190; N. F. XXIV 182. — Römische Funde, N. F. V 7; N. F. XVII 118; N. F. XX 190; N. F. XXIV 182; III F. V 221 (R. v. REINÖHL, ältere Berichte von SCHENK, MAYER, ROLLETT zusammenfassend, mit Situationsplan Fig. 80). — Fälschungen und Fragwürdiges, C. I. L. III 232*, 407*—412* (vgl. M. Z. K., III F., V 225 u. Beil. 226*). Münzfunde, M. Z. K., N. F., X, CCXXVIII; Funde von mittelalterlichen Gefäßen, N. F. XXIV 182; Pfarrkirche, N. F. IV, LXXVIII; N. F. IX, CLXII; N. F. X, CVIII; N. F. CLXXXVIII; Grabmale, N. F. IV, LXXVIII; N. F. IX, CLXII; Malereien, N. F. XIII, CLXXXVIII. — Privatsammlung, N. F. XXIII 53. — Jb. Z. K., 1908, Beibl. 141. — Top., II 35, 118, 187, 317. — Beethoven-Häuser III, F. X 29.

Archivalien: Stadtarchiv (Gedenkbuch von 1683, Ratsprotokolle seit 1683). N.-Ö. Landesarchiv; Badener Dekanatsarchiv; Konsistorialarchiv in Wien.

Alte Stadtpläne und Ansichten: 1. Ansicht von Joh. Dreiecker von 1486 (ROLLETT, I 112), Falsifikat. — 2. Titelblatt (Holzschnitt) des Almanach von Bartolomeus Reysacher, MDLXII mit 18 Städtebildern, darunter Baden (M. W. A. V., VII 141). — 3. Titelblatt des Schreibcalender . . . des Dr. Paul Fabricius MDLXXX, ähnliche Anordnung wie bei 2. — 4. Titelblatt des Schreibcalender auff des Jahr . . . MDCII, ähnlich wie 2 und 3. — 5. Gemainer statt Baaden Purchfridts gemach . . . den

25. Septembris An. 1652, Original Br. 46, H. 74 cm, im Städtischen Rollett-Museum (ROLLETT, I 153). — 6. Ansicht von Baden mit dem Burgfrieden, um 1670, Original im Städtischen Rollett-Museum (ROLLETT, I 230). — 7. Vischer (1672), n. 13 (ROLLETT, II 30). — 8. Ansicht von 1690 (ROLLETT, III 34), Falsifikat. — 9. Abriss des zu der Statt Baaden erkhaufften nechst daran eigentlen Lamberg. Grundorths alda, XVII. Jh. Original im Städtischen Rollett-Museum. — 10. Kupferstich, Peter Schenk exc. Amst., um 1700 (ROLLETT, III 39). — 11. Votivbild der Stadt Baden in der Wallfahrtskirche am Mariahilferberg bei Gutenstein, 1713, nach dem Stich von P. Schenk (ROLLETT, II 31). — P. TAUSIG, in Österr. Illustr. Zeitschr., 1911, H. 14, mit Abb.). — 12. Pestvotiftafel (Relief) in der Dekanatskirche in Baden (vgl. S. 21), 1713. — 13. Ansicht von Süden, Kupferstich, Voetter del. K. P. (Ponheimer) sc. in K. Schenk, Abhandlung, 1791 (ROLLETT, II 33). — 14. Stadtplan aufgenommen von Joh. Georg Kolbe, gestochen von Hier. Benedicti 1798 (ROLLETT, IV 72). — 15. Gesamtansicht, Radierung von L. Janscha und J. Ziegler. — 16. Baden und Umgebung, gestochen von Junker, 1805 (ROLLETT, VII 45). — 17. Grundriß von Baden nach dem Brand am Annatage 1812 (mit Angabe der abgebrannten Häuser), (ROLLETT, VIII 45). — 18. Ansicht von Baden unterhalb der Ruine Rauheneck gezeichnet, Radierung, J. K. fecit (Joh. Adam Klein) um 1816 (ROLLETT, XI 31). — 19. Ansicht der Stadt Baden, Skizzenbuch Wetzelsberg, p. 18. — 20. Helenental, ebenda p. 23. — 21. Grundriß von Baden, aufgenommen von Jos. Auracher von Aurach, 1821. — 22. Die l.-f. Stadt Baden und ihre nächste Umgebung, entworfen von Anton Ziegler 1829 (ROLLETT, IX 66). — 23. Situationsplan der l.-f. Stadt Baden nebst 22 der vorzüglichsten Ansichten von Baden und Umgebung, von Karl Grafen Vasquez, ca. 1835 (ROLLETT, X 49). — 24. Ansicht von Osten, aquar. Bleistiftzeichn., sign. Th. Ender, N.-Ö. Landesarchiv. — 25. Plan der Stadt Baden, lith. von Ludwig Mayer, 1858 (ROLLETT, XII 26). — Zahlreiche Aquarelle, Radierungen und Lithographien aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. im Städtischen Rollett-Museum, N.-ö. Landesarchiv, Hofbibliothek, bei der k. k. Statthaltereie in Baden, im Besitze des Bezirkshauptmannes Dr. von Galatti.

Geschichte: Das Aquae der Römer (vgl. Übersicht S. XLIV). Baureste einer Hypocaustenanlage wurden 1796 und wieder 1808 im Bereiche des Ursprungsbades aufgedeckt, andere Mauerreste wiederholt, so 1792, 1886 und 1906. An derselben Stelle im Jahre 1906 Sandsteinaltäre an die Nymphen und an Salus (vgl. Städt. Museum, S. 177). Römische Ziegel mit Legionsstempeln wurden wiederholt, zuletzt 1909 und 1910, stets in der Umgebung des Ursprungsbades gefunden, so daß dort ein größerer Gebäudekomplex mit Bad als erwiesen gelten kann. Von ebendorther eine „kräftig-profilirte“ frühromische Spiralfibel (jetzt im Kunsthist. Museum in Wien, Br.-Inv. 1428).

Eine fragwürdige Rolle in der Diskussion über die Gleichsetzung des römischen Aquae mit dem heutigen Baden spielt ein im Jahre 1764 (Kirchliche Topographie), nach anderen (GEUSAU, SCHENK) 1767 „bei Anlegung des Gewölbes der Ursprungsquelle“ gefundener, beim Versuche ihn abzunehmen, jedoch zerstörter Stein mit der angeblichen Inschrift Aquae. Im lateinischen Inschriftenwerk (III 232*) als „certo falsa“ verurteilt, wird diese Inschrift unbeschadet des guten Glaubens, der den Augenzeugen zuzubilligen sein mag (so M. Z. K., 1906, 227f.), unbedingt aus der wissenschaftlichen Erörterung auszuschalten sein, da die Lesung so oder so äußerst fragwürdig bleibt.

In nachrömischer Zeit wird Baden zum erstenmal wieder in einer Urkunde des Bistums Freising erwähnt, der zufolge König Karlmann im Jahre 869 auf einem Heereszug in Padun Gericht hielt [HUNDT in den Abhandl. d. k. bayr. Akad. d. Wissenschaften, XIII (1875), I. Abt., 17]. — 1002 erhielten die Babenbergischen Markgrafen von Heinrich II. das Gebiet zwischen dem Dornbach, der Liesing und Triesting; wahrscheinlich wurde schon damals ein Hof in der Nähe des Ursprungs errichtet (Herzogshof). Zumindest wird der nahe dem Hofe gelegene Mitterberg bereits 1258 als mons ducis bezeichnet (Fontes, II, 9, I 140, n. CXLII). — 1125 wird die Burg Baden zum erstenmal genannt. — 1285 stiftet Leuthold von Creusbach ein Augustiner Eremitenkloster in Baden (AUGUST, Urkundenbuch im Stadtarchiv, f. 5; R. v. REINÖHL, Quellen zur Gesch. Badens, 1911, 24), mit dem 1297 die nahe gelegene Frauenkirche durch Schenkung verbunden wird (AUGUST, Urkundenbuch, f. 9; REINÖHL, a. a. O. 27, und REINÖHL, Irrtümer in d. Gesch. Badens, 1909, 25).

Seit 1263 läßt sich ein Freihof des Stiftes Heiligenkreuz (jetzt Leopoldshof) nachweisen (Fontes, II, 9, I 139, n. CLXIX). Der Besitz des Stiftes wurde 1312 durch den Kauf eines Hofes „gelegen bei Heiligenkreutzer Munichhof“, des jetzigen Bürgerspitals (Fontes, II, 9, II 36, n. XXXIX), 1317 durch die Gutenbrunner Mühle (ebenda, S. 47, n. LIII) und 1356 durch die Stauchardmühle, jetzt Heimsche Fabrik (ebenda, S. 228, n. CCXVII), vergrößert.

1278 wird zum erstenmal ein Freihof des Stiftes Maria Zell in Österreich erwähnt; die Kapelle des Hofes war ursprünglich der hl. Cäcilie, später dem hl. Jakobus geweiht (KEIBLINGER, II/1, 551). — 1333 erwirbt das Stift den Leeshof vor dem Wiener Tore (HUEBER, Austria, 68), gegen den es 1449 ein der Pfarrkirche gegenüber gelegenes Haus eintauscht (HUEBER, Austria, 121), das 1537 dem Pfarrer überlassen wird, wogegen das Stift den bisherigen Pfarrhof übernimmt, der noch jetzt in seinem Besitze ist (Pfarrgasse 8; KEIBLINGER, II/1, 762). — Die Karthause Gaming erhielt 1338 einen Zehenthof, den sogenannten Berghof, zum Geschenk (MARQUARD, Genealogia diplomatica).

Von bürgerlichen Häusern werden zuerst 1312 die Rohrmühle (jetzt Farbfabrik) und die Velbermühle (später Huppmanmühle) in einem Leesdorfer Kaufbrief genannt (R. v. REINÖHL, Gesch. d. Schlosses Leesdorf, 1917, 10).

1462 greift im Streite zwischen Friedrich III. und seinem Bruder Albrecht VI. Jörg von Pottendorf den Markt an und brennt ihn aus (Fontes, II/2, 307; VII 320). — 1463 nimmt ein Hauptmann der böhmischen Brüder, Franz von Haag,

mit List die Burg Baden ein und überrumpelt Rauheneck und Rauhenstein (THOM. EBENDORFER, Chron. Austriac., 970; M. BEHAIMS Buch von den Wienern, 8348). — 1477 erobern die Ungarn unter Mathias Corvinus die Stadt, die „swerlich verderbt, ausgeprennt und beschädigt“ wird (Stadtrechtsprivilegium von 1480, VII 5; ROLLETT, I 31). Um dem Orte wieder aufzuhelfen, erhob ihn Friedrich III. 1480 zur Stadt. Doch wurde er 1482 neuerlich von Mathias Corvinus eingenommen, der ihn bis 1490 behielt (BONFIN, Historia Pannonica, 450, 451; UNREST, Chronik, 627, 688; Österr. Zeitschr. f. Geschichte u. Staatskunde, 1835, 364).

1529 wird Baden von den Türken „in grundt verprennt und verwuest“ (ROLLETT, III 5). Die Schlösser Leesdorf und Weikersdorf werden geplündert. Zur Wiederherstellung der Stadtbefestigung wird den Bürgern 1543, 3. VII., von Ferdinand I. das Mauerwerk der Burg Baden geschenkt (Hofkammerarchiv, Gedenkbuch, n. 42, f. 329; n. 47, f. 236; n. 50, f. 39). Ende des XVI. Jhs. erwirbt die Stadt das Haus des Oswald Hann, dessen Kauf sie sich 1592 bestätigen läßt, um an seine Stelle das neue Rathaus zu errichten (ROLLETT, VII, 57). Im XVII. Jh. bewirkte der Niedergang des wichtigsten Erwerbszweiges des Landes, des Weinbaues, einen schweren Rückschlag in der Entwicklung; die Zahl der Häuser geht von 227 auf 156 zurück, von denen nur 90 als bewohnbar, 66 als baufällig bezeichnet werden. — 1679 Pest. — 1683 Verwüstung durch die Türken, von 1176 Einwohnern werden 848 getötet oder gefangen genommen; doch war 1695 die Bevölkerung wieder auf 961 gestiegen, die Zahl der Häuser betrug damals 155. — 1713 Pest. — 1714 großer Brand, bei dem von 182 Häusern 100 eingäschert wurden, unter ihnen das Rat-, Pfarr- und Schulhaus, das Haus der Gottsleichnams- und Udalrich-Stiftung und das Augustinerkloster samt Kirche. — 1715 errichtet der Wundarzt Drescher an Stelle der bisherigen Holzhütte über dem Johannisbad ein steinernes Badegebäude mit Wohnungen. Die Stadt entwickelt sich in den nächsten Jahrzehnten nur langsam. — 1748 findet der von Kaiserin Maria Theresia mit der Erhebung der Zustände in Baden betraute Graf Gaisruck 173 Bürgerhäuser; die Bevölkerungszahl betrug 1768 Einwohner (Akten d. Stadtarchivs 1753). Eine raschere Vergrößerung der Stadt zeigt sich in der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs., so daß anfangs des XIX. Jhs. bereits 250 Häuser gezählt werden.

Der Barock erscheint daher nahezu vollständig aus dem Stadtbilde ausgeschieden, das vornehmlich von dem Klassizismus der josephinischen und franzisceischen Zeit bestimmt wird. Die Regierungszeit des Kaisers Franz I. (II.), der sich hier ankaupte und die Sommermonate zu verbringen pflegte, bildet die Blütezeit der Stadt. Anfang des XIX. Jhs. werden die Stadtmauern abgebrochen, der Mühlbach reguliert und die Pflasterung, Kanalisierung und Straßenbeleuchtung durchgeführt. — 1801 wird das Kaffeehaus Philipp Otto (jetzt Sacher), 1802 das Kaffeehaus Schreiner (jetzt Kammerzell) eröffnet. Die Zahl der Häuser wächst von 1792 bis 1812 um 130.

1812, 26. VII., zerstört ein Brand 137 Häuser, zumeist im Stadtzentrum gelegen. Durch die Erbauung eines Sommerpalais durch Erzherzog Anton 1813 und der Weilburg durch Erzherzog Karl 1820–1823 wurde der Stadt neuerlich höfische Gesellschaft zugeführt. Die ersten beiden Jahrzehnte des XIX. Jhs. brachten auch Umbauten fast sämtlicher Badehäuser, die noch heute das Stadtbild wesentlich bestimmen: Johannesbad 1802, Josefsbad 1804, Leopoldsbad 1812, Petersbad 1818, Frauenbad 1821, Engelsbad 1822, Franzensbad 1827. Durch das Ausbleiben des Hofes nach dem Tode des Kaiser Franz (1834) tritt ein Rückschlag in der Entwicklung ein, der sich darin äußert, daß die Zahl der Häuser von 1834–1848 sich nur um 50 vermehrt. Neuen Aufschwung brachte der Bau der Eisenbahn 1841. Der 1873 erbaute lange Aquädukt der ersten Wiener Wasserleitung auf mächtigen Rundbogen in Rohziegelmauerwerk, der das Helenental überquert, ist charakteristisch für das Stadtbild. 1912 wird die Gemeinde Weikersdorf, die St. Helena, Dörfel, Allandgasse, Braiten und die Veste Rohr umfaßte, mit der Gemeinde Baden vereinigt.

Stadtbild (Fig. 38). Die Stadt ist am Austritt des engen, waldigen Schwechattales (Helenentales) in die Ebene gelegen, umrahmt von hügeligen Ausläufern mit Weingelände, an der am Westrand des Wiener Beckens in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Thermalspalte.

Die Hauptstraße des ehemals befestigten Stadtkernes bildet die in nordsüdlicher Richtung verlaufende Theresienstraße. Ihr Ausgangspunkt war durch die Ursprungsquelle gegeben, ihre Richtung durch die Geländeformation (Fallinie zum Schwechatbach — vgl. Sooß, S. 225); sie ist vielleicht schon auf die römische Anlage zurückzuführen, jedenfalls aber bereits im Mittelalter fixiert durch den die Westfront bildenden Herzogshof. Am Hauptplatz gabelt sich die Straße in die Frauen- und Wassergasse, die durch die Richtung nach Vöslau und nach der Veste Rohr bestimmt waren. Zwischen den beiden Straßen und der Stadtmauer lag das Augustinerkloster, wodurch ebenfalls der mittelalterliche Bestand der beiden Straßenzüge erwiesen ist. In der Frauengasse sind noch einige Häuser mit Hofanlagen des XVII. Jhs. erhalten. An der Ostseite der Wassergasse ist das Bauareale in lange, tiefe Parzellen geteilt, die bis an die Stadtmauer reichten. Der westlich der Theresien- und Frauengasse gelegene, breitere Teil ist durch Quergassen unterteilt: Rengasse-Renntor und Rathausgasse-Heiligenkreuzer Tor. An der Ostseite des engeren Weichbildes, das vielleicht noch auf die römische Siedlung zurückgeht, lag ursprünglich wahrscheinlich außer-

Stadtbild.
Fig. 38.

Fig. 39.

halb der Stadt die Wasserburg Baden (an Stelle des jetzigen Schulgebäudes, bei dessen Neubau noch ein Rundturm mit Schießscharten bloßgelegt wurde — Photographie im Städtischen Rollett-Museum [Fig. 39]). An die Burg schloß sich östlich die ehemals jedenfalls befestigte Kirche an, bestimmt durch den sicher alten, in der Längsachse des Tales streichenden Straßenzug der Wienerstraße (jetzt Pfarr- und Antonsgasse). Durch Einbeziehung des Burg- und Pfarrviertels in die einheitliche Stadtbefestigung entstand die hakenförmige Konfiguration des Weichbildes der Stadt.

Nach Auflassung der Stadtmauern wurde der bis Anfang des XIX. Jhs. freie Platz vor dem Frauentor zum eigentlichen Verkehrszentrum, wodurch aber die Ausbildung eines geschlossenen Freiraumes verhindert wurde, während der Platz vor dem Renntor, der vom ehemaligen Heiligenkreuzer Hof (jetzt Leopoldshof und Leopoldsbad) begrenzt wird, als Grünmarkt in Verwendung kam. Der westlich vom



Fig. 39. Baden, Mauerreste der Burg Baden (S. 10).

Stadtkern gelegene Teil wird durch zwei Längsstraßen bestimmt, die Helenenstraße entlang dem Schwechatufer und die Berg-(jetzt Marchet-)straße am Berghang, die 1834 in der Karlsgasse ihre Fortsetzung erhielt, so daß sich die beiden Straßenzüge der Verengung des Tales entsprechend noch vor der St. Helena-kirche vereinigen. Die kurze Heiligenkreuzer Straße mit altem Häuserbestand bildet die Verbindung vom Renntor zum unteren Straßenzug. Zwischen den beiden Längsstraßen lagen die beiden Herrschaften Gutenbrunn und Weikersdorf. Der Schloßpark von Gutenbrunn war an der West-, Süd- und Ostseite von geschlossenen Fronten ebenerdiger Arbeiterhäuser mit zweigeschossigen Häusern an den Ecken regelmäßig eingeschlossen, von denen die Südfront noch in dem malerischen Schlossergäßchen, das am östlichen Ende von einem Schwibbogen abgeschlossen wird, erhalten ist.

Der südliche Teil am rechten Schwechatufer war bis Ende des XVIII. Jhs. nur in kleinen Häusergruppen, Dörfel, Sauerhof, Allandstraße, Braiten, verbaut. Erst Anfang des XIX. Jhs. entwickelte sich die Längsstraße (Weilburg- und Braitnerstraße), die von der Weilburg an dem 1820—1822 umgebauten Sauerhof zum Schloß Braiten (1809) führt, zur geschlossenen Villenzeile, die noch heute durch die Bauten des Klassizismus ihren Charakter erhält. Die Häusergruppe Allandgasse (jetzt Vöslauer Straße) mit dem Petersbad hat sich längs des südlich nach Vöslau führenden Straßenzuges entwickelt, reichte aber bis Anfang

des vorigen Jahrhunderts nur bis zur jetzigen Elisabethstraße. Erst in den letzten Jahrzehnten begann sich die Stadt in der Ebene gegen Süden auszubreiten.

Die östlichste Siedlung am rechten Schwechatufer bildet die Wasserburg Rohr mit der sie umgebenden Häusergruppe (östlich der Südbahnstrecke). Dieser Teil der Stadt hat sich am wenigsten entwickelt und zeigt noch heute zum größten Teil ländliche Verbauung. In der Gartengasse (n. 4, 30) und Rohrgasse (n. 12, 19) sind noch die charakteristischen Frankenhöfe mit schmaler Parzellenbildung und hakenförmiger Anlage erhalten.

Östlich des Stadtkernes entstanden schon frühzeitig an den Straßenzügen vor den Toren geschlossene Häusergruppen, so an der Wienerstraße (jetzt Antonsgasse) bis zum oberen Lazarett (jetzt Boldrini-Stiftung), in der noch heute Häuser des XVII. und XVIII. Jhs. erhalten sind, in der Annagasse und der Wassergasse vor dem Fischertor (irüher Fischertorgasse und auf der Freiong). Die gewundene Straßenführung der Mühl-(jetzt Neustift-)gasse mit den Häusergruppen des Oberen und Unteren Wörth ist im wesentlichen durch die Krümmungen des alten Mühlbaches bedingt, an dem schon im Mittelalter eine Reihe von Mühlen nachweisbar sind [Gutenbrunner Mühle 1317, Bruchmühle 1312 (jetzt Bürgerspital), Herrnmühle, von der noch Bauteile des XVII. Jhs. erhalten sind, Untere Wörthmühle, Velbermühle 1312 (später Huppmannmühle), Rohrmühle 1312 (jetzt Farbfabrik), die Heiligenkreuzer Papiermühle, Stauchardmühle genannt, 1356]. Östlich der Eisenbahnstrecke liegt das Schloß Leesdorf. Die ringartige Leesdorfer Hauptstraße folgt offenbar der alten Besitzgrenze. Der Straßenzug am linken Schwechatufer setzt sich als Waltersdorfer Straße fort mit alten Häuserbeständen in ländlicher Siedlungsweise aus dem XVIII. Jh. (n. 13) und XIX. Jh.

Dekanatskirche zum hl. Stephan.

Dekanats-
kirche zum
hl. Stephan.

Literatur: Vgl. Allgemeine Literatur über Baden. — ROLLETT, I 62, 71, 87, 174, 197; II 9, 36 f.; III 19 f.; IV 16. f.; V 23 f.; VI 1, 10—11; VII 6; VIII 15 f. — M. Z. K., N. F. IV, LXXVIII; N. F. IX, CLXII; N. F. X, CVIII; N. F. XIII, CLXXXVIII.

Archivalien: Pfarr- und Dekanatsarchiv. — Stadtarchiv (Inventar v. 1751). — Ordinariatsarchiv (Inventar v. 1699).

Alte Ansichten: Vgl. Ansichten der Stadt Baden. — 1. Der „abgeschossene Turm“, Handzeichnung von Friedrich Brand, Ende des XVIII. Jhs., Original im Städtischen Rollett-Museum. — 2. Pfarrkirche und Wienertor von innen, Schießscheibe von 1806 im Städtischen Rollett-Museum. — 3. Ehemalige Ansicht der Stadt Baden von Seite des Wiener Tores, Stahlstich, Joh. Plaschke sc., vor 1810. — 4. Pfarrkirche und Wienertor von außen, Kol. Radierung, F. Wetzelsberg del., H. Benedicti sc. c. 1810. — 5. Projekt für den Ausbau des „abgeschossenen Turmes“. „20, 14, 824 Hatinger“, Original im Städtischen Rollett-Museum. — 6. Das 1890 demolierte Turner- und Mesnerhaus, Aquarell von V. Stöger, dat. 1888, im Städtischen Rollett-Museum. — 7. Photographien von den Restaurierungsarbeiten in den Achtzigerjahren im Städtischen Rollett-Museum (Konsolen- und Schlußsteine, Herz-Jesu-Altar, das Innere während der Restaurierung 1884, Kreuzwegbild von 1738). — 8. Photographie der Südseite mit dem Seitenportal vor der Restaurierung 1895.

Geschichte: Baden gehörte von alters her zur Pfarre Traiskirchen und mit dieser unter das Patronat des Stiftes Melk. 1220 wird zum erstenmal in einer Melker Urkunde ein Udalricus sacerdos de Paden als Zeuge gelesen und 1258 ein plebanus de Paden genannt (HUEBER, Austria 15, 24). — 1268, 29. IV. wird in einem Heiligenkreuzer Kaufvertrag ein carnarium (Kärner) erwähnt (Fontes II, XI, 167). Das älteste Pfarrsiegel findet sich auf einem Kaufbrief von 1325, 28. IV. (HUEBER, Austria Tab. XIII, Nr. 7). — 1477 wird die Kirche von den Ungarn unter Matthias Corvinus zerstört; bald danach dürfte ein vollständiger Neubau begonnen worden sein, der im wesentlichen noch heute erhalten ist. — 1693 tritt Melk das Ernennungsrecht an den Bischof von Passau ab. — 1729 gelangt es an das neu gegründete Erzbistum Wien. — 1787 wird Baden landesfürstliche Pfarre.

1654 wird vom Stadtrichter Johann Thain und dem Rate ein Sebastiani- und Rochi-Altar gestiftet, der aber nicht mit dem noch bestehenden identisch sein kann. — 1681 wird ein neuer Hochaltar errichtet (ROLLETT, IV 26), der wahrscheinlich 1683 von den Türken zerstört wurde, da 1693 ein Hochaltar aus der Karthause Gaming aufgestellt wurde (Briefwechsel zwischen dem Richter und Rat der Stadt Baden mit den Prälaten des Stiftes, im Stadtarchiv, ROLLETT, VIII 15). — 1693, 6—8. VII., werden im Ratsprotokolle die Kosten eines neuen Altares neben der neuen Kanzel mit 500 fl. veranschlagt. — 1697 wird der Kirchturm mit dem Helm nach dem Muster des Turmes in der Wasserstadt zu Prag (Ratsprotokoll vom 24. IV. 1697) in seiner heutigen Gestalt errichtet (Jahreszahl unter dem Gesimse; Gedenkbuch im Stadtarchiv f. 3, ROLLETT, VIII 10). — 1708, 27. VIII., wird der Bildhauer ernstlich ermahnt, den begonnenen Sebastiansaltar zu vollenden. — 1715, 12. VIII., wird der Bildhauer Veit Senes wegen bösen Lebens ermahnt und arretiert, worauf er verspricht, den akkordierten, aber noch immer nicht vollendeten St. Xaveraltar bis Mariä Geburt fertigzustellen. — 1725 wird von Fürstbischof von Passau Graf Lamberg „die alhissige Pfarrkirchen S. Stephani alß

auch alle darinnen befindlichen Altär außer der Capellen S. Josephi* geweiht (Gedenkbuch f. 30, ROLLETT, VII 6). -- 1745, 26. IV., Kontrakt zwischen dem Rat von Baden und dem Pfarrer Math. Adam Russiz einerseits und Sebastian Guerner, Bürger und Bildhauer in Tulln, andererseits betreff Errichtung des Hochaltares. Der Bildhauer verspricht, gemeinsam mit dem Badener Tischler Franz Ridl bis Ende Mai 1746 den Altar aufzurichten und das Material selbst zu beschaffen. Er erhält dafür 600 fl., für Tischlerarbeit 650 fl. (Ordinariatsarchiv Reg. 224, Orig.). -- 1745, 12. XI., Gesuch des Stadtrates an den Fürstbischof Grafen Lamberg von Passau um einen Beitrag zum neuen Hochaltar. Der Pfarrer hat die Kosten der Tischler- und Bildhauerarbeit bereits gesammelt. Bitte um die Kosten des Altarblattes. Paul Troger in Wien habe sich, obwohl er ein berühmter Maler sei, erboten, es um 700 fl. zu malen, und habe auch schon begonnen (Ordinariatsarchiv, Reg. 228; abgewiesen Reg. 229). -- 1752, 22. I., wird die Fassung des Hochaltars in Marmor beschlossen (Stadtarchiv, Ratsprotokoll). -- 1756 wurde der Kreuzaltar, der bis dahin mitten in der Kirche vor dem Presbyterium stand, in der Kreuzkapelle aufgestellt. Gesuch des Rates vom 12. X. (ROLLETT, VIII 19). -- 1787 wird die 1744 von Johann Hencke erbaute Orgel aus der Dorotheerkirche in Wien hierher übertragen. -- 1785 wird der innere, 1806 der äußere Friedhof aufgelassen.

1878 werden die Grabsteine aus dem Kirchenpflaster gehoben und außen an der Kirchenwand aufgestellt. -- 1884–85 Restaurierung des Presbyteriums (Aufbrechen der vermauerten Fenster, Anbau an die Sakristei, Konsolen, Baldachine und Figuren an den Diensten, neugotischer Hochaltar). -- 1885, 17. X., Weihe. -- 1887–88 Restaurierung der Josefi-Kapelle und der Seitenschiffe (zwei neugotische Seitenaltäre, Figuren an den Seitenwänden). -- 1891 Restaurierung und Weihe der Kreuzkapelle.

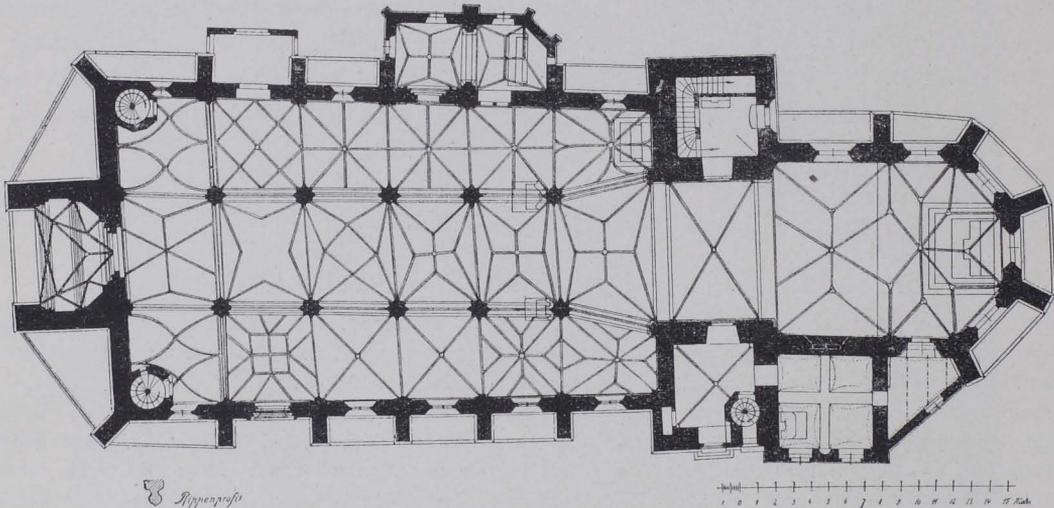


Fig. 40. Baden, Dekanatskirche 1:400 (S. 12).

Lage. Lage: Ursprünglich vom Friedhof umgeben, eingeschlossen von den Stadtmauern, dem Wiener Tor, dem sogenannten Turner- und Mesnerhaus, dem alten Schulhaus und der Burg Baden. Schon anfangs des XIX. Jhs. wurde die Kirche bis auf das Mesnerhaus freigelegt.

Die Kirche ist jetzt von Gartenanlagen umgeben inmitten eines großen Platzes von wenig geschlossener Wirkung.

Charakteristik. Charakteristik: Dreischiffige Halle mit überhöhtem Mittelschiff nach dem Vorbilde der Wiener Stephanskirche, von achtseitigen übereck gestellten Pfeilern getragen, sechs Joche lang; einschiffiges Presbyterium, zwei Joche mit Chorschluß aus dem Achteck; über dem ersten Presbyteriumsjoche erhebt sich der Turm. -- Den ältesten Teil der Anlage, der vielleicht noch in romanische Zeit zurückreicht, bildet das rechteckige Joch zwischen Langhaus und Presbyterium mit den seitlichen quadratischen Anbauten, über denen sich wahrscheinlich ursprünglich zwei den Chor flankierende Türme erhoben haben wie bei der Pfarrkirche in Eggenburg (vgl. Übersicht S. LI). -- Im Innern und Äußern durch wenig glückliche Restaurierung stark beeinträchtigt (Fig. 40).

Äußeres. Äußeres: Rauhputz, Ziegeldach. Westfront: Torvorbau in einem großen Spitzbogen mit spätgotischen Krabben und Kreuzblume geöffnet; darüber spitzbogiges Fenster; abgedeckt mit einem steilen Satteldach. Ursprünglich dürfte sich über diesem Vorbau ein Turm erhoben haben, der 1683 von den Türken

Fig. 40.

Äußeres.

zerstört wurde; lange erhielt er sich unter der Bezeichnung „der abgeschossene Turm“ in diesem ruinenhaften Zustande, in dem ihn eine Zeichnung von Friedrich Brand (Städtisches Rollett-Museum) wiedergibt; erst in der ersten Hälfte des XIX. Jhs. wurde er abgetragen und der Vorbau mit einem Satteldach abgedeckt. Das innere der Vorhalle ist mit einem Netzgewölbe überspannt. Die doppelt gekehlten Rippen steigen von Wanddiensten auf und vereinigen sich zu zwei glatten Schlußsteinen; überdem Portal am Treffpunkt dreier Rippen der Bindenschild. Portal mit geradem Sturz über abgerundeten und verkröpften Ecken in einem spitzbogigen Blindbogen mit reichem spätgotischen Gewändprofil; glattes Tympanon. Seitenfronten: Einmal abgetreppte Strebe Pfeiler, pultförmige Abdachung mit vorgesetztem Steilgiebel. Südfront: Das Seitenportal 1913 durchgreifend restauriert. Hohe spitzbogige Fenster, das erste einfach, die übrigen mit einem Mittelpfosten und spätgotischem Maßwerk (zweites und drittes Fenster mit Vier-



Fig. 41. Baden, Dekanatskirche (S. 14).

pässen, viertes bis sechstes mit Dreipässen und sphärischem Dreieck). Nordfront: Im ersten und dritten Joch schmale, spitzbogige Fenster mit Nasen, im zweiten Rundbogenfenster, im sechsten Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerk. Anbau der Josefikapelle, übereck gestellter, zweimal abgetreppter Strebe Pfeiler, Spitzbogenfenster ohne Maßwerk; Pultdach mit Schiefer eingedeckt.

Chor: Kaffgesimse um die Strebe Pfeiler verkröpft, darüber noch zwei Wassernasen, pultförmige Abdeckung mit vorgesetztem Steilgiebel. Hohe, spitzbogige Fenster ohne Maßwerk. Das Kranzgesimse des Chores wesentlich höher als das des Langhauses.

Chor.

Turm. In seinem Unterbau querrrechteckig in der ganzen Breite des Langhauses zwischen dieses und dem Chor eingeschoben. An den Ecken dieses Unterbaues auf Konsolsteinen übereck gestellte Erker mit wellischen Hauben (Schiefer). Über diesem Unterbau, dessen seitliche Flügel mit abgewalmten Satteldächern (Schiefer) eingedeckt sind, erhebt sich in der Mitte über quadratischem Grundriß mit abgestumpften Ecken das oberste Turmgeschoß; an die abgestumpften Ecken lehnen sich Fialen an (unausgebaut); an den Breitseiten steigen Runddienste empor, die unten abgekröpft sind, oben mit Kugeln endigen; große, rund-

Turm.

bogige Schallfenster; Hohlkehlengesimse. An der Ostseite in der Gesimskelle im Putz eingekratzt die Jahreszahl 1697 (Erbauungsdatum). Hoher Zwiebelhelm, ursprünglich ganz in Kupfer gedeckt; 1917 für Kriegszwecke im unteren Teil abgedeckt und durch braun gestrichenes Eisenblech ersetzt (Fig. 41).

Fig. 41.

Inneres.

Fig. 42.

Inneres: Grau gefärbelt. Achteckige Pfeiler übereck gestellt; an den Ecken Runddienste, an der den Arkaden entsprechenden Ecke ein kräftiger Birnstab (Fig. 42). Rund- und Birnstäbe sind bis auf das Sockelprofil herabgeführt. Der Birnstab mit den beiden zunächst liegenden Rundstäben bildet den Arkadenbogen. Je drei Dienste steigen an der Sargwand empor, aus denen sich ohne Kapitäle die gleichwertigen Gurtbogen und Rippen entwickeln. Die Schildbogen werden von kleinen Konsolen aufgefangen, die an der Nordseite des Mittelschiffes glatt kelchförmig sind, an der Südseite von grotesken kauernenden Tiergestalten

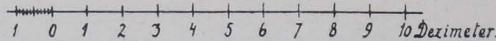
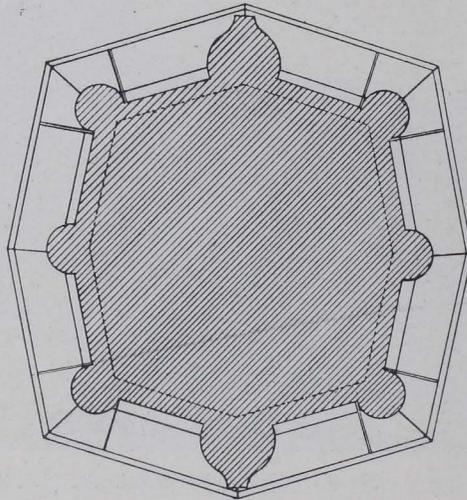
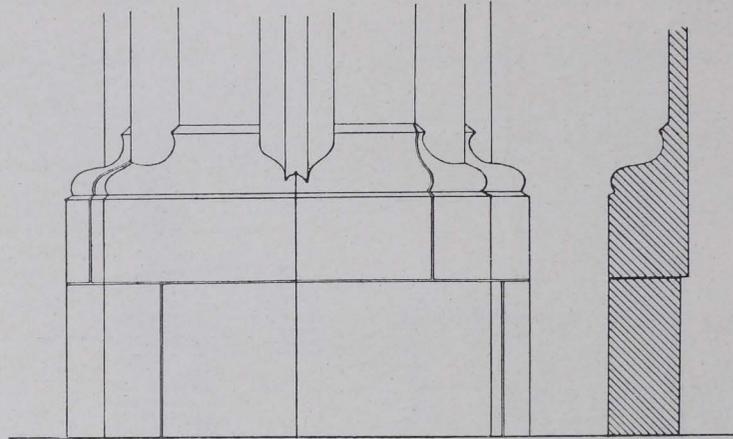


Fig. 42. Baden, Dekanatskirche, Bündelpfeiler (S. 14).

Fig. 43 bis 45.

gebildet werden (Fig. 43 bis 45). Diese Tierkonsolen dürften vom älteren Bau übernommen sein (XIII. Jh.). Die Mittelschiffjoche sind mit Sterngewölben eingedeckt. Das zweite Joch, zu dem offenbar auch der bärtige Männerkopf (Fig. 46) gehörte, der heute nicht mehr erhalten ist, zeigt einfache Stichkappen mit Rippen belegt (XVI. Jh.). An den Seitenschiffwänden Runddienste, das Basisprofil mit vorquellendem Pfahl; den Diensten sind auf Konsolen Figuren vorgestellt (sign. C. Glaub, 1882). Rechtes Seitenschiff, erstes, zweites, fünftes und sechstes Joch Sterngewölbe, drittes und viertes Joch einfache Kreuzgewölbe; linkes Seitenschiff, erstes Joch Sterngewölbe, zweites Joch Netzgewölbe, drittes bis fünftes Joch achteiliges Kreuzgewölbe, sechstes Joch Sterngewölbe mit geschweiften Rippen.

Fig. 46.

Presbyterium: Runddienste, die auf Baldachinen auflaufen, darunter auf Konsolen Steinfiguren (alle modern); der Runddienst trägt ein Blattkapitäl, das seitliche Profil entwickelt sich ohne Kämpfer zum Schildbogen. Die Rippen liefen vor der Restaurierung (1885) auf Konsolen „mit Menschenköpfen“ auf

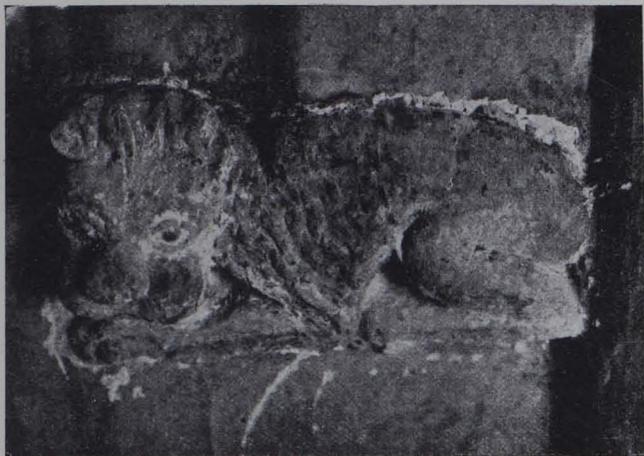


Fig. 43. Baden, Dekanatskirche (S. 14).



Fig. 46. Baden, Dekanatskirche (S. 14).



Fig. 44. Baden, Dekanatskirche (S. 14).



Fig. 45. Baden, Dekanatskirche (S. 14).



Fig. 47. Baden, Konsole von der Dekanatskirche (jetzt im Schiethof) (S. 16).

- Fig. 47. (Rollett, III 20). Eine dieser Konsolen ist noch im Keller des Schiestlhofes erhalten, wohin sie anlässlich der Kirchenrestaurierung übertragen wurde. Arbeit der Mitte des XVI. Jhs. (vgl. S. 158) (Fig. 47). Erstes Joch (unter dem Turm) Kreuzgewölbe; der Chor mit einem Netzwölbe geschlossen, an den Treffpunkten der Rippen aufgelegte Dreipässe mit Rosetten (zum größten Teil bei der Restaurierung der Achtzigerjahre erneuert). Die Glasmalereien sind durchweg modern (Fig. 48).



Fig. 48. Baden, Dekanatskirche (S. 16).

- Musikchor.** Musikchor: An der Westseite des Langhauses unter dem ersten Joch in der Breite aller drei Schiffe eingebaut auf gedrückten Spitzbogen mit Krabben und Kreuzblumen; volle Brüstung mit kleinlichem Spitzbogenfries. Netzwölbe mit glatten Schlußsteinen, in den Seitenschiffen mit geschweiften Rippen. Seitlich achteckige Treppentürmchen, im rechten Seitenschiff mit kleinen Kielbogenfenstern, im linken mit Vierpaßfenstern. Unter dem Presbyterium Grufttraum, jetzt abgemauert, und unzugänglich. Rollett (III 22) beschreibt ihn folgendermaßen: „Der unterirdische Raum unter dem ganzen übrigen Teil des Presbyteriums hat kräftige Spitzbogenwölbe, deren Rippen von den Halbsäulen eines in der Mitte angebrachten starken Pfeilers ausgehn.“
- Einrichtung.** Einrichtung:
- Hochaltar.** Hochaltar neugotisch, 1893 errichtet nach dem Plan des Architekten Eugen Faßbender; ebenso das Chorgestühl und das Speisegitter, Oratoriumfenster (über der Kreuzkapelle) erkerförmig vor-

springend aus braun gestrichenem Holz mit vergoldeten Lorbeerfestons an der Brüstung, bekrönt mit einer Vase (Ende des XVIII. Jhs.).

Seitenaltäre: Ein Seitenaltar mit dem Altarblatt der Auferstehung Christi, das sich jetzt im Kaiser-Franz-Josef-Museum der Niederösterreichischen Landesfreunde befindet (vgl. S. 190 n. 11), wurde bei der Restaurierung der Achtzigerjahre entfernt; die zwei Seitenaltäre an den östlichen Stirnseiten der Seitenschiffe (Herz-Jesu- und Marien-Altar) wurden durch neugotische ersetzt; vom alten Herz-Jesu-Altar Photographie im Städtischen Rollett-Museum (Fig. 49).

Seitenaltäre.

Fig. 49.

Seitenaltar im linken Seitenschiff: Holz, grau-grün marmoriert. Figuren vergoldet, sarkophagartige Mensa, darüber übereck gestellte korinthische Säulen mit Gebälkkröpfen, davor auf Konsolen Holzstatuen, die

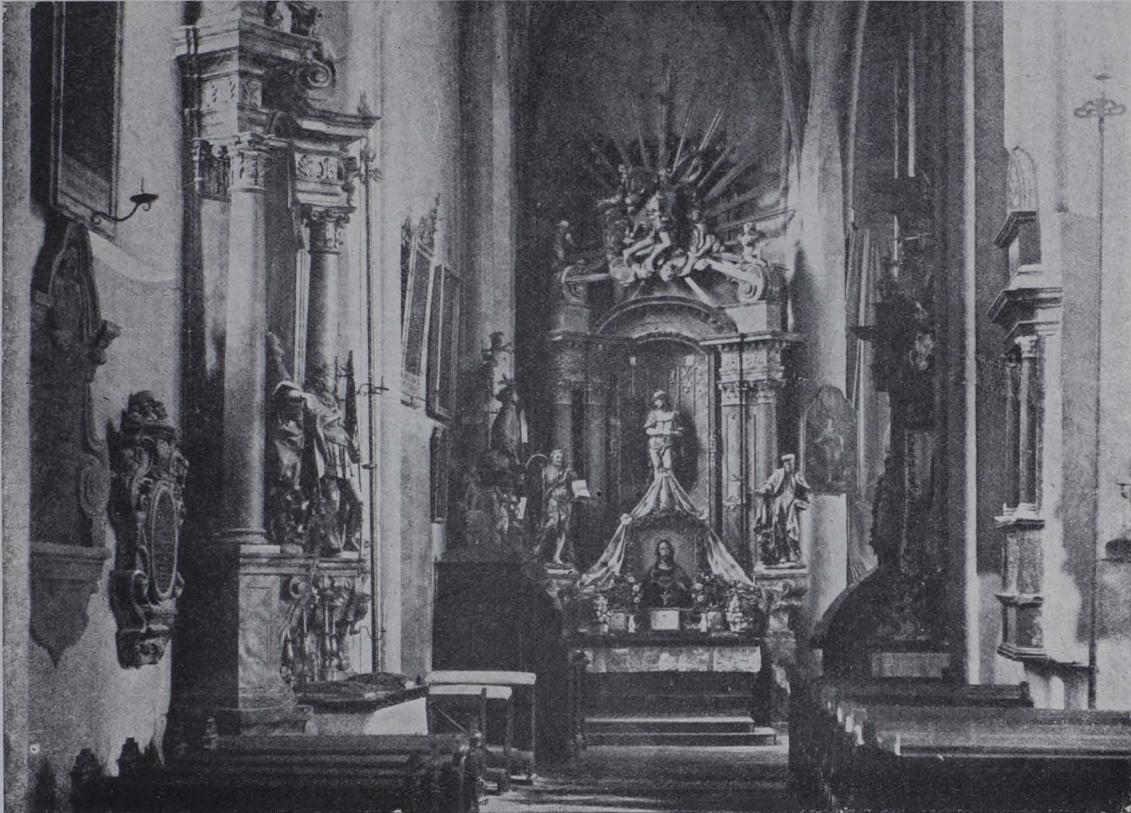


Fig. 49. Baden, Dekanatskirche, Herz-Jesu-Altar (um 1893 demoliert) (S. 17).

Hl. Leopold und Katharina, auf den Gebälkkröpfen Putten mit Festons, am Aufsatz Auge Gottes im Strahlenkranz. Das Altarblatt (nicht zum Aufbau dazu gehörig) stellt den hl. Antonius dar, der aus den Händen Mariä das Jesukind empfängt; mittelgut, erste Hälfte des XVIII. Jhs. Der Altaraufbau zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 50).

Zwei Seitenaltäre an den Pfeilern, beide von gleichem Aufbau, Holz, grau-grün marmoriert, Figuren vergoldet. Über dem Tabernakel tritt der Altaraufbau nischenartig zurück, um eine Vollplastik aufzunehmen: am rechten Pfeiler den hl. Sebastian, von einem Putto mit einem Lorbeerkranz bekrönt, am linken Maria als Himmelskönigin, darüber lobpreisende Engel auf versilberten Wolken. Seitlich auf Konsolen Holzstatuen (vergoldet): am rechten Pfeiler hl. Rochus und Gregor der Große, am linken hl. Anna und Joachim; darüber auf Konsolen übereck gestellte Gebälkkröpfe; am rechten Pfeiler darauf Gott-Vater und Christus. Aufsatz mit geschweiftem Giebel, am rechten Pfeiler Hl. Geist; am linken Pfeiler Wolkenkartusch mit den hebräischen Schriftzeichen Jehova. Am linken Altar Inschrifttafel: *Diesen Altar hat ein löblich Müllerhandwerk in Baden zur Ehre Gottes 1778 machen lassen und renoviert 1840 und 1894.* — Auf beiden Altären alte barocke Kanontafeln.

Fig. 50.

Kanzel: Am letzten Pfeiler links, an den auch der Marienaltar angelehnt ist, mit dem sich die Kanzel zu einer malerischen Gruppe vereinigt. Holz, grau-grün marmoriert mit Vergoldung. Tief herabhängender, kräftig gebauchter Kanzelfuß mit dünnen Lorbeerfestons; geschweifte Brüstung mit vergoldeten

Kanzel.

Reliefs (1. der wunderbare Fischzug, 2. Petri Schlüsselübergabe, 3. Sämann). Geschweiffter Schalldeckel mit frei herabhängenden, dünnen Lorbeerfestons, darauf Maria in Himmelsglorie mit dem Kreuz, ungefähr 1770—1780 (Fig. 51).

Fig. 51. Orgel. Orgel: Gehäuse grünlichgrau gestrichen mit Gold, reich geschnitzt mit Rocaille; am Positiv musizierende Putten, in der Mitte eine Blumenvase; auf dem Orgelgehäuse drei sitzende Engel mit Trombe, Laute und (in der Mitte) zwei Pauken; darüber an der Wand Wolkenkranz, in dem drei Engel mit Posaune, Triangel und Doppelflöte, Putten und Cherubsköpfe schweben und sitzen. Alte Aufschrift: *Johann Hencke fecit Viennae 1744*. 1787 wurde die Orgel aus der Dorotheerkirche Wien hieher übertragen und von den Brüdern Johann und Josef Wiest aufgestellt; 1795 von ihnen restauriert.

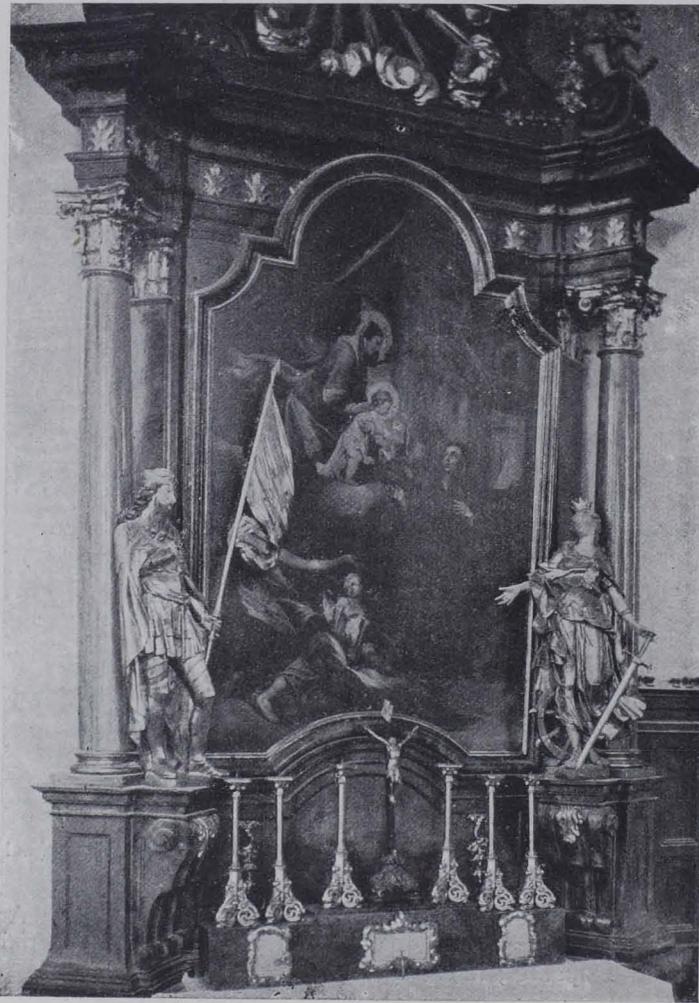


Fig. 50. Baden, Dekanatskirche, Seitenaltar im linken Seitenschiff (S. 17).

- Taufbecken. Taufbecken: Im rechten Seitenschiff unter dem Musikchor; aus rotem Marmor, zwölfeckig mit konkav geschweiften Seiten, stämmiger, spätgotisch profilierter Fuß; Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jhs.
- Gestühl. Gestühl: Im Langhaus, in einfachen, barocken Formen. Die „neuen Kirchen Stühl“ werden 1756 erwähnt (Rollett, VIII 19).
- Josefikapelle. Josefikapelle: An der Nordseite angebaut. Zwei Joche durch einen breiten Gurtbogen, der an den Ecken abgefaßt und gekehlt ist, getrennt, mit Sternengewölben, rechteckige, gotische Türen mit abgerundeten Ecken unter dem Sturz an der Innenseite unter einem Spitzbogen mit reicher gotischer Profilierung. Spitzbogenfenster ohne Maßwerk; neben der Tür spitzbogiges Doppelfenster mit Mittelsäule (Restaurierung von 1887). — Altar neugotisch von 1887,

Kreuzkapelle: Neugotischer Altar (um 1887).

Gemälde: 1. Im Presbyterium gegenüber dem Oratorium: Die Steinigung des hl. Stephan. Im rechten Eck unten das Selbstporträt des Malers. Die Figur des Heiligen im Mittelpunkt in kalter bläulicher Färbung (Alba), dazu kontrastierend das dunkle, rötliche Inkarnat der Leiber der Schergen. Altarblatt des früheren barocken Hochaltares. 1745 gemalt von Paul Troger (Fig. 52).

2. Darunter: Christus von den Schergen ergriffen (Halbfiguren); in dunklem warmen Ton, der im roten Mantel Christi zusammengefaßt ist und aus dem die Glanzlichter der Brustharnische herausleuchten.

Kreuzkapelle.

Gemälde.

Fig. 52.



Fig. 51. Baden, Dekanatskirche, Seitenaltar und Kanzel (S. 18).

Sehr gute Arbeit, oberitalienisch, XVII. Jh. Auf der Rückseite: *Anton Schiestl, Curat Beneficiat zu St. Peter in Wien hat dieses Bild am 27. August 1877 der Kirche geschenkt.* Br. 171, H. 117,5 cm (Fig 53).

3. Über dem nördlichen Seitenportal: Versuchung Christi. Christus weist den Satan von sich, während ihm Engel anbetend nahen. Nazaränisch, mittelgut. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

4. Im Oratorium: Der hl. Aloisius (Halbfigur) in geschweiftem alten Rahmen, schwache Arbeit, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Br. 68, H. 65 cm.

5. Ebenda: Der hl. Pelegrinus, schwache Arbeit, XVIII. Jh. Br. 60, H. 85,5 cm.

Fig. 53.

6. In der Sakristei: Hl. Maria mit dem Christuskind, das eine Beere abpflückt, im Hintergrund der hl. Josef vor einer Ruine, nach der Zeichnung von A. Dürer, Madonna mit Getier, in der Albertina in Wien, Ende des XVI. Jhs. Lw., Br. 93 cm, H. 121 cm.

Das von H. Rollett (Kunstnotizen, W. A. V., XXII 178) erwähnte, irrtümlich dem Giovanni Piazzetta zugeschriebene Bild befindet sich jetzt im Wohltätigkeitshaus (vgl. S. 92).



Fig. 52. Baden, Dekanatskirche,
Steinigung des hl. Stephan von P. Troger (S. 19).

- Skulpturen.
1. An der Südseite des Torvorbaues. Relief: Christus am Ölberg. Schwache volkstümliche Arbeit; die Köpfe zum größten Teil abgeschlagen. Anfang des XVI. Jhs.
 2. An der Nordseite. Relief: Christus am Ölberg, ähnlich Nr. 1.
 3. Am Presbyterium zwischen zwei Strebepfeilern. Statue des hl. Johannes von Nepomuk, seitlich Vasen mit Cherubsköpfen. Sandstein, grau gestrichen. Am Sockel 18 J. : S. 00 (gestiftet von Johann Schildknecht;

ursprünglich an der Ecke des Pfarrgartens aufgestellt); noch ganz in Rokokoformen, der Körper des Heiligen S-förmig ausgebogen; schwache volkstümliche Arbeit.

Im Innern: Votivtafel, anlässlich der Pest von 1713 errichtet. Holz, vergoldet. Relief: Pestkranke und Tote; im Hintergrund Ansicht von Baden; in den Wolken Gott-Vater und ein Putto mit einem Schwert, darüber Inschrift; Kartusche. Vgl. Alte Ansichten n. 11 (S. 8).

Meßgeräte.

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Sechslappiger, glatter Fuß, kräftig profilierter vasenförmiger Knauf, glatte Cuppa. Wiener Beschau von 1729, Meisterzeichen **AI**
R, H. 23·5 cm. Kelche.

2. Silber, vergoldet. Sechslappiger Fuß mit getriebenen Cherubsköpfen und aufgelegtem Bandwerk; durchbrochener Steg; vasenförmiger Knauf; am silbernen Cuppakorb drei getriebene Medaillons (1. Christus als Schmerzensmann, 2. Christus mit dem Kreuz, 3. Christus an der Martersäule — Halbfiguren), dazwischen Putten mit den Leidenswerkzeugen. Wiener Beschau, 1732, Meisterzeichen **LM**, Johann Leopold Mayr



Fig. 53. Baden, Dekanatskirche,
Christus von den Schergen ergriffen (S. 19).

(Leisching, Liste der Wiener Goldschmiede ad 1722), Repunze, Freimarke. Gute Arbeit. H. 27 cm. Altes, goldgepreßtes Lederetui.

3. Zwei gleiche Kelche, Metall, vergoldet. Sechslappiger, glatter Fuß, kräftig profilierter vasenförmiger Knauf, glatte Cuppa (Silber, vergoldet). Wiener Beschau von 1752. Meisterzeichen **BK**, H. 23·5 cm.

4. Metall, vergoldet. Glatter, runder Fuß, vasenförmiger Knauf, am Cuppakorb drei getriebene ovale Medaillons (Leidenswerkzeuge) zwischen Rankenwerk; schwache Arbeit, Ende des XVIII. Jhs., an der Cuppa Repunze. H. 24·5 cm.

5. Metall, vergoldet. Runder Fuß mit Akanthusblättern, vasenförmiger Knauf, Cuppakorb mit Cherubsköpfen in Bandwerk; mittelgute Arbeit, Ende des XVIII. Jhs., an der Cuppa Repunze. H. 25 cm.

6. Silber, vergoldet. Runder Fuß mit applizierten Cherubsköpfen; Cuppakorb in Rocailleformen. Wiener Beschau von 1852. Meisterzeichen **MK**, Michael Klinger, H. 26 cm.

Monstranzen: 1. Silber, vergoldet. Ovaler Fuß mit stark herausgetriebenen Cherubsköpfen, in Kartuschen Monogramm Christi und Mariä; Lunulagehäuse herzförmig mit Glassteinen, eingefasst von Rankenwerk; darunter Maria (Halbfigur) in Flammenmandorla, seitlich adorierende Engel und Putten mit Leidenswerkzeugen, darüber Gott-Vater und Hl. Geist. Augsburger Beschau, Meisterzeichen **DS**, Freimarke, Repunze, gute Arbeit. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. (nach dem Inventar von 1739). H. 61·5 cm. Monstranzen.

2. Metall, vergoldet. Ovaler Fuß mit applizierten Kränzen und Rosetten; vasenförmiger Knauf mit gravierten Palmetten, die Lunula eingefäßt von einer Ranke mit Ährenbüscheln, darüber Fruchtvasen, seitlich adorierende Putten, darunter der Hl. Geist, zu oberst Gott-Vater. Gute Arbeit, Anfang des XIX. Jhs. H. 47·5 cm.

Ziborium. Ziborium: Fuß und Knauf Metall, vergoldet, glatt; erste Hälfte des XIX. Jhs. Cuppa Silber, vergoldet, breite, gedrückte Form mit getriebenen Ranken und Blüten, am Deckel Behälter für das hl. Öl und kleiner Kreuzifixus. Wiener Beschau von 1697, Meisterzeichen , Repunze. H. 40 cm.

Reliquiare. Reliquiare: 1. (Hl. Antonius von Padua.) Messing, vergoldet, mit Glassteinen. In Monstranzform, schwache Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. (letzte Autentik von 1758). H. 27·5 cm.
2. (Hl. Johann von Nepomuk.) Messing, vergoldet, in Monstranzform, mit getriebener Rocaille; mittelmäßige Arbeit, ca. 1780 (Authentik von 1780). H. 28 cm.
3. (Hl. Sebastian.) Messing, vergoldet. In Monstranzform, mit getriebener Rocaille; mittelmäßige Arbeit, drittes Viertel des XVIII. Jhs. (ohne Autentik), H. 32 cm. Altes Lederetui.

Pazifikale. Pazifikale: Metall, vergoldet. Runder Fuß mit getriebenen und gravierten Ranken, in zwei Schildern Monogramm Christi und Mariä; die Kreuzbalken mit dreilappigen Endigungen; Korpus aus Silber (schwache Arbeit). Ende des XVII. Jhs. H. 31·5 cm.

Tragkreuze. Tragkreuze: 1. Holz, die Kreuzbalken endigen in vergoldeten Muscheln, Korpus polychrom, mittelmäßige Arbeit, ca. 1770. 2. Holz, gute nazaränische Arbeit. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Sakristei. Sakristei: Altar, Holz, gelblich und rot marmoriert, Tabernakel mit schräg gestellten Voluten, seitlich Statuetten, hl. Paulus und Johannes, Holz, weiß mit Gold (Höhe samt Postament 85 cm); Altaraufbau mit übereck gestellten Pilastern mit Mascarons, Gebälkkröpfe zu Voluten eingerollt, darauf adorierende Putten; zwischen den Pilastern drapierter Baldachin mit einer großen Krone, darunter ovales Bild (ursprünglich nicht zum Altar gehörig), hl. Franz Xaver, auf einem Felsen liegend, sich kasteiend, dahinter Ausblick aufs Meer mit einem Schloß auf einer Felseninsel, in den Wolken adorierende Putten. Gute Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Sakristeikasten mit eingelegtem Bandwerk und Goldbronzebeschlägen; eingelegt die Inschrift: A. M. R. P. A. D. 1743.

Zwei Holzstatuetten auf geschweiften Postamenten (weiß mit Gold) die Hl. Rochus und Sebastian. Mittelmäßige Arbeit, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. H. 48 cm.

Grabsteine. Grabsteine.

Literatur: ROLLETT, Die Grabsteine der Pfarrkirche zu Baden, im Badener Boten 1878, Nr. 18. — K. LIND in W. A. V., III 308. — JOSEF BERGMANN, Zwei Denkmale in der Pfarrkirche zu Baden, in Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Kl. 1859, S. 257.

Im Innern:

1. In der Josefikapelle. Rote Marmorplatte, in Flachrelief die Figur eines Priesters mit Kasel und Pirett, den Kelch segnend, Umschrift in gotischen Minuskeln: *Anno dmi 1517 die nono maj. obiit honorabilis vir dns Vicentius pauernfeindt olim huius eccl. rector hic sepultus cuius aia in deo vivat †.* (Abb. in W. A. V., III 314 und ROLLETT, I 153.)

Im Langhaus:

2. Im südlichen Seitenschiff. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen (unkenntlich), überhöht von einer fünfzackigen Krone; Inschrift unleserlich, XVII. Jh.

3. Am ersten südlichen Pfeiler. Inschriftcarteggio von zwei Putten gehalten. Darüber unter einer von zwei Putten getragenen Drapierung Pietä, vor welcher der Verstorbene kniet; darüber Statuette des Salvator mundi; mittelmäßige Arbeit. Inschrift: *Alhier erwartet den Richter aller Sterblichen der zwölf Jahr geweste Statt Richter in Baaden nemblichen der wohl edl und gestrenge Herr Michael Schlachtnr welchen den 12 May 1704 der Todt geschlachtet auf das er tauglich were zu dem himmlischen Abendmahl und weillen im Himmel nichts unreines eingehet hat er seine durch villfältiges Duegendswerkh in Baaden gewaschen dessen die aufgerichte Andachten und gestiffte Berg Calvarie zwar stumme, doch sichtbahre Zeugen seynd. Jetzt ist er dorth an Seelen Port befreyet aller gfahr nachdem er hie gestritten je durch 63 Jahr.*

4. Am zweiten südlichen Pfeiler. Säulenädikula aus rotem Marmor mit Inschrifttafel und Relief aus Kelheimer Platten. Der Verstorbene in spanischer Tracht, kniend vor dem Kreuzifixus. Inschrift: *Tumulus / nobilis et praeclare ad virtutem indolis / Pauli Rubigalli. / Dum iuvenem me vita parat mortalibus auris / defungor moriens hac Rubigallus humo / et quantum est viridi me decessisse juventa / in coelo vitae saecula*

mille traho / felix morte mea Christi inter et oscula et ulna(s) / dormio et aeternae tempora pacis ago / cura labor morbi mortalia fata valete / immoritur Christo si mea vita sat es(t) / obyt V. Marty anno dni MDLXXVI Vienne Au(s)trie (Fig. 54).

Fig. 54.

5. Am dritten südlichen Pfeiler. Säulenädikula aus rotem Marmor; über dem dreiteiligen Gebälk halb-kreisförmiges Tympanon mit einem geflügelten Totenkopf in Relief, darüber ein Obelisk. Inschrifttafel



Fig. 54. Baden, Dekanatskirche,
Grabmal des Paul Rubigall (S. 23).

und Relief aus Kelheimer Platten: Taufe Christi in einer weitläufigen Landschaft mit einer Stadt, darunter die Familie des Verstorbenen kniend. *Hie ligt der ersamb unnd fürneme Hanns Winckler weilandt gewester Burger unnd Rathsfreundt alhie zu Baden neben denen thugentsamen Dorotheae und Katharina beiden seinen ehelichen hausfrauen seligen begraben, welcher nachdem ehr seines alters erraichet 88 Jar unnd in seinem Ehestannd erzeuget 17 Khinder ist ehr anno 1571 in Christo selig unnd ruhiglichen entschlaffen. Denen allen Gott der Allmechtig neben umb eine fröhliche aufferstehung künfftig verleihen wollte. Anna Sängerin debitaie pietatis monumentum parentibus filia superstes posuit.* Am Fries Spruch (Paulus Rom. VI.) (Fig. 55).

Fig. 55.

6. Ebenda, Inschriftcarteggio, das über dem offenen Sarkophag mit dem Toten herabfällt, von drei Putten gehalten; daneben eine kniende trauernde Frauengestalt; Sandstein. Mittelmäßige Arbeit. Grabmal der Maria Magdalena Marianin, Tochter des Innsbrucker Handelsherrn Anton Norkhls, Gattin des „Wasserbrenners und Hofbefreiten“ Johann Bapt. Marianno, gest. 1720, 4. V.



Fig. 55. Baden, Dekanatskirche, Grabmal des Hans Winckler (S. 23).

7. Am vierten Pfeiler. Ädikula aus rotem Marmor mit halbkreisförmigem Tympanon; die Architekturglieder sind mit zart gravierten Ornamenten überzogen. Inschrifttafel und Relief aus Kelheimer Platten: Der Verstorbene vor dem Kruzifixus kniend; mittelmäßige Arbeit. Inschrift: *Anno dni 1555 den 14. May starb der edl ernvest Herr Hieronimus Salius von Hiersperg Waltpurger auf der Schemnitz in Hungern ligt alhie begraben* *de un̄ uns alen got genedig sey am.* — *En τυμβω ταντω Σαιος τ' ανταξιος αλλων κειται τιοιον ολης κυδος εην πατριδος / ενειδην θεος ενεργος μακαρεσσι κελενει / την ψυχην παρεχων τοιαδε δωρα πατηρ.* Am Relief Spruchtafel.

8. Erster nördlicher Pfeiler. Inschrifttafel mit Wappen aus rotem Marmor. Einfassung Karyatiden mit Fruchtkörben, Bekrönung Kreismedaillon mit dem Salvator mundi, Sandstein. Inschrift: *Am Suntag Jubilate im 1572 Jar ist in Got selig entschlafen der edel gestreng Hanns Dörr zu Wildungsmauer und Teutschen Altenburg und ligt alhie begraben. Der Seeln und uns allen Gott der Allmechtig genedig und barmherzig sein welle. Amen.* (Fig. 56.)

Fig. 56

9. Zweiter nördlicher Pfeiler. Rechteckige Platte mit Flachgiebel aus grauem Marmor, auf die eine



Fig. 56. Baden, Dekanatskirche, Grabmal des Hans Dörr (S. 25).

Inschrifttafel und ein kreisrundes Porträtmedaillon, beide aus gelblichem Marmor, appliziert sind. Gedenktafel an Joh. Nep. Corvinus Kossakowski, Bischof von Wilna, gest. in Baden 1808, 8. X., errichtet von seinen Brüdern Josef und Leonhard.

10. Dritter nördlicher Pfeiler. Gegenstück zu 6. Inschrift: *Deß wohl edl und gelehrten Herr Carl Festa Doctorn der Artzney in Wienn seine geliebte Gespons Maria Elisabeth gebohrne Säntzin ruhet allhier, aber wie die Seele ruhet in Gott, hier aber ruhet der entseelte Leichnamb welcher den anderten May 1692 denen Würmern dargesetzt worden und jetzo ist nichts mehr übrig alß Staub und Aschen geehrte Aschen meiner viel geliebten Muetter.* Spruch.

11. Ebenda. Säulenädikula aus rotem Marmor auf zweiteiligem Sockel mit einer hohen Attika und einem halbkreisförmigen Tympanon. Inschrifttafeln und Reliefs aus Kelheimer Platten. Zu unterst die Familie der Verstorbenen vor dem Kruzifixus kniend; darüber: die Predigt des Ezechiel (nicht Jüngstes Gericht wie W. A. V., XXXIII 84 angegeben); im Tympanon Gott-Vater in Wolken. Sehr gute Arbeit. Inschriften: An der Attika ein längerer Spruch, am Sockel: *Hie ligt begraben die edl und tugendhaft Frau Katharina geborene Melbeckhin weillendt des edlen und ernvesten Herrn Frantzen Lackhners Burgers und des innern Statrathen zue Wien gewesene Hausfraw. — Ich und mein jüngstes zwölfstes Kind | hiezu ein Grab geleet sindt | starben im siebentzigsten Jar | dem achten Herbstmonats nembt wahr | nit mehr dann nur zwen tag | mein Tochter Anna ich hie verlohrt | wirdts aber finden dort | in Gottes Reich nach seinem Wort | nach welchem auch wirt auferstehen | der leib und in das ewig gehn.* Aus dem Jahre 1570. Der Grabstein Franz Lackners von derselben Künstlerhand befindet sich außen am südlichen Chor der Stephanskirche in Wien (W. A. V., XXXIII 84) (Fig. 57).

Fig. 57.

12. Am vierten nördlichen Pfeiler. Kartusche aus schwarzem Marmor, überhöht von einer fünfzackigen Krone mit zwei Fahnen. *Ferd. Leopold S. R. J. Comes de Sporck, qui obiit anno dmi 1711 die 28. Aprilis requiescat in pace.*

13. Im linken Seitenschiff. Inschriftplatte aus gelblichem Marmor, eingefast von Profilvoluten, die ein verkröpftes, aufgebogenes Gesimse tragen. Inschrift: *Siste parumper viator qui fortassis praecipitantius hic transire intendis vide in exigua hac tumba jacet ipsa quae vitam invenire credens illa privatur. Sanitati enim suae prospectura venit eheu denascitur in eo fortunata quod veluti virginitatem colebat | ac in omni pietatis quoque decore vixerat | ita verae virtutis suae lauream in coelis adeptā | ipsa fuit ex comitibus de Eck et Hungersbach progenita Dorothea vocata (drei Chronogramme 1730) quae in festivitate Sancti Joannis vitam finivit ut prout in vita sanctos ita obiens praecorsorem sequi ostenderet nunc abi viator sed previe requiem et tu praecabere | haec ita in signum gratitudinis affinis sincere expressit comes Josephus Esterházy.*

14. Ebenda. Sandsteinkartusche mit zwei trauernden Putten. Die Inschrifttafel aus schwarzem Marmor. Inschrift: *† Sihe Evam Franciscam gebohrne edle von Muggenthal Gemahlin Kay. May Raths und Camerdiners Joan. Lud. von Gratian Mutter 3 Söhne 3 Töchter den 2. Augusti 1698 gebohren den 27 Februar 1739 gestorbn nach dem ich 16 Jahr in Krankheit zugebracht hat endlich Gott mit mier alhier ein End gemacht.*

15. Am nördlichen Treppentürmchen. Rote Marmorplatte. Das Grabmal wurde 1878 bis auf die Inschrifttafel entfernt. Grabmal des Johann Josef Fr. R. Köberl von Hamelburg † 1749, 15. X.

Außen.

In der südlichen Ecke zwischen dem Torvorbau und der Stirnmauer Grabsteine der Familie Rollett:

1. Grabstein des Lorenz Rollett, Müllermeister, gest. 1811, 8. X. Breitrechteckige Steinplatte mit Flachgiebel, seitlich flankiert von Orantinnen in Nischen. Inschrifttafel aus rotem Marmor, darunter Efeukranz und eine Insektenlarve. Auf dem Giebel erhebt sich ein Obelisk mit einer Eintagsfliege, bekrönt mit einer Flammenvase.

2. Grabstein des Quodvultdeus Rollett, Kurat bei der Stadtpfarre, gest. 1811, 20. VIII. Sandsteinsarkophag mit applizierten Gußeisenfiguren in Relief: Kronos mit einem Kinde, trauernde Frauengestalt mit einem Kreuz; in der Mitte Adikula mit Flachgiebel, in die eine Inschrifttafel aus rotem Marmor eingelassen ist. Auf dem Sarkophag erhebt sich ein Obelisk mit appliziertem Porträtmedaillon und einem Kelch (Kupfer, vergoldet), bekrönt mit einer Flammenvase.

3. Grabstein des Joseph Rollett, gest. 1812. Rote Marmorplatte in Sandsteineinfassung.

4. Grabstein des Anton Rollett, gest. 1874. Kelheimer Platte in Sandsteineinfassung.

Die übrigen Grabsteine, die 1878 aus dem Kirchenpflaster gehoben und außen aufgestellt wurden, stehen zwischen den Strebepfeilern, von Grillagen mit wildem Wein eingefast.

An der Südfront.

5. Rote Marmorplatte mit Wappen und Inschrift: *Hie liegt begraben der edl und ernvest Hans Georg v̄o Oberhaimb zu Zwetendorf der gestorben den III. Augusti anno 1561 auch liegt hie begraben die edl und tugendhaft Frau Elisabeth vorgemelten Hans Georg von Oberhaimb Ehegemahel Hausfrau so gestorben den 2. Octobris anno 1567 Gott sei inen und uns allen gnedig.*

6. Rote Marmorplatte, oben geschweift, mit Doppelwappen und Inschrift: *Anno dmi 1545 ist gestorben der edl und vest Valentin Polks Ks. Ka. Mt. Pfleger zu Baden liegt hie begraben und seine eheleiblich Hausfrau Maria Polksin ist gestorben 1541 der Gott genad.*

7. Rote Marmorplatte mit Wappen in Kreismedaillon und Inschrift: *Hic requiescit reverendissimus praenobilis et clarissimus dominus Joannes Andreas Burgler celb. et reverd. principis dni dni Joannis Philippi episcopi Passau . consiliarius consistorialis decanus Baadnis obiit XXIV. Martij M. D. CCVII. requiescat in pace.*

8. Graue Marmorplatte. Inschrift gleich im Innern Nr. 12.



Fig. 57. Baden, Dekanatskirche,
Grabmal der Katharina Lackhner (S. 26).

9. Rote Marmorplatte; unter einem Doppelbogen knien zu beiden Seiten des Kruzifixus (zum Teil abgeschlagen) die männlichen und weiblichen Familienmitglieder, mittelmäßige Arbeit; im Zwickel über den beiden Bogen ovales Medaillon mit Wappen. Unter dem Relief Inschriftkartusche mit Rollwerk: *Hie liegt begraben der edl und fest Zacharias Merz von Lebenthal einer ehrsamten Landschaft zu Österreich unter der Ens gewester Secretarius seines Alters im 72. Jahr, suvor starb sein erste Hausfrau Elisabeth gebohrne Kolhoferin im Alter von 33 mit deren er 7 Kinder erzeugt, dann auch im 16. den . . starb sein andere Hausfrau Maria geborne Würmlin mit deren er 11 Kinder erzeugt denen allen Gott der Allmächtig ein fröhliche Auferstehung ertheilen wölle Amen.*

Nordseite.

10. Rote Marmorplatte mit Wappen (Vogel auf einem Dreieck), Inschrift unleserlich, XVII. Jh.
11. Rote Marmorplatte mit Wappen und Inschrift: *Anno dom. 1541 den ersten Tag Novembris ist gestorben die edl und tugenthafft Frau Ursula gebohrne Hertingin Herrn Erasm. von der Hayd gelassene Wittib und liegt hie begraben deren Seel Gott genedig sei.*
12. Rote Marmorplatte mit Wappen (zwei Baumstämme mit je drei Ästen), Inschrift unleserlich, XVI. Jh.
13. Kleine, rote Marmorplatte ganz abgetreten.
14. Kleine, rote Marmorplatte mit einem Kübel und gekreuzten Bindermessern, Inschrift unleserlich.
15. Kleine Sandsteinplatte, Grabstein der Anna Geblin, gest. 1772.
16. Sandsteinplatte, Inschriftband in gotischen Minuskeln am Rand herumgeführt, abgetreten, von 1462.
17. Kleine Sandsteinplatte, Grabstein des Rauhenstein-Weikersdorfschen Landgerichtsverwalters Jacob Daniel Rotter, gest. 1777.
18. Rote Marmorplatte mit Wappen und Inschrift in gotischen Minuskeln, unleserlich, XIV.—XV. Jh.
19. Rote Marmorplatte mit Wappen der Familie Rubigall, Inschrift in Kapitalschrift, unleserlich, XVI. Jh.
20. Rote Marmorplatte in Kreismedaillon (abgetreten), Inschrift unleserlich.
21. Kleine, rote Marmorplatte, ganz abgetreten.
22. und 23. Rote Marmorplatten mit dem Wappen der Familie Auer von Herrenkirchen, Mitte des XVI. Jhs.
24. Kleine, rote Marmorplatte, ganz abgetreten.
25. Rote Marmorplatte, Wappen überhöht mit einer fünfzackigen Krone aus Sandstein eingelassen, Inschrift unleserlich.

Glocken.

G l o c k e n.

Literatur: ROLLETT, III 27.

1. Dm. 152 cm. *S. Maistaet Kaiser Franz Seine Maistaet Ferdinand König von Ungarn. S. Kaiserlichen Hochheit Prinz Franz Karl. S. Kaiserlichen Hochheiten Erzherzog Karl Ludwig und Anton Victor. Prinz Leopold als Wohltäter mit den grössten Beiträgen hiezu. — Herr Johann Nep. Trost Burgermeister Herr Johann Schabel Pfarrer und Dechant Herr Anton Herbrich Vogtei Comissar. — Herr Ignaz Kicker Syndicus Herr Kaspar Loiber Herr Anton Arthofer. Goss mich Jakob Korrentsch in Wien anno 1839.* Kruzifixus, hl. Aloisius mit dem Christuskind, hl. Kapistran mit einer Fahne.
2. Litaneiglocke. Dm. 120 cm. *Ludovicus Matruzzi Dechant und Pfarrer Johann Gossmann Stadtrichter Kammerer Ferdinand Rutolff Gast Stadtschreiber. — Goss mich Andreas Klein in Wien 1764.* Kartuschen mit der Kreuzigungsgruppe und dem hl. Stephan.
3. Meßglocke. Dm. 90 cm. *Maximilian Kollweg Dechant und Pfarrer Joseph Meyer Bürgermeister, Anton Herbrich Kirchenvater — me fudit Josephus Schweiger Neostadij Anno 1818.* Kruzifixus mit Maria, Johannes und Magdalena, hl. Josef, hl. Martin.
4. Dm. 70 cm. *Goss mich anno 1688 Ludolff Overlack zu Baden.* Hl. Martin, hl. Sebastian, hl. Josef mit dem Christuskind.
5. Zügelglöckel, unter Pfarrer Laurenz Alko (1842—1863) umgegossen.

Hofkirche
zur hl. Maria
und
Hofgebäude.

Hofkirche zur hl. Maria und Hofgebäude, ehemaliges Augustinerkloster.

Literatur. Die k. k. Hofkirche zu Baden, von Josef Friedrich Freiherrn von HAAN VON HAANENDAHL. Manuskript mit Aquarellen von A. RIEMENSBERG VON RADMANNSDORF, im Städtischen Rollett-Museum und im Besitz des Prinzen Franz von und zu Liechtenstein. — ROLLETT, I 81, 125, 166, III 2, 7, IV 8, 86, VI 8, X 52 f. — H. ROLLETT, Skizze des Lebens und Wirkens des Abtes Othmar Helferstorfers — W. A. V., III, Abt. 2 (1860) 316. — Jb. Z. K. 1908, Beilage 142.

Archivalien. Das alte Klosterarchiv befindet sich jetzt im Badener Stadtarchiv (Augustiner-Urkundenbuch). — Ordinariatsarchiv (Verhandlungen des Konsistoriums mit dem Pfarrer und der Regierung wegen der Wiederherstellung der aufgelassenen Kirche von 1814—1826).

Alte Ansichten. 1. Grundriß der gesamten Klosteranlage von ungefähr 1700, N.-6. Landesarchiv. Fasz. 275. (Kopie im Städtischen Rollett-Museum). 2. Ansicht der Kirche von 1700 ursprünglich im Klosterkreuzgang, dann im Schönfeldschen Haus zu St. Helena, jetzt verschollen, danach Aquarell im Manuskript des Freiherrn von Haan. — 3. Stich von J. Matth. Steindlin mit einem zweitürmigen Fassadenprojekt (nicht ausgeführt?) (Fig. 58). — 4. 8 Kol. Lithogr. Bschor del. et lith. 1827. — 5. Entwurf für den Hochaltar, Handzeichnung. Anfang des XIX. Jhs. Original im Städtischen Rollett-Museum.

Fig. 58.

Geschichte: 1285, 9. VI., schenken Leutoldus miles de Chrevspach und seine Gemahlin Offemia mit ihren Söhnen Wernhard, Heinrich, Friedrich, Eggeldick und Leuthold dem Eremitenorden des hl. Augustin „ecclesiam in Paden sitam, quam ad divini cultus reverentiam in nostra proprietatis area aedificavimus propriis sumptibus et expensis“ nebst 6 Wein-

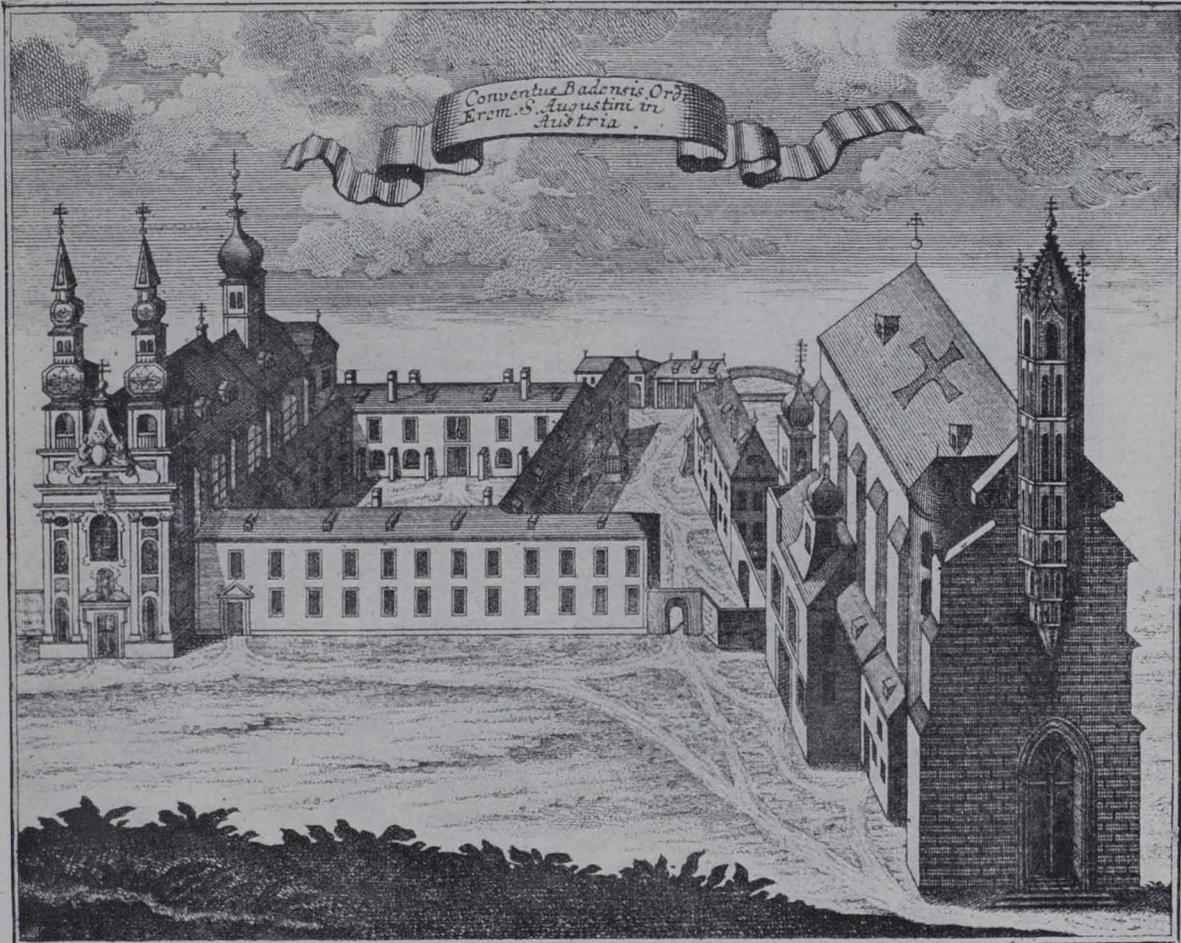


Fig. 58. Baden, Augustinerkloster und Frauenkirche. Stich von J. Matth. Steindlin (S. 29).

gärten. — 1285, 4. VIII., wird die Schenkung der „nova ecclesia in Paden quam dominus Leutholdus strenuus miles dictus Chrevspach de praedecessorum nostrorum licentia et permissione construxit“ von Bischof Wernhard von Passau bestätigt. — 1287, 1. II., Bestätigung durch Papst Honorius IV. — 1297 schenken Heinrich von Pottendorf und seine Gemahlin Kunigunde dem Konvent die Frauenkapelle (vgl. S. 38). — Herzog Otto von Österreich und sein Sohn Rudolf lassen dem Kloster ihren besonderen Schutz angedeihen. — 1338 soll ein Erweiterungsbau stattgefunden haben (Kirchl. Top, IV 18). — 1357 stiftet Heinrich der Osthofer von Pfaffstätten jährlich 3 Schilling Geldes „zu unserer Frauen Bau“. — 1393 errichtet Wilhelm von Chrevspach Oberstjägermeister eine Kapelle zu Ehren des hl. Sakramentes als Familienbegräbnisstätte. — 1536 sucht der Stadtrat bei Kaiser Ferdinand I. um die Aufhebung des Konventes und Einziehung der Einkünfte für das städtische Armenspital an. — 1545, 11. III., wird nach langen Streitigkeiten wegen langjährigem Abgang an Klosterbrüdern dem Gesuche stattgegeben mit dem Vorbehalt der Restitution, wenn wieder eine genügende Zahl von Konventualen vorhanden wären (Ordinariatsarchiv). — 1573, 12. III., sucht der Prälatenstand von Österreich unter der Enns beim Kaiser an, die Stadt zu beauftragen, das

Augustinerkloster wieder zurückzugeben (Landesarchiv, Fasz. 275). — 1584, 25. III., wird die Restituierung durchgeführt. — 1590 wird der Konvent wegen der Ermordung des Priors in der Kirche veranlaßt das Kloster zu verlassen. — 1593, 3. IV., kehrt der Konvent wieder zurück. — 1683 Kloster und Kirche von den Türken niedergebrannt. — 1687 wird mit der Schenkung der Maria Sidonia verwitweten Fürstin von Liechtenstein auf der Kirche ein blecherner Turm mit einer Glocke errichtet. — 1696 gibt Johann Christ. Reichsgraf von Rothal dem Konvent ein Darlehen von 500 fl. zur Wiederherstellung der Klostergebäude. Anlässlich der Konversion des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen zum Katholizismus 1697 wurden dem Kloster größere Zuwendungen gemacht, so daß unter Prior P. Aegidius Ott (1688—1700) die Kirche durch einen Zubau gegen die Frauengasse erweitert werden konnte (Kirchl. Top., IV 80). — 1714, 24. II., Brand. — 1728 sucht der Konvent beim Stadtrate an, zweimal jährlich „leihen“ zu dürfen, da es ihm noch immer nicht möglich war, das durch den Brand verwüstete Kloster mit der Kirche wieder herzustellen. — 1735 wird der Wiederaufbau begonnen. Der westliche Teil des Kreuzganges wird demoliert und der neue Trakt wird unter langen Streitigkeiten mit dem Stadtrate um 4 Schuh gegen die Straße vorgeschoben. Unter Prior P. Gottfried Claa (1740—43) wird an der Epistelseite gegenüber der Loretokapelle (früher Chreospach-

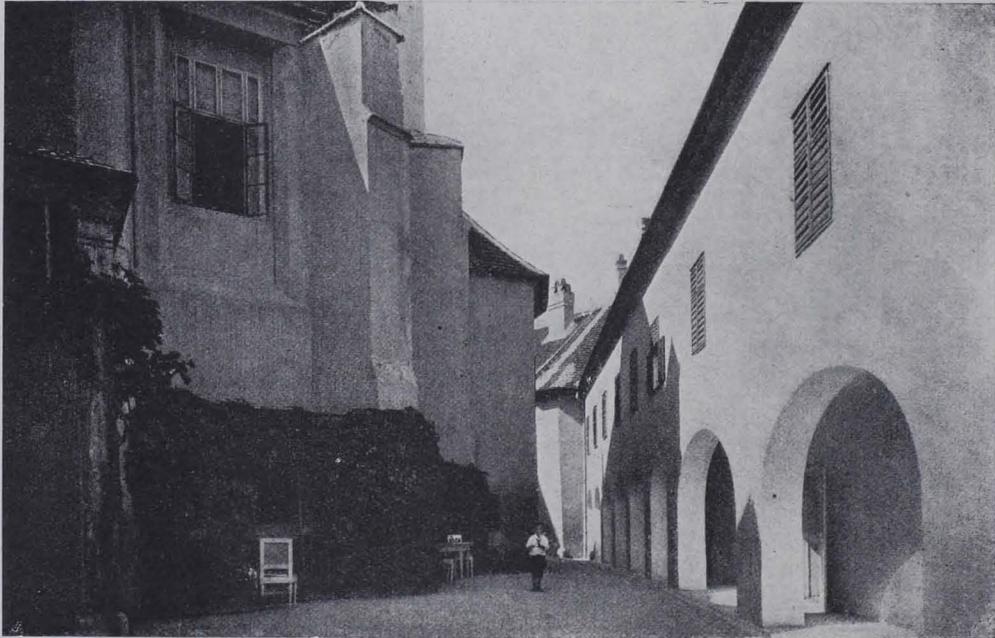


Fig. 59. Baden, Hofgebäude, Chor der ehemaligen Augustinerkirche (S. 30).

kapelle) die hl. Kreuzkapelle angebaut; die Westfront der Kirche wird gegen die Frauengasse hinausgerückt. — 1811 Aufhebung des Konventes wegen Mangels an Subsistenzmitteln. — 1812 großer Brand. Die Ruinen werden vom Religionsfonds übernommen und verpachtet. — 1818 von Josef Friedrich Freiherrn von Haan Haanendahl käuflich erworben und teilweise mit Beihilfe des Kaisers wieder hergestellt. — 1826 kauft Kaiser Franz I. das Klostergebäude samt der Kirche, die zum Gottesdienst eingerichtet und zur Hofkirche erklärt wurde. — 1827, 29. V., Wiedereinweihung.

Lage. Lage: Die Westfassade tritt über die lange Front des ehemaligen Klostergebäudes gegen die Frauengasse vor und wird zu dieser in einer konkaven Krümmung übergeleitet; beherrschend für das Straßenbild.

Charakteristik. Charakteristik: Die jetzige Kirche wird nur von dem westlichen Zubau von ungefähr 1700 gebildet. Der westliche gotische Teil wurde zum Teil demoliert, zum Teil verbaut. Die mittlere Partie an Stelle des jetzigen Hofes hinter der Kirche wurde demoliert; in den Räumen an der Südseite des Hofes sind noch zwei gotische Strebepfeiler mit steinernen Wassernasen erhalten. Das gotische Presbyterium ist noch erhalten, wurde aber durch eine eingezogene Decke unterteilt und zu profanen Zwecken verwendet. Chorschluß aus dem Achteck; Strebepfeiler zweimal abgetrepppt, pultförmige Abdachung mit vorgesetztem Steilgiebel; hohe vermauerte Spitzbogenfenster (Fig. 59). Im ersten Stock sind noch die gratigen Gewölbe erhalten. Die jetzige Kirche ist einschiffig; zwei rechteckige Joche mit gratigem Kreuzgewölbe, beiderseits seichte

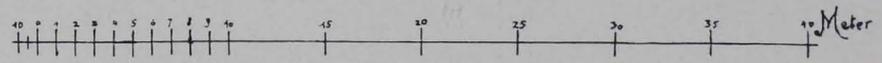
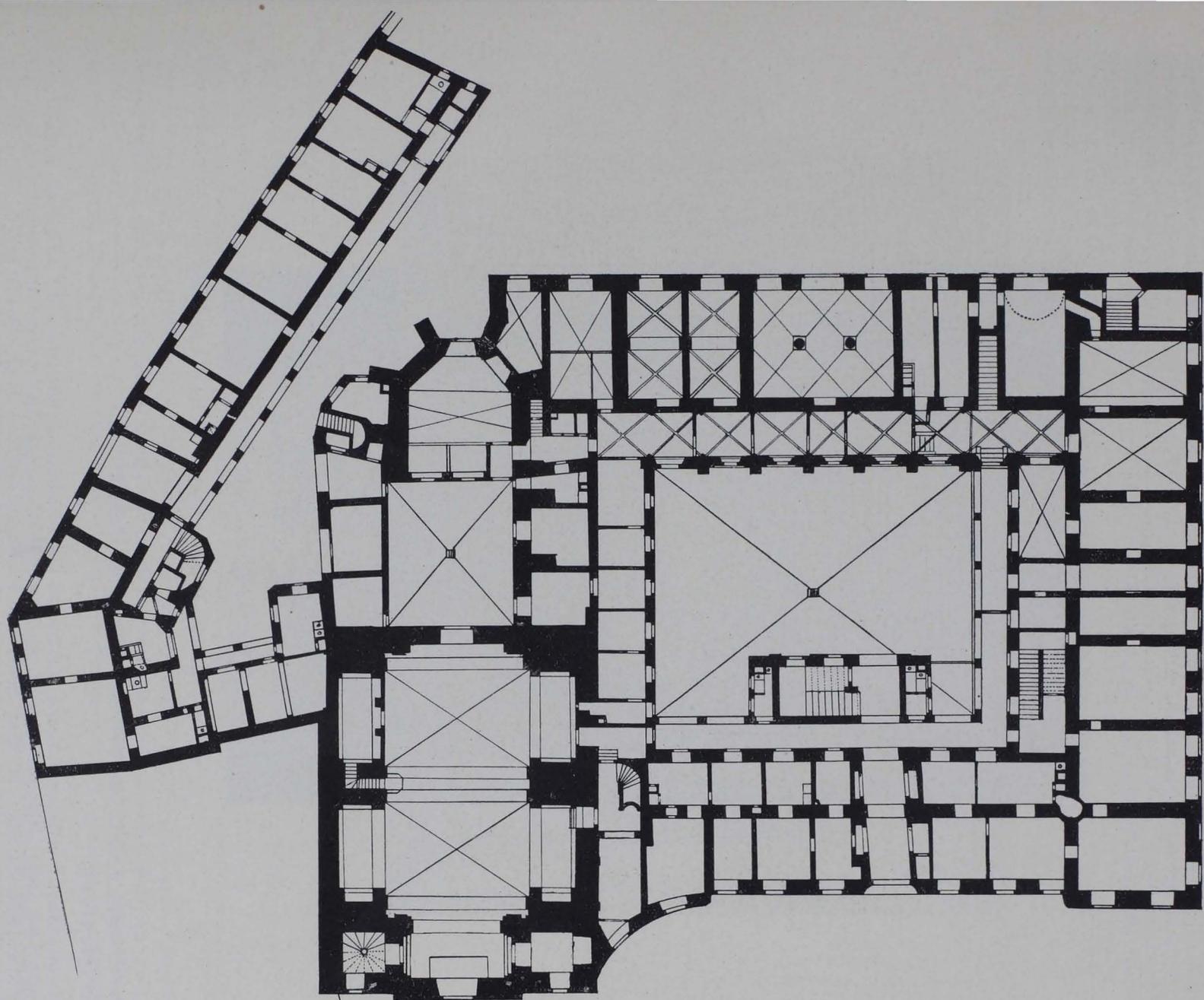


Fig. 60. Baden, Hofkirche und Hofgebäude (ehemaliges Augustinerkloster), Erdgeschoß 1:380 (S. 32 u. S. 36).

rechteckige Kapellen — die dem zweiten Joch vorgelegten Kapellen sind abgetrennt und rechts als Sakristei und Oratorium, links als Paramentenkammer verwendet —, gerader Chorschluß (Fig. 60).

Fig. 60.
Äußeres.

Äußeres: Geputzt und gelblich gefärbt; mit abgewalmtem Ziegeldach. Westfassade, schwach vortretender Mittelrisalit, rechteckiges Portal mit gerader Verdachung auf Konsolen. Darüber hohes Rundbogenfenster in rechteckiger Blende; den Risalit schließt ein Flachgiebel ab. Die Seitenflügel sind mit Mansardenturmdächern abgedeckt. (Umbau vom Anfang des XIX. Jhs.) An den Längsseiten je zwei breite Strebepfeiler.

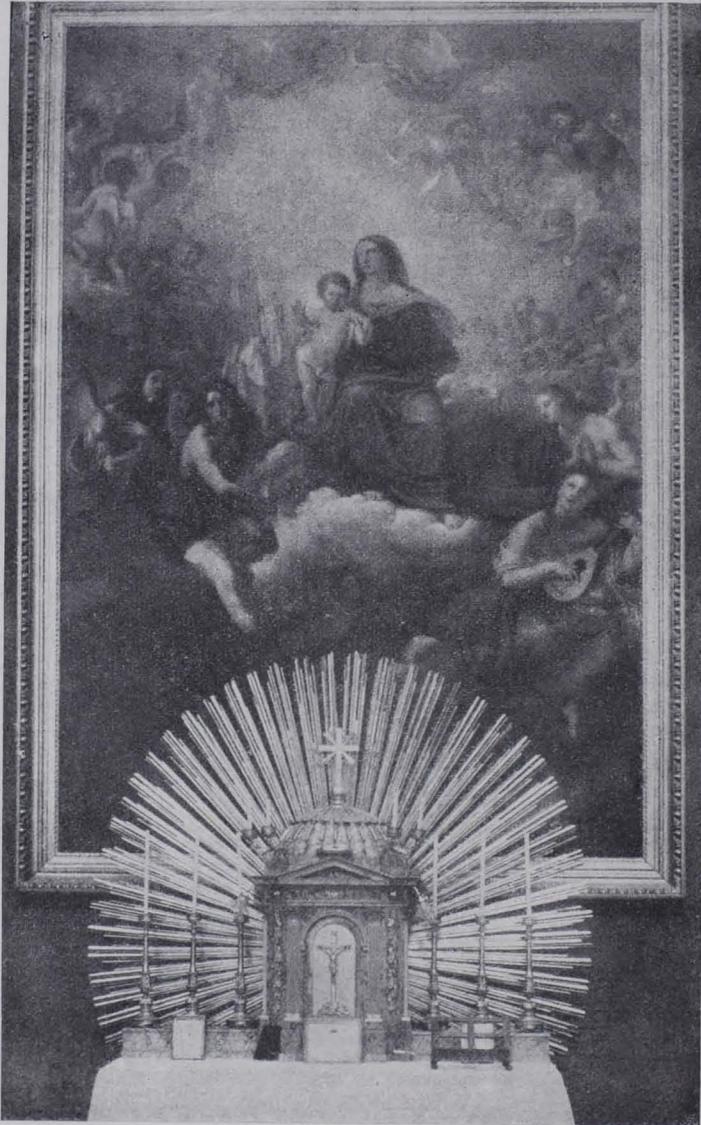


Fig. 61. Baden, Hofkirche, Hochaltar. Altarblatt von Anton Petter (S. 32).

Inneres. Inneres: Gelb gefärbt, einfacher nüchterner Raum von klassizistischer Strenge. Große jonische Pilasterordnung mit verkröpftem dreiteiligen Gebälk; die Decke glatt.

Einrichtung. Einrichtung:

Hochaltar. Hochaltar: Freistehende Mensa, Tabernakel mit korinthischen Pilastern und Flachgiebel, darüber eine Kuppel mit Kreuz; dahinter ein großer, vergoldeter Strahlenkranz. An der Wand Altarblatt in einfachem, vergoldeten Rahmen: Maria mit dem Christuskind von Engeln umgeben; in gleichmäßig hellen Lokalfarben, von Anton Petter (früher hing an dieser Stelle die Kopie nach dem hl. Georg von Corregio, vgl. S. 33) (Fig. 61),

Fig. 61.

Kanzel: Holz, gelblich marmoriert, einfach. Anfang des XIX. Jhs.

Gemälde: 1. In der linken Kapelle. Votivbild des Kaisers Franz I. und der Kaiserin Maria Theresia. Der hl. Franziskus und die hl. Theresia vor einem Altar mit einem Rauchgefäß in Anbetung des Lamms Gottes. Auf der Deckplatte des Altares die Initialen *F. M. T.*; im Hintergrund Ansicht von Wien. Gute Arbeit, drittes Viertel des XVIII. Jhs. Br. 310 cm (Fig. 62).

2. In der rechten Kapelle. Alte Kopie nach dem hl. Georg von Correggio in der Dresdner Galerie; angeblich von Girolamo da Carpi (ROLLETT, W. A. V., XXII 178), von Johann Bart. von Lampi d. Ä. restauriert (das pelzbesetzte Kleid des hl. Johannes verlängert, die Blöße des spielenden Knaben mit einem Schleier bedeckt); über die früheren Besitzer der Kopie vgl. Manuskript des Freiherrn von Haan. Anfang des XIX. Jhs. war das Bild als Hochaltarblatt verwendet.

Kanzel.

Gemälde.

Fig. 62.

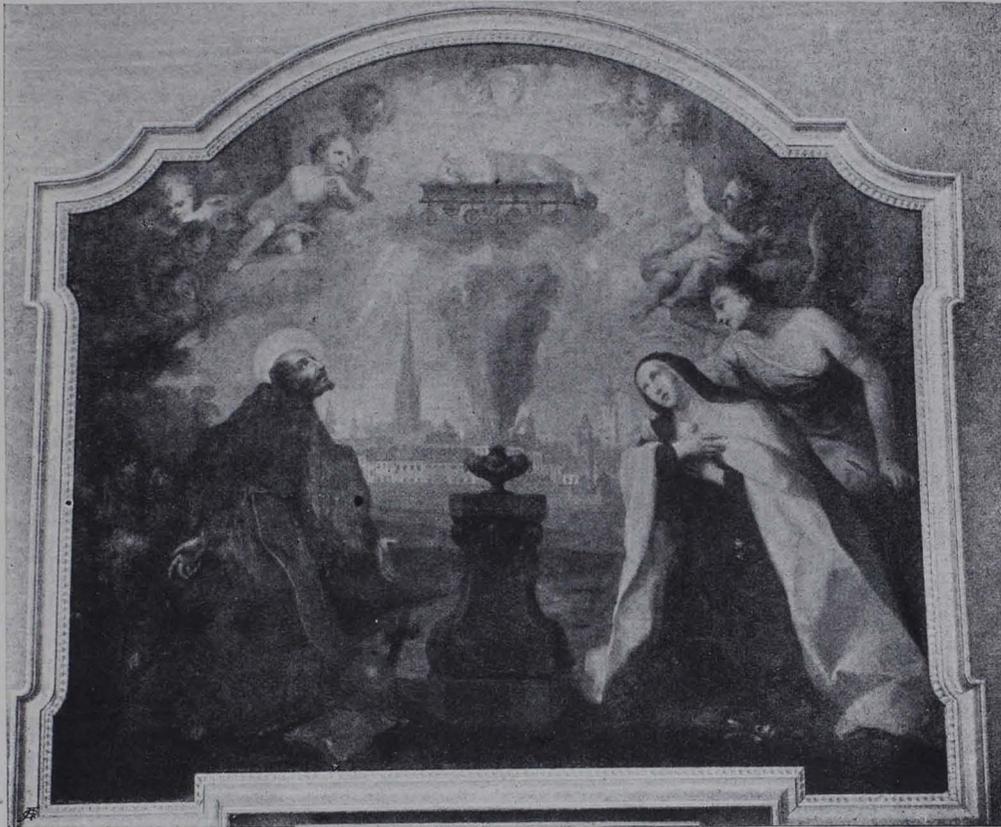


Fig. 62. Baden, Hofkirche, Votivbild des Kaisers Franz I. und der Kaiserin Maria Theresia (S. 33).

Meßgeräte.

Kelch: Silber, vergoldet, einfach und glatt, Wiener Beschau von 1821, Meisterzeichen **SB**. H. 24·5 cm.

Kelch.

Monstranz: Silber, vergoldet; glatter geschweiffter Fuß, sechsseitiger vasenförmiger Knauf, Lunula von Rocaille und Blütenzweigen umfaßt, Strahlenkranz; einfache Arbeit, gut in der Form. Wiener Beschau von 1760, Meisterzeichen **IM**. H. 45·5 cm.

Monstranz.

Ziborium: Silber, vergoldet; glatter geschweiffter Fuß, vasenförmiger Knauf, glatte Cuppa. Repunze, Freimarke. Ende des XVIII. Jhs. H. 26·5 cm.

Ziborium.

2 Meßkännchen und Tasse: Silber, geschweifte, gebuckelte Form, am Deckel Delphin, eingraviertes Wappen, überhöht von zwei Turnierhelmen. Wiener Beschau von 174. (unleserlich), Meisterzeichen **FS** **F**. H. 14·5 cm.

Meßkännchen.

Ziboriummäntelchen aus weißem Rips mit bunter Seidenflachstickerei. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Paramente.

Meßgewänder. Kaseln aus der zweiten Hälfte des XVIII. und der ersten Hälfte des XIX. Jhs.

Grabsteine.

Grabsteine: 1. In der rechten Seitenkapelle. Rechteckige Steinplatte mit den liegenden Figuren einer Frau im Kopftuch und langem faltigen Gewande und eines Mannes mit halblangen Haaren in einem bis zu den Füßen reichenden langen Waffenrock mit breitem Ledergürtel mit Schnalle; vor sich hält er einen Schild mit dem Wappenabzeichen, der Schere eines Krebses; hinter dem Schild das Schwert mit

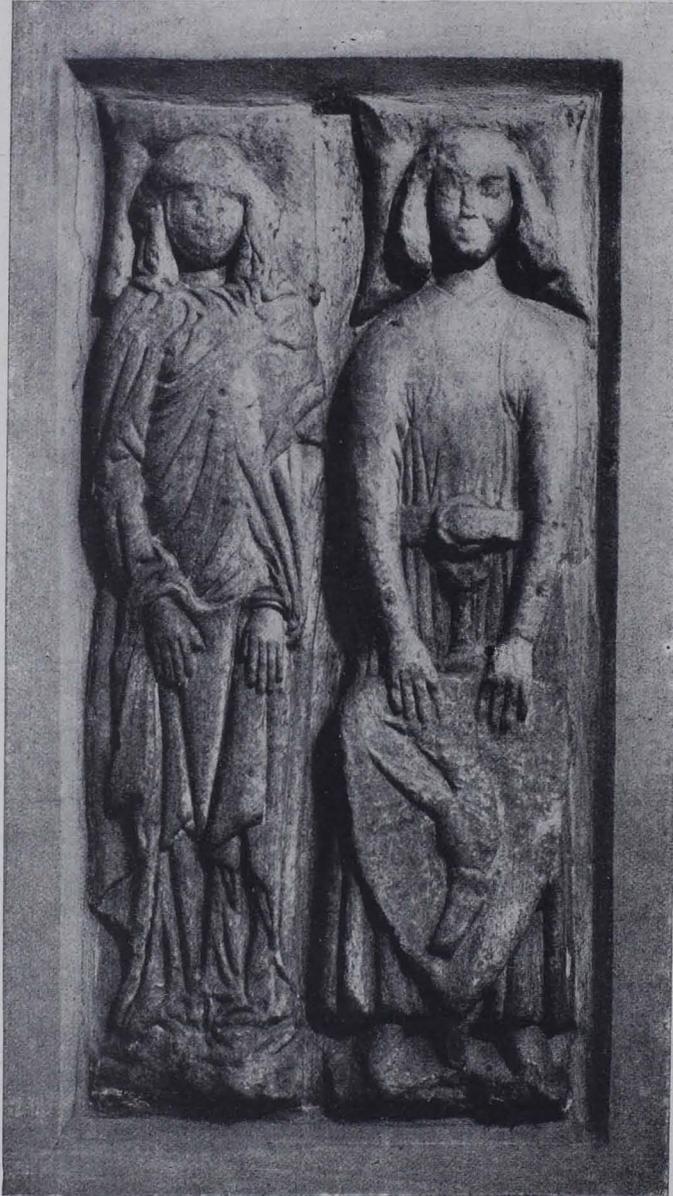


Fig. 63. Baden, Hofkirche,
Grabmal des Leutold und der Euphemia Chrevspach (S. 34).

Fig. 63.

halbmondförmigem Knauf. Leutold von Chrevspach † 1299 und seine Gattin Euphemia, die Stifter des Augustinerklosters. Br. 65, H. 130 cm (Fig. 63). Stark abgetreten.

2. Links unter dem Musikchor. Rote Marmorplatte. Andreaskreuz, zwischen den Balken $\begin{matrix} E \\ R D D \\ E \end{matrix}$ (redde);
darüber Inschrift: *Warbara W. Hamerl coniunck hic sepulta anno 1511*. Br. 78, H. 170 cm.

3. Rechts unter dem Musikchor. Rote Marmorplatte mit Doppelwappen, darüber Inschrift in gotischen Minuskeln: *Anno dn. MCCCLX obiit strenus [sic!] ac nobilis miles dns Fredericus Crewspers dictus der lätfar [Landfarer] hic sep.* Der Grabstein aus der Mitte des XV. Jhs.

4. In der rechten Seitenkapelle. Auf hohem Sockel schräg gestellter Sarkophag aus grauem Marmor, darüber geborstene Pyramide aus rotem Marmor, davor eine trauernde Frauengestalt, auf eine Inschrift-



Fig. 64. Baden, Hofgebäude, ehemaliger Kreuzgang (S. 36).

tafel gestützt; an der Pyramide ist eine kleine Wappenkartusche aus weißem Marmor appliziert: *D. O. M. Quid habet amplius homo pro labore suo? Eccles. 3. cap. Ecce hic jacet Franc. Anton. nobil. Dominus a Guarient et Raal (Chronogramm 1713) quem evexit doctrina et prudentia in S. C. M. regiminis inferioris Austriae consiliarium archi-grammateum referendarium intimum et tandem provinciae. pro-mareschallum. probavere integritatem tres Augusti. iuris prudentiam respublica conciliavit pietas coeli favores fides et iustitia proximi amorem liberalitas pauperum pia vota, agens annum LIX ipse legū vivus codex solutus lege naturae anno MDCCXIII. die VII Aprilis quiescit.* — Spruch.

Glocke: Dm. 47 cm. *In honorem beatae Mariae virginis Franciscus I. Austriae imperator f. j. 1827* — gegossen bey Barbara Firlinger in Wien 1827. Kruzifixus, Madonna mit Christuskind.

Glocke.

Ehemaliges
Kloster-
gebäude.

Ehemaliges Klostergebäude.

An die Südseite der Kirche schloß sich der Kreuzgang an, von dem noch der östliche Flügel erhalten ist (verbaut). Quadratische Joche mit Kreuzrippengewölben; birnförmiges Rippen- und Gurtprofil; an der Außenwand laufen die Rippen auf Halbsäulen mit glatten Kelchkapitälen auf; die Basen liegen unter dem jetzigen Pflaster. An der Innenwand sind die Gurte und Rippen in Kämpferhöhe abgekröpft (Fig. 64); im nordöstlichen Eckjoch laufen Gurte und Rippen auf einer Konsole von halbsechseckigem Grundriß auf. Breite, spitzbogige Fenster mit abgetrepptem und gekehltem Profil; gedrungene Strebepfeiler. XIV. Jh. (Fig. 65). An der Nordseite des Hofes zwei spitzbogige Fenster mit abgechrägter Laibung, gratige Kreuzgewölbe.

Fig. 64.

Fig. 65.



Fig. 65. Baden, Hofgebäude, ehemaliger Kreuzgang (S. 36).

An den östlichen Kreuzgangflügel schließt sich ein tiefer Trakt an mit den ehemaligen Konventräumen, die sich jedoch nicht mehr mit Sicherheit bestimmen lassen. Von N. gegen S. folgen nachstehende Räume (Fig. 60):

Fig. 60.

1. Quadratischer Raum mit einem Mittelpfeiler (jetzt durch eine Mauer unterteilt) in vier Kreuzrippengewölben geschlossen; birnförmiges Rippenprofil (ähnlich dem Kreuzgang); die Rippen und Gurte dürften auf Halbsäulen aufgelaufen sein (abgeschlagen); wahrscheinlich Kapitelsaal. XIV. Jh.
2. Zweischiffiger, rechteckiger Raum, sechs gratige Kreuzgewölbejoche auf zwei Rundpfeilern. XVII. Jh. Vielleicht Refektorium.
3. und 4. Schmale rechteckige Räume mit Tonnengewölben.
5. Südwestliches Eck. Tonnengewölbe mit Stichkappen; an der Innenwand Nische mit Steilgiebel, 72 cm über dem Boden. Br. 120, T. 50, H. 218 cm; daneben kleine Rundbogennische.

Florangebäude.

Florangebäude (früher „Neues Stöckel“): Freistehend, zweigeschossig, mit dreigeschossigen Seitenrisaliten, gelb gefärbelt; an der Rücklage rechteckige, an den Risaliten rundbogige Fenster; auf der Attika Statue der Flora von Josef Kieber (Fig. 66). Im Innern halbkreisförmige, freitragende Stiege mit einfachem Schmiedeeisengeländer. Die alte Empire-Einrichtung nicht mehr erhalten.

Fig. 66.



Fig. 66. Baden, Hofgebäude, Flora von Josef Klieber (S. 26).

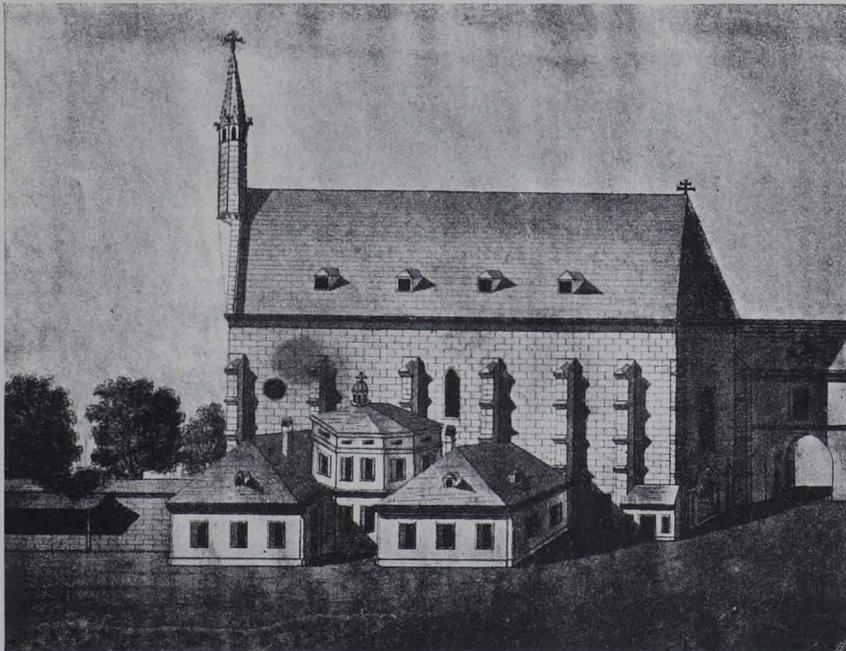


Fig. 67. Baden, Frauenkirche und Neubad (1811 demolirt) (S. 38).

Frauenkirche.

Frauenkirche (demoliert).

Literatur: Kirchl. Top., IV 40. — M. J. MAYER, Miscellen über den Kurort Baden, 1819, I. Bd. Die ehemalige Frauenkirche. — H. ROLLETT, Das Frauen- und Karolinenbad (mit Grundr. u. Ans.). — ROLLETT, I 27, 71, VIII 36, IX 9. — R. v. REINÖHL, Irrtümer, S. 25.

Alte Ansichten: Vgl. Stadtansichten, S. 7. 1. Grundriß mit dem alten Frauen- und Neubad und dem Frauentor, Handzeichn. von 1821. — 2. Grundriß mit dem alten Frauenbad, Aufnahme der k. u. k. Oberbaudirektion, Handzeichn. von 1821. — 3. Grundriß, der Plan des neuen Frauenbades darüber gezeichnet, Handzeichn. um 1821. — 4. Ansicht, Aquarell von Michael Liechtenöcker (Fig. 67). — 5. Stich von L. Benedicti, um 1805. — 6. Stich von Jo. Plaschke. — 1.—6. im Städtischen Rollett-Museum.

Fig. 67.

Geschichte: In einer Heiligenkreuzer Urkunde von ungefähr 1260 wird eine *ecclesia beatae virginis Mariae* erwähnt, die vielleicht mit der Frauenkirche identisch ist. — 1297 schenken Heinrich von Pottendorf und seine Gemahlin Kunigunde dem Augustinerkloster die Frauenkapelle (ROLLETT, I, 27). — 1297, 6. VIII., bestätigt Bischof Werhard von Passau die Schenkung (Orig. Ausfertigung von 1308, 23. I., im Stadtarchiv, ROLLETT, I, 72). — 1357 stiftet Heinrich der Osthofer von Pfaffstätten jährlich 3 Schilling Geldes „zu unserer Frauenbau“. — 1787 entweiht. — 1793 von der Stadt Baden angekauft, 1805 werden von den Franzosen zwei große Backöfen in der Kirche eingerichtet. — 1811, 2. I., Beginn der Demolierung.

Gotischer Bau, einschiffig, vier Joche lang mit Kreuzrippengewölbe, Chorschluß aus dem Achteck (Fig. 67 ungenau). Außen viermal (?) abgetreppte Strebepfeiler, an der Westfront mit Steilgiebel sechseckiger Dachreiter, der erkerartig am Giebel vortritt. An der Nordseite war das alte Frauenbad angebaut, dessen Bassin zum Teil unter der Kirche lag, an der Südseite das Neubad (später Karolinenbad); im Osten schloß sich an den Chor das Frauentor an.

Pfarrkirche
zur
hl. Helena.

Pfarrkirche zur hl. Helena.

Literatur: R. v. REINÖHL, Geschichte der Gemeinde Weikersdorf. — M. Z. K., I 104; XI, C. — K. RATHE in Kunstblätter des Vereines zum Schutz und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs. Taf. VII und VIII (1910). — Jb. Z. K., 1908, Beilage 35.

Archivalien: Pfarrarchiv. Ordinariatsarchiv.

Alte Ansichten: Revers der Denkmünze des Wenzel Eppstein von Ankenberg 1820. — Vgl. die Ansichten von Rauhenstein.

Geschichte: 1518 wird zum erstenmal in einer Melker Urkunde ein Benefiziant genannt. — 1584 erhält Georg Saurer von Sauerburg von Kaiser Rudolf II. den Auftrag, die Kapelle für den katholischen Gottesdienst wieder herzustellen; der Bau wird noch in diesem Jahre begonnen und als Erbbegräbnis der Familie bestimmt (ROLLETT, IV 7; vgl. den Grabstein des G. Sauer, S. 42). — 1646 macht der Augustinerkonvent beim Kaiser die Anzeige, daß das Benefizium zu St. Helena ganz in Verfall geraten (die Kapelle ohne Dach, ohne Fenster und ohne Altar). — 1737 wird von Salomon von Piazzoni ein Erweiterungsbau durchgeführt (Gesuch an das Konsistorium mit einem Inventar, Ordinariatsarchiv, Orig.). — 1754 stiftet Anna Magdalena von Doblhoff ein Benefiziat. — 1783 wurde St. Helena zur eigenen Lokalie erhoben, die von 13. IV. 1805 bis 24. XI. 1806 aufgehoben war.

Lage.

Lage: An der Straße, die ins Helenental führt, am Fuß der steilen Felswand, über der sich die Ruine Rauhenstein erhebt. An der Nordseite schließt sich der Pfarrhof an. Gegen O. orientiert.

Charakteristik.

Charakteristik: Einfache, einschiffige Saalkirche mit Chorschluß aus dem Achteck. Drei Bauperioden erkenntlich: 1. Chor mit gratigem Gewölbe und spitzbogigen Fenstern mit abgeschrägter Laibung; 2. östlicher Teil des Schiffes, flachgedeckt, mit Rundbogenfenstern; 3. westliche Erweiterung des Schiffes, breiter als der östliche Teil, von diesem durch einen Unterzug getrennt; die Ecken konvex eingebogen, mit Nischen (1737). Rundbogenfenster; in der westlichen Stirnwand Türe mit geradem Sturz; flachgedeckt, mit geschweiftem Spiegel. Vorbau mit Segmentbogentonne (Fig. 68).

Fig. 68.

Äußeres: Niedriger Putzbau, gelblich gefärbelt. An der Westseite Vorbau mit Segmentbogentor, flaches Satteldach mit rot gestrichenem Blech eingedeckt. Die Gebäudeecken des Schiffes abgerundet, in der Rundung kleine Rundbogenfenster (Stiege auf die Orgelempore), Presbyterium polygonal. Abgewalmtes Satteldach mit Schindeln gedeckt, über dem Presbyterium Dachreiter mit rundbogigen Schallfenstern und Zwiebelhelm (Blech schwarz gestrichen); an der Westseite kleiner Dachreiter mit einem Glöckchen (Fig. 69).

Fig. 69.

Inneres: Musikchor ohne Stützen, aus Holz auf Eisentraversen, im südlichen Eck Stiegenaufgang. Über der Sakristeitüre schmales, gotisches Spitzbogenfenster.

Einrichtung:

Hochaltar: Holz, rötlich marmoriert mit grau marmorierten Feldern. Freistehende Mensa (Ende des XVIII. Jhs.). Tabernakel mit seitlichen Statuetten der Erzengel Michael und Rafael aus der Mitte des XIX. Jhs. In den Schildbogen des Chorschlusses Bilder auf Lw.: 1. Hl. Petrus, 2. hl. Helena, 3. hl. Leopold, sign. *Franz Lair pinx. 1867.*

Einrichtung.
Hochaltar.

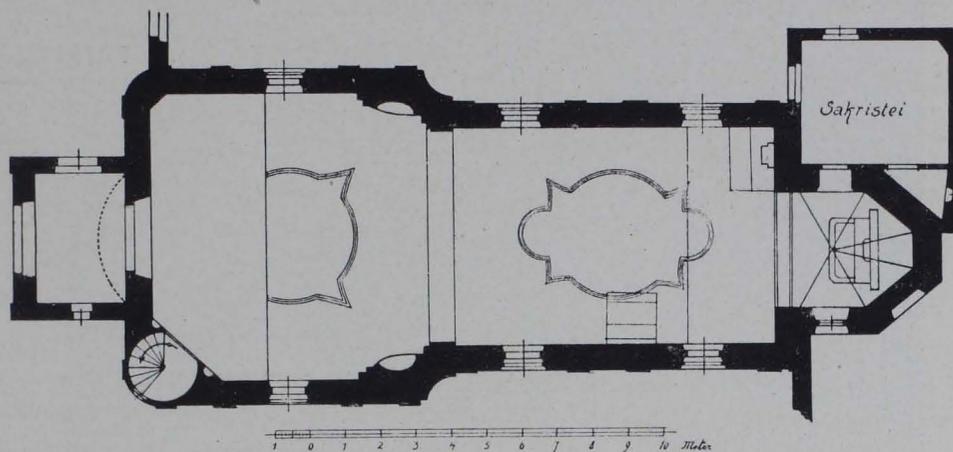


Fig. 68. Baden, Pfarrkirche St. Helena, 1:200 (S. 38).



Fig. 69. Baden, Pfarrkirche St. Helena (S. 38).

Seitenaltäre: 1. links. Mensa, Holz, rot und grau marmoriert, mit geschweiftem Profil; Tabernakel tempelförmig, mit toskanischen Säulchen, um 1780. Darüber Tonrelief mit grauer Ölfarbe gestrichen in barocker Umrahmung mit Cherubsköpfen und Putten. Dreifaltigkeitsgruppe von klein gekräuselten Wolkenbändern umgeben. Die drei göttlichen Personen als thronende Könige dargestellt, alle drei von gleichem Gesichtsausdruck mit geteiltem lockigen Vollbart und langem Lockenhaar, das auf die Schultern herabfällt. Gott-Vater mit einer Tiara, in der Rechten das erhobene Schwert, in der Linken den Reichsapfel;

Seitenaltäre.

Christus mit einer Krone mit Bügel, ebenfalls mit Schwert und Reichsapfel; der Hl.-Geist mit einem Kronreif mit Flämmchen, in der Rechten einen Lilienstengel, in der Linken den Reichsapfel. In den Ecken zwischen den gekräuselten Wolkenkämmen die Evangelistensymbole mit (leeren) Spruchbändern, dazwischen Cherubsköpfe (Fig. 70).

Fig. 70.



Fig. 70. Baden, Pfarrkirche St. Helena, Töpferaltar (S. 39).

Literatur: KURT RATHE, in Kunstblätter des Vereines zum Schutz und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs. Taf. VII und VIII (1910) mit weiterer Literaturangabe.

Sogenannter Töpferaltar von der Töpferinnung, um 1500 gestiftet und in der Stephanskirche in Wien aufgestellt. Nachdem 1745, 1. X., Papst Benedikt XIV. mit der Konstitution „Sollicitudini nostrae“ die Darstellung des Hl.-Geistes in menschlicher Gestalt untersagt hatte, wurde der Altar 1750 um 50 fl. an Herrn Anton von Quarient verkauft und von diesem in der St. Helenakirche in Baden aufgestellt.

2. rechts. Gemauerte, dunkelrot marmorierte Mensa mit geschweiftem Profil. Tabernakel, Holz, rötlich und grau marmoriert mit korinthischen Säulchen; seitlich Statuen zweier heiliger Bischöfe (Ende des XVIII. Jhs.), darüber Altarbild in Goldrahmen: Maria mit dem Christuskind, mit Metallkronen mit Glassteinen. Inschriftkartusche: *Dieses Bild ist in den Türkenkrieg von den Tartaren zerhauet aber nicht vertilget worden, im Jahre 1683.* Mittelmäßige Arbeit. Mitte des XVII. Jhs.

Kanzel: Holz, rot marmoriert mit grauen Feldern. Geschweiffter Kanzelfuß mit Voluten, an der geschweiften Brüstung Reliefmedaillon: Christus vor den Schriftgelehrten, links davon aufgelegtes geschnitztes Bandwerk, rechts Stiegenaufgang. An der Rückseite geschnitzte Füllung mit den Symbolen der christlichen Tugenden; von einem Lorbeerzweig umwunden; seitlich herabhängende Lorbeergewinde. Schalldeckel halbes Achteck, am Gesimse aufsteigende Akanthusblätter; einheitlich in barocken Formen mit klassizistischem Einschlag, um 1780.

Kanzel.

Taufstein: Stein, rot marmoriert, einfach, um 1780.

Taufstein.

Weihwasserbecken mit einer flachen Nische darüber aus rotem Marmor. XVII. Jh.

Weihwasserbecken.

Skulpturen: In den Nischen des Langhauses rechts hl. Josef, links Maria, auf hohen Sockeln mit Cherubsköpfen. Schwache Arbeiten, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Meßgeräte:

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Sechslappiger Fuß mit Spitzen zwischen den runden Lappen, gebuckelt, auf den Buckeln abwechselnd getriebene Fruchtbuketten und runde Medaillons mit den Leidenswerkzeugen, von Blattranken umgeben. Birnförmiger Knauf, Cuppakorb mit den Leidenswerkzeugen zwischen Akanthusranken. Augsburger Beschau. Meisterzeichen **ZI**, Repunze, Freimarke. Gute Arbeit, Ende des XVII. oder Anfang des XVIII. Jhs. H. 23 cm.

Kelche.

2. Silber, vergoldet. Sechslappiger glatter Fuß, vasenförmiger gerillter Knauf, Cuppa ohne Korb. Wiener Beschau von 1725, Meisterzeichen **M . .** (unleserlich), Repunze. Inschrift am Fuß: *Iste calix adsit votiva ut missa legatur pro defuncto Abrahamo Maas †* (Chronogramm 1735). H. 23 cm. (Vgl. Epitaph S. 42.)

3. Metall, vergoldet. Sechslappiger glatter Fuß, vasenförmiger Knauf. XVIII. Jh. H. 20,5 cm.

4. Silber, vergoldet. Kreisrunder glatter Fuß, dreifach gebuckelt, geschweiffter Knauf, Cuppa ohne Korb. Wiener Beschau von 1849, Meisterzeichen **HC** (undeutlich). H. 25 cm.

Monstranzen: 1. Metall, vergoldet. Ovaler Fuß mit Wellenband, ansteigende Voluten, dazwischen getriebene Weinreben und Ährenbüschel; ovaler Knauf, vasenförmig mit Kannelüren und Wellenband; daraus schlägt eine Flamme, deren Rauchwolken die Lunula umfassen; über der Flamme wie ein Phönix der Hl.-Geist. In den Wolken adorierende Cherubsköpfe und Sterne. Über der Lunula Gott-Vater im Strahlenkranz. Mittelmäßige Arbeit, Ende des XVIII. Jhs. H. 52 cm.

Monstranzen.

2. Metall, vergoldet. Ovaler Fuß mit vier geschuppten Rippen, dazwischen getriebene Weinreben und Ährenbüschel, auf einem Blattüberwurf ovaler, hoher, kannelierter Knauf. Die Lunula umfaßt von einem kreuzweis fest gebundenen Kranz aus Reben und Ähren; dreifacher Strahlenkranz. Mittelmäßige Arbeit, Ende des XVIII. Jhs. H. 52 cm.

Ziborium: 1. Kupfer, vergoldet. Runder Fuß mit drei flachen Voluten mit Rosen, dazwischen auf gepunztem Grund Weinreben und Ährenbüschel. Knauf mit drei Voluten, dazwischen Kartuschen mit den Leidenswerkzeugen. Cuppakorb mit drei flachen Voluten mit Rosen, dazwischen auf gekörntem Grund Ährenbündel mit den Leidenswerkzeugen; Deckel ebenfalls dreiteilig mit Ähren und Trauben, dazwischen Leidenswerkzeuge; in der Mitte silbernes Kreuz (Repunze). Gute Arbeit, drittes Viertel des XVIII. Jhs. H. 36 cm.

Ziborium.

2. Silber, vergoldet. Dreiteiliger geschweiffter Fuß, birnförmiger Knauf, Cuppa und Deckel glatt, Repunze, XVIII. Jh. H. 31 cm.

Reliquiare: 1. Kreuzpartikelmonstranz, Metall, vergoldet, in Rocailleformen, mittelmäßige Arbeit, um 1770. H. 35 cm.

Reliquiare.

2. (Hl. Franciscus Xav.) Metall, vergoldet, monstranzförmig in reichen Rocailleformen, mittelmäßige Arbeit, um 1770. H. 30 cm.

3. (Hl. Helena.) Metall, vergoldet, monstranzförmig. Runder Fuß mit Kannelüren, hoher kannelierter Stengel mit Lorbeerfestons, würfelförmiger Knauf mit Rosetten; um den Reliquienbehälter doppelter Strahlenkranz. Ende des XVIII. Jhs. (Authentik von 1771). H. 30 cm. Altes Etui.

Sechs Leuchter: Kupfer, vergoldet, dreiteiliger Fuß mit Voluten, mit Rocaille und Gitterwerk, drei applizierte Kartuschen mit dem Monogramm Christi, Mariä und Josefi. Auf den Voluten applizierte Cherubsköpfe (zum Teil abgebrochen), Leuchtertassen mit applizierten Muscheln und vergoldeten gepunzten Blättern. Gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. H. 70 cm.

Leuchter.

Paramente. Ornat: Auf weißem Seidenrips (neu) applizierte Seidenstickerei, Bandl- und Gitterwerk, Füllhörner mit großen, gelben Tulpen, blauen Schwertlilien und roten Rosen, vielfach restauriert; gute Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Grabsteine. Grabsteine:

Im Innern: 1. Unter der Kanzel. Rote Marmorplatte, in den Ecken 1594, in der Mitte ovales Medaillon mit Doppelwappen, Umschrift: *Str: Ge: No: D: Georg Saurer E: Se: Max: El: Re: Pu: Ar: Au: Camerarius et N: S: Coniux. Cathari: Kemptneri: aedem desertam S: S extruxerunt An: Dn: MDLXXXVIII.*



Fig. 71. Baden, Pfarrkirche St. Helena, Grabmal des Josef von Dier (S. 43).

2. An der Westseite. Rote Marmorplatte mit schwarzem Inschriftcarteggio, von einem Engel gehalten: *Abraham Mass Kay. Feldmesser, so im Schloss Weikerstorff dem III. Maij verschiden und in der Stadt Pfarrkirch zu Baaden ligt in Friden. Ein wöchentliche Meess hat er hieher bestellt, damit sein arme Seel nicht etwa werd gequält, desgleichen diesen Stein anhero ordnen wollen, dass die Anwesende auf ihn gedencken sollen.* Spruch. (Chronogramm 1735 — vgl. Kelch n. 2, S. 41.)

3. An der Nordseite. Glatter, grauer Marmorsockel mit schwarzer Inschrifttafel, darauf grauer Marmor-sarkophag mit schräg gestellter Wappenkartusche aus weißem Marmor; rechts vom Sarkophag sitzt eine trauernde Frau, die sich mit der Rechten den Mantel übers Haupt zieht, links steht eine junge Frau an den Sarkophag gelehnt, in der Rechten eine Rolle. Über dem Sarkophag zwei schwebende Putten, zu

ihren Füßen ein Totenschädel; der eine hebt ein rauchendes Weihrauchfaß hoch; dahinter der Baum der Erkenntnis mit der Schlange, die den Apfel im Maul hält. *D. O. M. perillustri domino Salomoni nobili domino de Piazzoni sac. rom. imp. equiti Austriae constatui, nec non sac. caes. regiaeque cathol. majestatis Caroli VI gloriosissimae memoriae excelsae camerae aulicae consiliario actuali . . . anno ab aere Christi MDCCXLI die XXIV Maij aetatis suae LXV annorum Viennae in domino pie obdormivit ibidemque eius corpus tumulo datum est, in tenerrimam inextincti conjugalis amoris fideique immortituae tesseram praesens monumentum hac in capella S. Helenae dicata et ab eodem pie defuncto concurrenter restaurata, simul ac decorose extensa moerenti animo extrui fecit vidua eius Maria Anna nata nobilis domina de Cuarient et Raal.*

4. An der Südseite. Glatter roter Marmorsockel mit grauer Inschrifttafel, darüber konkav eingezogene Stufe, an deren Enden zwei trauernde Putten aus Bronze sitzen; der linke hält ein Stundenglas und trocknet sich mit einem Tuch die Tränen, der rechte, auf einen Totenschädel gestützt, hielt ursprünglich wahrscheinlich eine Fackel (fehlt). In der Mitte lehnt an der Stufe eine Wappenkartusche aus vergoldeter Bronze, darüber Porträtmedaillon aus schwarzem Marmor mit vergoldetem Bronzerelief. Sehr gute Arbeit von Balthasar Moll. *D. O. M. Car. Jos. Nob. Dom. a Dier S. C. R. M. A. Cons. Aul. et ab aerario Ord. Equit. Aur. Veller. Herald. Princip. Gratiam et omnium amorem promerito A. R. S. MDCCCLVI Cal. Januar. Act. LXXII vita juncto Elisabetha conjux M. P.* Ursprünglich in der Augustinerkirche in Wien aufgestellt (R. v. REINÖHL, *Gesch. d. Gemeinde Weikersdorf*, 85) (Fig. 71).

Fig. 71.

Außen. 5. Trauernde Frau an einen Sockel gelehnt, auf dem eine halb mit einem Tuch überdeckte Urne steht. Inschrift: *Theresia de Doppelhoff Car. F. Dan. de Moser vidua pietate prudentia comitate insignis nata V. Kal. Mai MDCCXXV diem obiit IX. Kal. Jun. MDCCXCII heic adquiescit.*

Profanbauten.

Stadtbesfestigung.

Stadtbesfestigung.

*Geschichte: 1463 wird Baden mit Ringmauern und Wassergräben umgeben (ROLLETT, II, 4). Nachdem es 1480 nach der Einnahme und Zerstörung durch Mathias Corvinus von Kaiser Friedrich III. zur Stadt erhoben worden war, werden die Stadtbesfestigungen erneuert und verstärkt (ROLLETT, II, 6, 7). — 1543, 3. VII., schenkt Kaiser Ferdinand I. der Stadt die Mauern der öden Burg Baden zur Ausbesserung der Stadtmauern (ROLLETT, I, 146). Der Stadtgraben wurde 1795 zugeschüttet, die Besfestigungen mit den fünf Stadttoren in den Jahren 1804–13 demoliert (M. J. MAYER, in *Miszellen über den Kurort Baden 1819. Die Schleifung der ehemaligen Stadttore*).*

Gegen O. am Kirchenplatz lag das Wiener Tor (ROLLETT, VII 43, Alte Ansicht: Grundriß und Schnitt aufgenommen 3. II. 1807 von Anton Hantl, Städtisches Rollett-Museum. Ansicht von O., Stich von Joh. Plaschke), das 1810 demoliert wurde. Von hier folgte die Stadtmauer der Grabengasse bis zur Wassergasse, wo das Fischer- oder Wassertor stand (demoliert 1808), weiter entlang der Breyerstraße bis zum Süden der Frauengasse mit dem Frauentor zwischen dem Augustiner-Klostergebäude und der Frauenkirche (Grundriß vgl. Frauenkirche S. 38, n. 1 — demoliert 1813). Von hier verlief die Mauer längs des Nordrandes des jetzigen Josefsplatzes bis zum Ausgang der Spitalgasse, die das Spital- oder Heiligenkreuzer Tor durchquerte (demoliert 1811); weiter über den Erzherzog-Rainer-Ring (früher Allee-gasse) bis zum Ende der Renngasse mit dem Renntor (demoliert 1804), dann längs des Herzogshofes (Kaiser-Franz-Ring) bis zum Theresien- oder Herzogstor am Ende der Theresiengasse (demoliert 1804) und weiter dem Kaiser-Franz-Ring entlang, die Burg und die Pfarrkirche einschließend, wieder bis zum Wiener Tor.

Hauptplatz (Kaiser-Karl-Platz) in Form eines Dreieckes, an dessen Ecken die drei Hauptstraßen (Frauen-, Theresien- und Wassergasse) einmünden. Die alten Platzwände sind zum größten Teil noch erhalten. In der Mitte des Platzes stand ursprünglich der Pranger, der 1713 anlässlich der Errichtung der Dreifaltigkeitssäule in die Pfarrgasse übertragen und 1788 gänzlich beseitigt wurde (ROLLETT, VIII 8) (Fig. 72).

Hauptplatz.

Fig. 72.

Dreifaltigkeitssäule.

Dreifaltigkeitssäule.

Literatur: ROLLETT, II 14, IX 30. — M. Z. K., N. F., X, XXVIII.

Alte Ansichten: Entwurf, lavierte Federzeichnung. Br. 20 5, H. 31 cm. Fälschlich dem Martino Altomonte zugeschrieben, wahrscheinlich von Giovanni Stanetti (Fig. 73). Kopie hiervon in einem Gedenkbuche mit Spenderverzeichnis (die Einleitung datiert von 1713, 26. VII.).

Fig. 73.

Geschichte: 1713, 8. VII., wird aus Anlaß der überstandenen Pest der Beschluß gefaßt, eine „Säule zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit alhier auf dem Platz zu machen“.

1713, 4. VIII., wird die Eingabe des Stadtpfarrers an das Passauer Consistorium bewilligt.

1713, 12. IX., wird der Kontrakt mit dem Bildhauer Giovanni Stanetti aus Wien „wegen der grossen Säulen“ im Rate genehmigt; Stanetti soll „für seine Arbeit und Stain 2000 fl.“ erhalten.

1713, 6. X., Beschluß, den Prälaten von Melk zur Grundsteinlegung einzuladen.

1713, 14. XI., Memoriale an den Kaiser, betreff der Grundsteinlegung.

1714, 3. VI., Grundsteinlegung durch Johann Albert Grafen von Saint-Julien in Vertretung des Kaisers und des Prälaten Gerhard Weixelberger von Heiligenkreuz (Medaille auf die Grundsteinlegung mit Inschrift von Carl Gustav Heraeus, vgl. Inscr. et Symb. p. 69. — Denkmünzen von Benedikt Richter, vgl. Monatsblatt der numismatischen Gesellschaft in Wien, 1884, 40).



Fig. 72. Baden, Hauptplatz (S. 43).

1715, 24. VII., schreibt Stanetti, daß der in Eggenburg gebrochene Stein zum Abführen bereit sei.

1717, 22. IX., er bietet sich Anton Oxmann, hofbefreiter Messerschmied in Wien, die Vergoldung des Kreuzes und des Scheines um 300 fl. auszuführen.

1717, 27. IX., wird auf Grund einer Probe mit diesem abgeschlossen.

1718, 12. VI., Einweihung durch den Prälaten Gerhard Weixelberger von Heiligenkreuz.

1718, 8. VIII., Vertrag mit Melchior Weickhart, bürgerlichem Schlosser, betreff des Umfangsgüters.

1756, Restaurierungen.

1833, Errichtung des Ferdinandsbrunnens und Restaurierung der Säule.

1844, Restaurierung.

Die Säule erhebt sich auf zwei kreisrunden Stufen, eingefast von Steindocken mit Ketten. Dreiseitiger, hoher Unterbau, an den Ecken strebepfeilerartige Vorlagen, deren Stirnseite konvex abgerundet ist. An der Vorderseite an Stelle zweier Putten mit einer Laterne (vgl. den Entwurf) seit 1833 ein Brunnen mit ovalem Becken, in dessen Mitte sich auf hohem Sockel eine ovale Schale mit vier Löwenmasken als Wasserspeier erhebt. Am Unterbau Inschrifttafeln aus rotem Marmor; an der Vorderseite:

1. S. S. Aeternae Trinitati quod in contagione faventibus divinis deprecatoribus Imp. Caes. Caroli VI. Aug. constantiam extremo periculo non cedentem atque hanc civitatem precibus compotem fecerit A. C. MDCCXIV columnam votivam libentes pos. cives aquenses precati Deum immortalem ut velit soluta vota supplicationibus rite signari (Inscription von Carl Gustav Heraeus, vgl. Inscr. et Symb. p. 179).

Darüber: *Aquaeductus Ferdinandeus MDCCCXXXIII.*

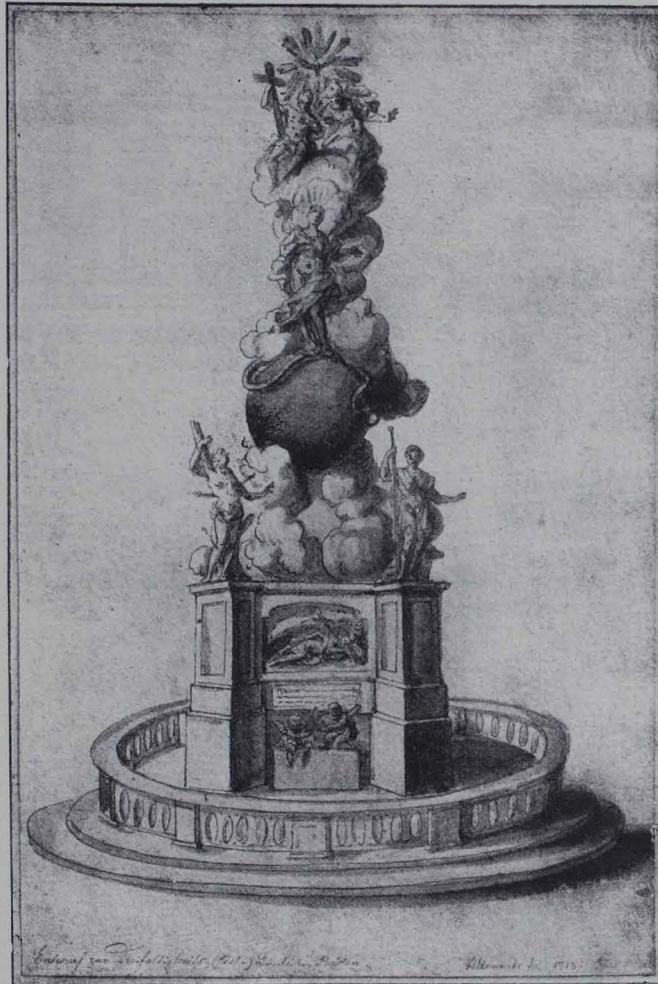


Fig. 73. Baden, Entwurf für die Dreifaltigkeitssäule.
Städtisches Rollett-Museum (S. 43).

An der Rückseite:

2. *Electae ac dilectae sine labe conceptae Dei genetrici in peste tutrici Mariae scmp̄r virgini pie sacravit senatus populusque Badensis.*

Darüber: *Sancta Trinitas unus Deus misere nobis et Theresiae reginae nostrae quae in nostras pro statuæ tuæ reparatione exhibitas preces gratiose favēbat* (Chronogramm 1746).

3. *Electi ac dilecti vos sancti patroni factorem omnium deprecemini ut a peste saeva fame ac ingenti incendio in diebus nostris sumus liberi* (Chronogramm 1714).

Darüber: *Statua haec illustris in honorem Dei ab insignibus bene factoribus renovata* (Chronogramm 1833).

An der Stirnseite der rückwärtigen Vorlage:

Statua restaurata eximia liberalitate Theresiae Goeschl civis honorariae Badensis (Chronogramm 1834).

An den Vorlagen ovale Medaillons mit Reliefs.

1. Hagar in der Wüste, 2. die drei Engeln bei Abraham, 3. Jakob ringt mit dem Engel, 4. die Arche Noah, 5. die Niederkunft des Hl.-Geistes, 6. Verkündigung Mariä, 7. Christus heilt einen Gichtbrüchigen, 8. Moses mit der ehernen Schlange, 9. Lot mit dem Engel (zum Teil zerstört).

Die obere Stufe des Unterbaues ist an den drei Seiten in Korbbogen durchbrochen, unter denen liegende Figuren angeordnet sind: 1. Hl. Rosalia, 2. hl. Maria Magdalena, 3. reuiger Petrus. Auf den drei Vorlagen Statuen: 1. Hl. Sebastian, 2. hl. Rochus, 3. hl. Karl Borromäus. Auf dem Unterbau ruhen drei Wolkenballen, welche dreifußartig die vergoldete Himmelskugel tragen, auf der sich eine Wolkensäule mit Cherubsköpfen und Putten erhebt; vor der Säule auf der Kugel steht die Immakulata; auf den Wolken sitzen nebeneinander Gott-Vater und Christus mit einem großen vergoldeten Kreuz, darüber der Hl.-Geist in einem vergoldeten Strahlenkranz.

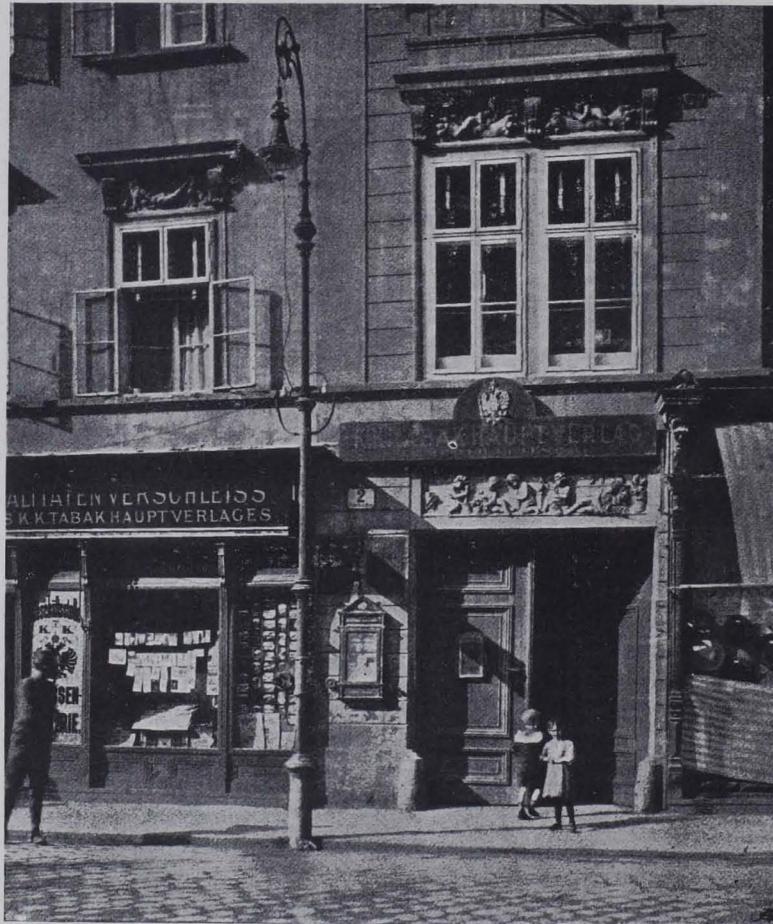


Fig. 74. Baden, Kaiser-Karl-Platz 2 (ehemalige Hl.-Geist-Apotheke) (S. 50).

Rathaus. Rathaus.

Litcratur: ROLLETT, I 188, VII 57.

Alte Ansichten und Pläne: 1. Grundriß (Erdgeschoß und erster Stock) des alten abgebrochenen Rathauses, aufgenommen von Anton Hantl. — 2. Ansicht des alten Rathauses auf einer Schützenscheibe von 1806. — 3. Ebenso, auf dem Titelblatte eines Musikstückes, der Brand in Baden, erschienen bei Haslinger, Wien, 1812 (abgeb. Badener stadtgcschichtl. Blätter, I (1914), Nr. 3, 4, S. 43). — 4. Plan A über die Erbauung des Rathauses in der 1.-f. Stadt Baden, gezeichnet von Anton Hantl, 12. Juni 813. — 5. Plan des zweiten Stockes, Variante zu 4. — 6. Grundplan vom Rathausgebäude in Baden, gezeichnet von Karl Lepold, 3. August 817. — 7. Profilplan A über das Rathausgebäude der 1.-f. Stadt Baden, gezeichnet



Fig. 75. Baden, Blumenstück von Leopold Brunner. Sammlung Grimus-Grimburg (S. 51).

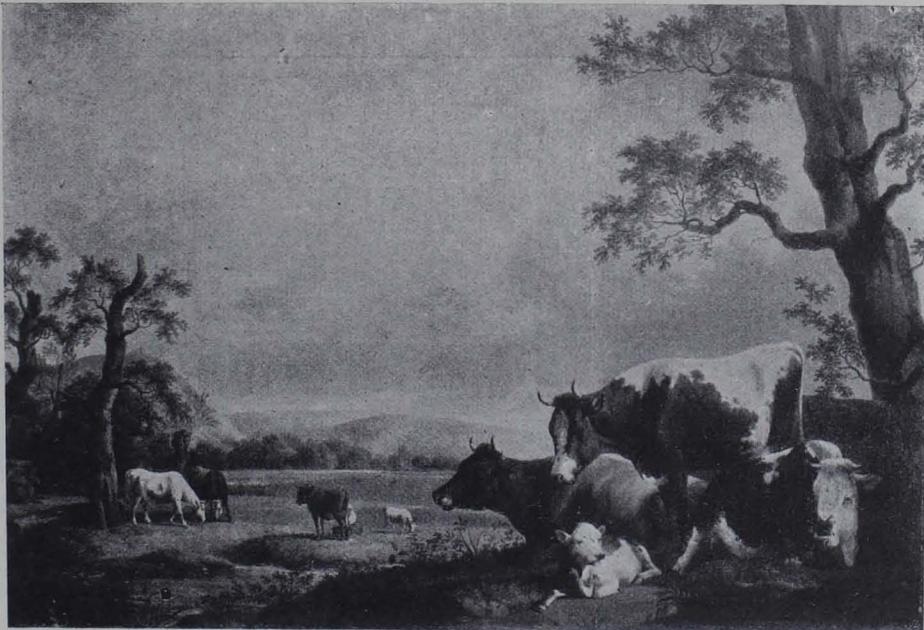


Fig. 76. Baden, Tierstück von Alex. Joh. Dallinger. Sammlung Grimus-Grimburg (S. 51).

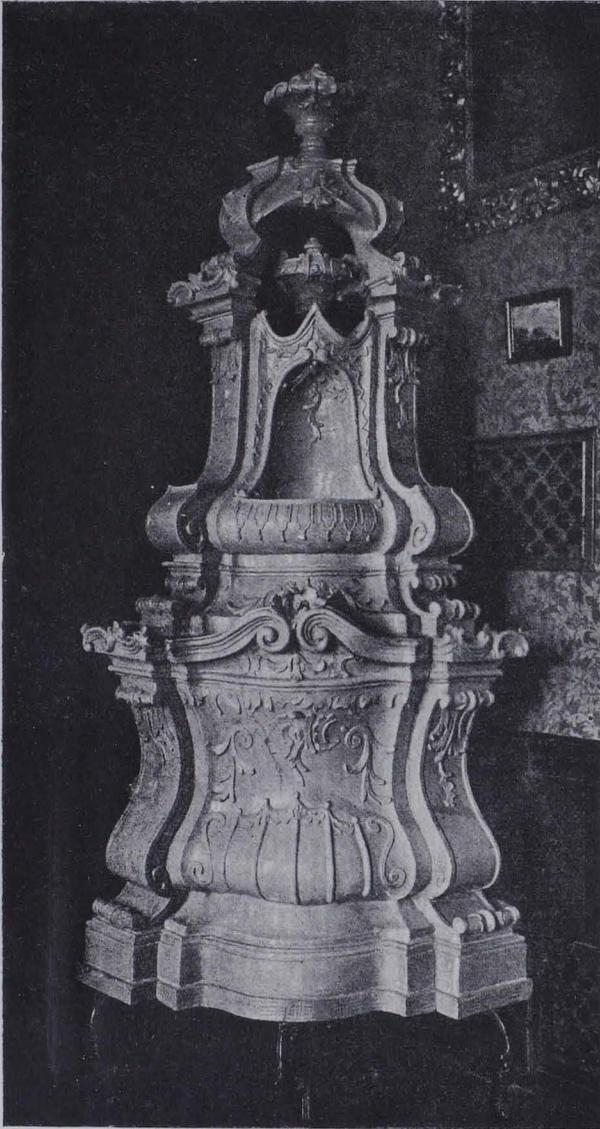


Fig. 77. Baden, Barockofen. Sammlung Grimus-Grimburg (S. 51).

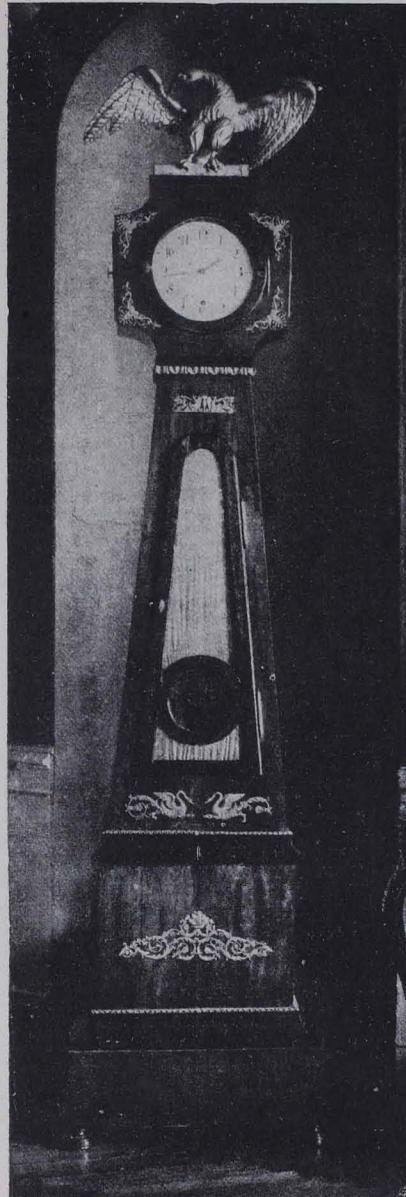


Fig. 79. Baden, Empireuhr. Sammlung Grimus-Grimburg (S. 51).



Fig. 78. Renaissanceofen. Sammlung Grimus-Grimburg (S. 51).

von Robausch, Kreisingenieur, 12. Juni 1813. — 8. Drei Varianten für den Fassadenentwurf, ohne Signatur. — 9. Fassade, Frühauf gezeichnet den 20. Oktober 1818. 1 bis 9 im Städtischen Rollett-Museum.

Geschichte: Der älteste Bau befand sich an anderer, unbekannter Stelle; wahrscheinlich wurde er 1529 von den Türken zerstört. Im Laufe des XVI. Jhs. wurde von der Stadt das Haus des Oswald Hahn (Hann) an der Stelle des jetzigen Rathauses angekauft und ein Neubau errichtet, der in einem Aktenstück von 1592, 30. IX., bereits erwähnt wird (betreff „Nutz und Gwör empfangen wegen Ihres Rathauß alhie am Platz“). Dieser Bau hatte einen Eckturm mit hohem Zwiebelhelm und über dem Hauptportal einen Erker. Schon 1811 wurde im Stadtrate ein Neubau beschlossen, 1812 brannte das Gebäude beim großen Stadtbrand ab. — 1815, 15. VI., wurde von Erzherzog Anton der Grundstein gelegt. Der Neubau wurde vom Baumeister Anton Hanfl nach den Plänen des Architekten Josef Kornhäusel ausgeführt. — 1673 wurde in der Rathausgasse ein Zubau errichtet an Stelle eines Privathauses, das die Jahreszahl 1554 trug, die am Neubaue wieder angebracht wurde.



Fig. 80. Baden, Junker bei der Wahrsagerin von Jan Cossiers. Sammlung Lasser-Zollheim (S. 52).

Dreistöckiger Bau, gelblich gefärbelt, mit flachem Ziegeldach; genutetes Erdgeschoß. Mittelrisalit drei Achsen breit; in der Mittelachse rechteckiges Tor, darüber Balkon mit dem Stadtwappen an der Brüstung. Auf dem Mittelrisalit des Erdgeschosses erheben sich auf Sockeln vier jonische Säulen, welche ein dreiteiliges Gebälk mit Flachgiebel tragen. Hinter dem Säulenportikus drei rechteckige Fenster, über denen halbkreisförmige Reliefs angeordnet sind; in der Mitte Stadtgöttin (von Franz Abel 1895), seitlich Allegorie der Gerechtigkeit und der Klugheit von Josef Klieber. An den Rücklagen im ersten Stock rechteckige Fenster, an den Parapeten Trophäen; köcherförmige Konsolen mit Lorbeerfestons tragen die gerade Verdachung. Am Giebfirst kleiner Dachreiter aus Kupfer, dunkel patiniert, mit einem Schlagwerk.

I n n e r e s: Empfangszimmer.

G e m ä l d e: 1. Kaiser Franz I. (II.) (Kniestück), sign. *J. Eques de Lampi filius pinxit a. 1832.* Lw., Br. 142, H. 205 cm.

2. Kaiserin Karolina Augusta (Kniestück), sign. *G. Zimmermann 1841.* Lw., Br. 115, H. 165 cm.

3. Kaiser Ferdinand I. (Kniestück) ohne Signatur, wahrscheinlich ebenfalls von G. Zimmermann. Lw., Br. 118, H. 165 cm.

Gemälde.

4. Kaiser Franz I. von Lothringen (Brustbild). Lw., Br. 72, H. 93 cm.

5. Kaiserin Maria Theresia (Gegenstück).

6. Kaiser Josef II. (Brustbild). Lw., Br. 73, H. 92 cm.

7. Kaiser Leopold II. (Gegenstück).

4—7 mittelgute Arbeiten aus der Zeit der Porträtierten.

Sitzungssaal.

Gemälde: 1. Kaiser Franz I. von Lothringen (Kniestück), mittelgute Arbeit. Lw., Br. 129, H. 170 cm.

2. Kaiserin Maria Theresia (Gegenstück).



Fig. 81. Baden, Mutter mit Kind an der entblößten Brust, Sammlung Lasser-Zollheim (S. 52).

8 Brustbilder der Stadtrichter und Bürgermeister seit 1660. Darunter Martin Josef Maier 1805—1832) von Johann Bapt. von Lampi dem Jüngeren.

Kaiser-Karl-
Platz 2.

Kaiser-Karl-Platz 2, ehemalige Hl.-Geist-Apotheke; dreigeschossig, gelblich gefärbelt; über dem breiten, rechteckigen Tor Fries, Putten mit Apothekergeräten in der Art des Josef Klieber, darüber Doppelfenster mit Konsolen, die eine gerade Verdachung tragen, am Fries Putten mit Füllhörnern; an den Seitenflügeln rechteckige Fenster mit Konsolenverdachung, am Fries zwei Adler, die einen Feston in den Schnäbeln halten. Zwei Reliefs: 1. Hygieia und 2. Äskulap von Josef Klieber, jetzt im Städtischen Rollett-Museum, vgl. S. 180. Im Hof die Jahreszahl 1442 (Fig. 74).

Fig. 74.

Kaiser-Karl-
Platz 6.

Kaiser-Karl-Platz 6. In der südlichen Feuermauer, an die jetzt das Haus Nr. 5 angebaut ist, wurde beim Umbau ein gotisches Doppelfenster gefunden, das wieder vermauert wurde.

Adolf Grimus-Grimburg.

- Gemälde: 1. Blumenstück, sign. *Leopold Brunner 1844*, auf Eichenholz, Br. 58, H. 70 cm (Fig. 75).
 2. Brustbild einer jungen Dame, Pastell, gute Arbeit, drittes Viertel des XVIII. Jhs.
 3. Zwei Tierstücke, Kühe auf der Weide, sign. *D. f. Alex. Joh. Dallinger*, auf der Rückseite des einen Bildes: „angefangen den 12. August 1836, 19. August mit Untermalen fertig 8 Tage“, auf Eichenholz, Br. 82, H. 61 cm und Br. 70, H. 58 cm (Fig. 76).
 4. Bau der Arche Noah und Nahen der Sintflut(Gegenstücke), Schule der Bassano, mittelgut, Lw., Br.90, H.135cm.
 5. Mädchenkopf, Aquarell, sign. *Franz Alt 844*, Br. 95, H. 12 cm.

Gemälde.
Fig. 75.

Fig. 76.



Fig. 82. Baden, Büßende Magdalena von J. Neugebauer.
Sammlung Lasser-Zollheim (S. 52).

Ofen in reichen Barockformen, der Oberbau durchbrochen, graublau glasiert, aus Hallein, Mitte des XVIII. Jhs. (Fig. 77).

Öfen.
Fig. 77.

Ofen auf balusterförmigen Füßen aus rotem Marmor, an den Ecken des Feuerkörpers und des Oberbaues Putten, Lisenen und Gesimse glatt, braun marmoriert, in den Mittelfeldern grüne Ranken mit gelben Blumen auf weißem Grund, Südtirol, um 1600 (Fig. 78).

Fig. 78.

Stehuhr: Kasten aus poliertem Nußholz mit Goldbronzebeschlägen, Bekrönung geschnitzter, vergoldeter Adler, Pendel in Form einer Sonne. Anfang d. XIX. Jhs. (Fig. 79).

Stehuhr.
Fig. 79.

Eisenschmuck: 2 Armbänder, Täschchen aus Drahtgeflecht, Uhrkette, Schnalle, drei Ringe, in gotischen Formen, um 1830.

Eisen-
schmuck.

Oskar Lasser-Zollheim.

Gemälde. Gemälde: 1. Ein Junker läßt sich von einer Zigeunerin wahrsagen, während ein anderes Zigeuner-
mädchen ihm den Geldbeutel aus der Tasche zieht; die Mittelfigur in silbrigem Ton, in roten Hosen, mit
einer roten Straußfeder am Hut, weißseidene Jacke, gelb gefüttert, mit blaugrauen Bändern, die Zigeunerin
rechts in warmem goldigen Ton. Von Jan Cossiers, aus dem Besitze des Grafen Konrad Herberstein von
Schloß Kaimberg in Steiermark; Repliken: München, Alte Pinakothek, n. 1299; Karlsruher Galerie;
Stockholm, Sammlung G. U. Tamm (Variante), sign. *Co . . . ff*; Valenciennes, Galerie (gegenseitig),
sign. *Jo Co*. Vgl. A. L. MAYER, Die Pseudospanier der alten Pinakothek in Münchn. Jb. d. bild.
Künste VIII (193) 181. Lw., Br. 158, H. 110 cm (Fig. 80).

Fig. 80.



Fig. 83. Baden, Landschaft mit badenden Frauen von O. Marko.
Sammlung Lasser-Zollheim (S. 52).

- Fig. 81. 2. Mutter mit Kind an der entblößten Brust, gute Arbeit, französisch, um 1800. Lw., Br. 55, H. 74 cm (Fig. 81).
- Fig. 82. 3. Maria Magdalena sitzend, mit Buch und Totenschädel, sign. *J. Neugebauer 844*. Lw., Br. 102, H. 124 cm (Fig. 82).
- Fig. 83. 4. Landschaft mit badenden Frauen, sign. *C. Marko*. Lw., Br. 54, H. 70 cm (Fig. 83).
- Fig. 84. 5. Brustbild des Anton Freiherrn von Hippenthal, von Leopold Kupelwieser. Lw., Br. 54, H. 74 cm (Fig. 84).
Sieben andere Familienporträts von L. Kupelwieser.
- Öfen. Ofen: Feuerkörper viereckig, Oberbau fünfeckig, aus glatten, weißen Tafelkacheln mit blauer Bemalung:
allegorische Frauengestalten mit inschriftlicher Bezeichnung der Monate: *il gennaio*-Pharmazie, *il marzo*-
Musik, *il maggio*-Architektur, *il giugno*-Astronomie, *il luglio*-Geographie, *il settembre*-Festungsbaukunst,
il Novembre-Nautik; auf der Bekrönung die Jahreszahl 1718, Südtirol (Fig. 85).
- Fig. 85.

Ofen: Ofenfüße in Gestalt kauender Löwen, viereckiger Feuerkörper und Oberbau. Tafelkacheln mit grünen Rosetten auf gelbem Grund mit dunkelblauem Mittelknopf. XVII. Jh. aus Schloß Triebenbach bei Laufen a. d. Salzach.

Skulpturen: 1. Kopf des trunkenen Silens. Marmor. Nase, Ohren und sonst vielfach bestoßen. Bärtig, glatzköpfig, mit Stumpfnase und Spitzohren, leicht geöffnetem Mund, bekränzt. Hellenistischer Typus gute römische Kopie etwa des II. Jhs. n. Chr. (Fig. 86).

2. Anna Selbdritt. Lindenholz polychromiert (alte Fassung), böhmisch. Anfang des XVI. Jhs. H. 123 cm (Fig. 87).

Skulpturen.

Fig. 86.

Fig. 87.

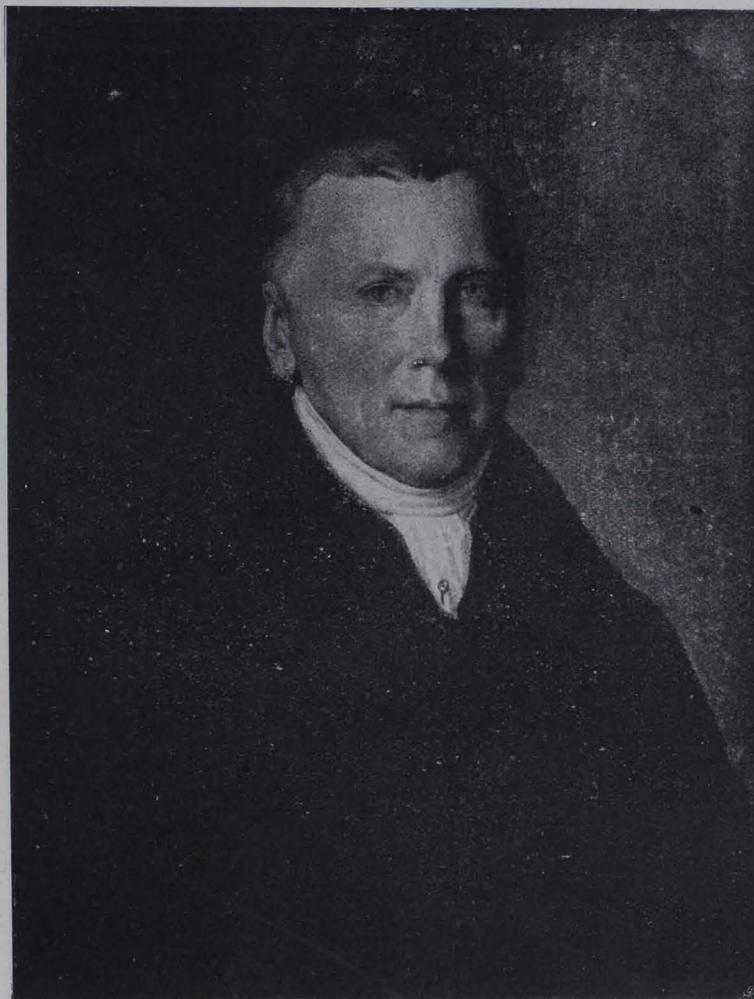


Fig. 84. Baden, Bildnis des Anton Freiherrn v. Hippenthal von L. Kupelwieser. Sammlung Lasser-Zollheim (S. 52).

3. Apostel, Ton polychromiert (zum Teil modern gefaßt), oberbayrisch. Anfang des XVI. Jhs. H. 90 cm.

Luster: Fünfarmig, aus reich geschnitztem Steinbockhorn mit Bronzeeinlagen (Jagdszenen), darüber drei Kartuschen: 1. Porträtmedaillon, 2. das Seinzheimische Wappen, 3. Spiegelmonogramm C. W. S. Gehänge aus Messing, durchbrochene Kartusche (zweiseitig) mit der Jahreszahl 1756 in römischen und arabischen Ziffern: darüber größere durchbrochene Kartusche, zweiseitig, mit dem Sternbergschen Wappen, überhöht von zwei Turnierhelmen, und den Initialen: $\begin{matrix} C & V & P. \\ R. & Z & K. \end{matrix}$. Aus bischöflich Würzburgischem Besitz, vorzügliche Arbeit (Fig. 88).

Luster.

Fig. 88.

Kaiser-Karl-Platz 14. Gasthof zur Stadt Wien (früher „Casino“ genannt), dreigeschossig, gelblich gefärbelt, Ziegeldach, einfacher Barockbau aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Kaiser-Karl-Platz 14.

Kaiser Karl-
Platz 20.
Wassergasse 2.

Kaiser-Karl-Platz 20. Hof, Loggia mit Segmentbogen auf toskanischen Säulchen.

Wassergasse 2 „Kaiserhaus“.

Literatur: P. TAUSIG in der Badener Zeitung, 1917, 13. I.

Geschichte: 1792 von Johann Jakob Freiherrn von Gontard erbaut (vielleicht nach den Plänen des Hofarchitekten Johann Aman); 1805 geht es durch Kauf in den Besitz des schwedischen Generalkonsuls N. A. Freiherrn von Arnstein, 1812 in den des Paul Fürsten Esterhazy über. 1813 kauft das Haus Kaiser Franz I.

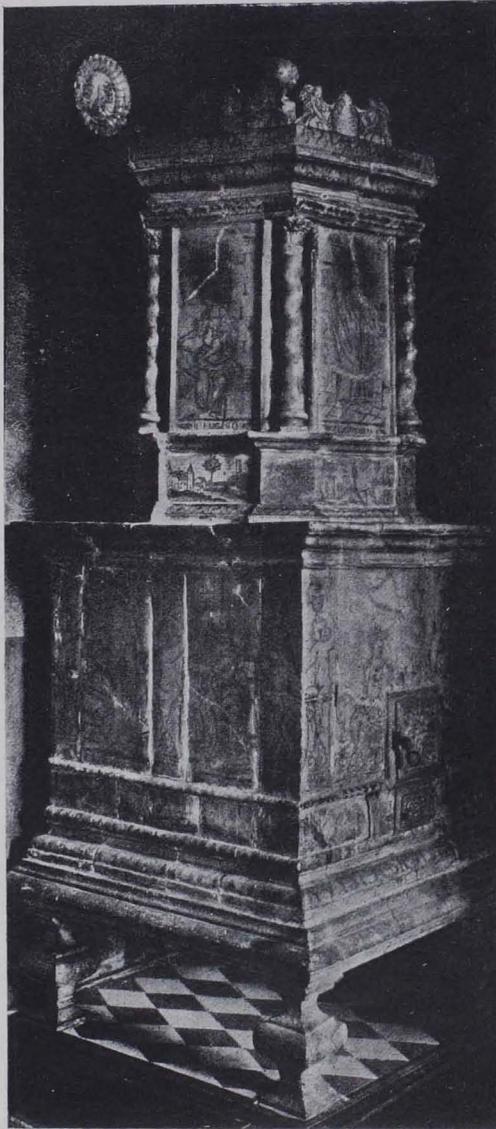


Fig. 85. Baden, Barockofen.
Sammlung Lasser-Zollheim (S. 52).

Frauen-
gasse 1.

Dreigeschossig, gelblich gefärbelt, mit flachem Dach. Vor dem rechteckigen Tor zwei toskanische Säulen mit Triglyphenfries, auf der Hängeplatte Balkon mit vergoldetem Eisengitter.

Frauengasse 1. Bau aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. mit Stuckplafond, im kreisrunden Mittelfeld Apollo und Daphne, Umrahmung mit



Fig. 86. Baden, Kopf eines Silens.
Sammlung Lasser-Zollheim (S. 53).

Frauen-
gasse 2.

Rankenwerk, in den Ecken Putten, die verschiedene Ungeheuer bekämpfen, die sich aus den Endigungen der Ranken entwickeln; 1909 demoliert; Abb. Jb. Z. K., 1908, Beibl. 142.

Frauengasse 2. „Zur kleinen Post“ oder „zum goldenen Kreuz“. Hof, Loggia mit Segmentbogen auf abgefaßten Pfeilerchen.

Frauen-
gasse 6.

Frauengasse 6. „Bratfischhaus“, im Keller ein Pfeiler mit der eingemeißelten Jahreszahl 1562 (ROLLETT, II 35).

Frauen-
gasse 8.

Frauengasse 8. Hof, Loggia mit zwei Segmentbogen auf einer toskanischen Säule. Stuckplafonds. 1. Quadratisches Mittelfeld mit konkav ausgenommenen Ecken (leer), Umrahmung von Rankenwerk, in den Ecken Adler unter Baldachinen. — 2. Mittelfeld mit geschweiftem Rahmen (leer), Umrahmung von Rankenwerk, in den Ecken ein Papagei in einem Ring sitzend unter kleinen Baldachinen; übertüncht.

Beide Plafonds zweites Viertel des XVIII. Jhs.,
wahrscheinlich von gleicher Hand wie Rem-
gasse 7 und 8 (vgl. S. 62 und S. 63) und Antons-
gasse 9 (vgl. S. 159).

Dr. Ludwig Bausek. Kleine Sammlung



Fig. 87.
Baden, Anna Selbdritt.
Sammlung Lasser-Zollheim (S. 53).

von Aquarellen und Handzeichnungen von
Alt-Wiener Meistern (Künstlerstammbuch der
„Grünen Insel“). Literatur: P. TAUSIG, in Österr.
Ill. Zeitung, 1909, 21. II., mit 31 Abb.; derzeit
nicht mehr im damaligen Umfang erhalten.

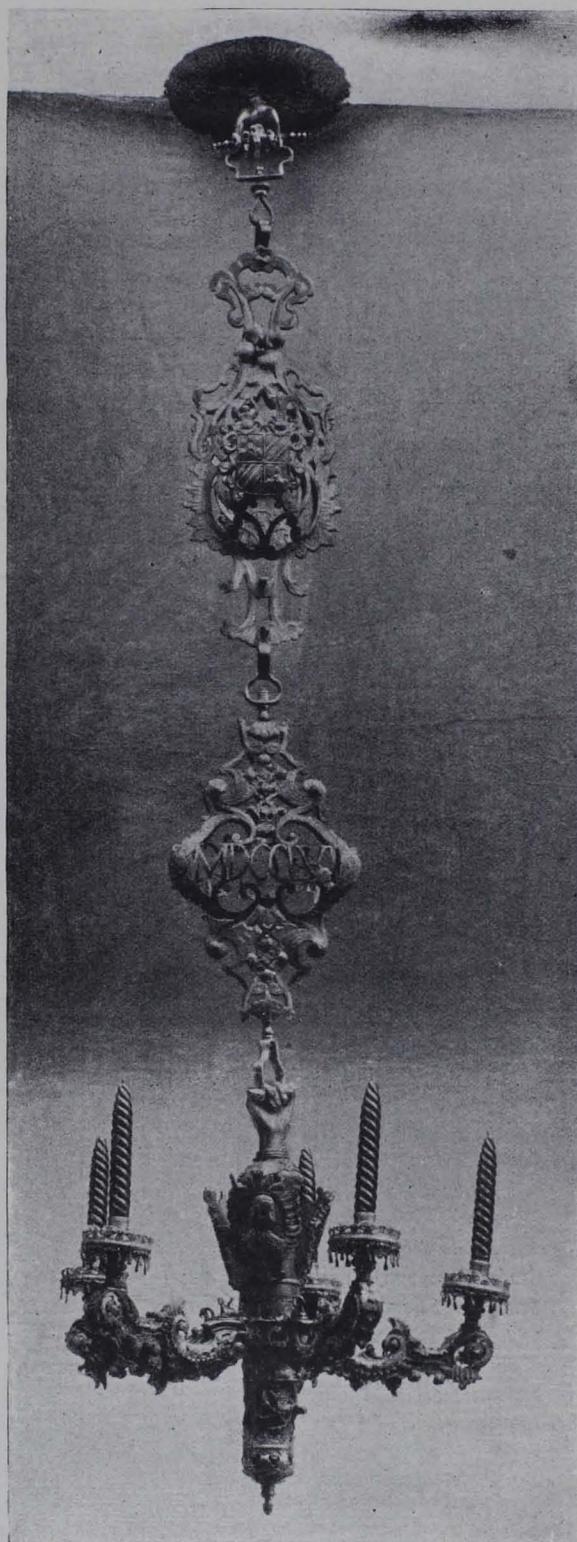


Fig. 88.
Baden, Luster, datiert 1756.
Sammlung Lasser-Zollheim (S. 53).

Aquarelle
und Hand-
zeichnungen.

Frauengasse 10.



Fig. 89. Baden, Herzogshofkapelle (demoliert 1908) (S. 56).

1846. — 6. Fassadenplan, aufgenommen von Josef Hantl, 1846. — 7. Herzogshof, Stöckl (demoliert 1876), Photographie. — 8. Photographie von ungefähr 1873. 3—8 im Städtischen Rollett-Museum, 2 Photographien vor dem Umbau im N.-Ö. Landesarchiv (Fig. 89).

Fig. 89.

Geschichte: Der Herzogshof war vielleicht schon im Besitze der Babenberger Markgrafen und Herzoge von Österreich. — 1420 wird er mit der Veste Baden vereinigt (vgl. S. 9). — 1575 schenkt Kaiser Maximilian II. den „Burckstall sammt dem Wildbad, das Herzogsbad genannt“ den niederösterreichischen Ständen. — 1673 schenken die Stände den Besitz dem damaligen Landmarschall Grafen Sprinzenstein, von dem er an seine Schwester Eleonore Gräfin Lamberg übergeht. — 1704, 24. XI., Auszug aus dem Kodizill der Gräfin Katharina Lamberg, betreffend die Erbauung einer Kapelle im Herzogsbad zu Ehren des hl. Antonius. Auch soll daselbst das Bild des Heiligen, das die Gräfin aus Italien gebracht, auf dem Altare aufgestellt werden (Ordinariatsarchiv, Reg. 119). — 1708 wird die Kapelle neu hergerichtet (an der Außenseite befand sich diese Jahreszahl mit dem Lambergischen Wappen). — 1716 wird das Herzogsbad an die Stadt Baden

Frauengasse 10. „Magdalenenhof“, unregelmäßiger, malerischer Hof, XVII. Jh. (P. TAUSIG in Österr. Ill. Zeitung 1911, H. 14).

Theresiengasse 1. Rudolf Schratt.

Gemälde: Zwei Brustbilder von Johann Chrisostomus Schratt und seiner Frau, Miniaturen aus Elfenbein, sign. *A. Bauhofer pinxit 857*, gute Arbeiten. [Abb. bei G. Calliano in den Badener stadtschichtlichen Blättern, I. (1914), Nr. 3, 4.] Drei Familienporträts von Josef Neugebauer, zwei von Rudolf Bayer.

Theresiengasse 3/4, Herzogshof.

Literatur: KALTENBÄCK, Österr. Archiv, 1835, 183. — K. DENHARD in W. A. V., III (1859), I. Abt., 60. — ROLLETT, IX 72. — Jb. Z. K., 1908, Beibl. 142.

Archivalien: Urbarium von 1577 und Grundbuch von 1578 im Stadtarchiv. — Lambergisches Familienarchiv im Schloß Ottenstein.

Alte Ansichten und Pläne: 1. Innenansicht, Stich in Merian Top. (1659). — 2. Innenansicht, Vischer (1672), n. 14. — 3. Grundriß des Herzogshofes mit der Kapelle, aufgenommen von Anton Hantl, 1827, 4. XI. — 4. Grundriß, aufgenommen von Zimmermann, 1848. — 5. Innenansicht, Federzeichnung,



Fig. 90. Baden, Theresiengasse 8 (S. 59).



Fig. 91. Baden, Stadttheater von Josef Kornhäusel (1908 demoliert) (S. 60).

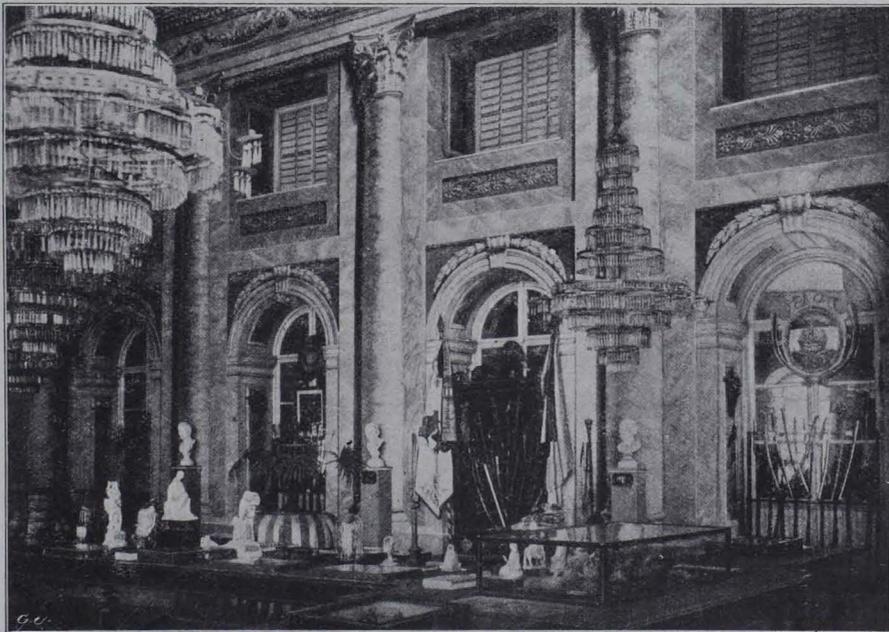


Fig. 92. Baden, Redoutengebäude, großer Saal (demoliert) (S. 62).

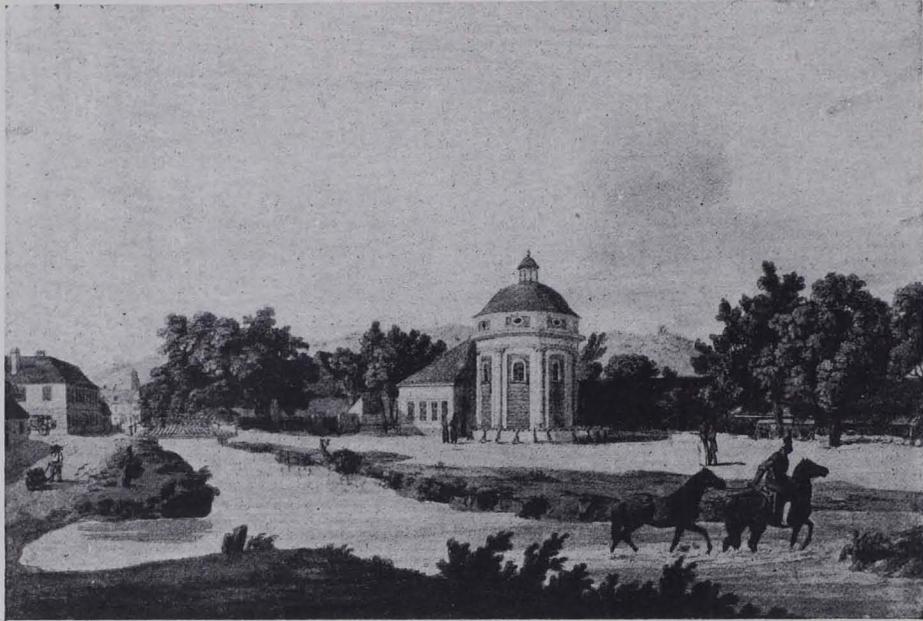


Fig. 93. Baden, Josefsbad, kolorierte Radierung (S. 64).

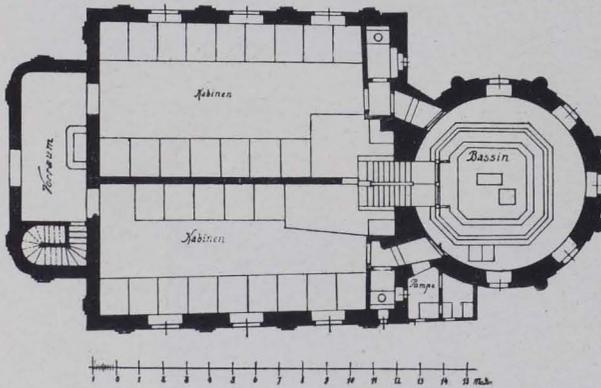


Fig. 94. Baden, Josefsbad, Grundriß, 1 : 300 (S. 64).

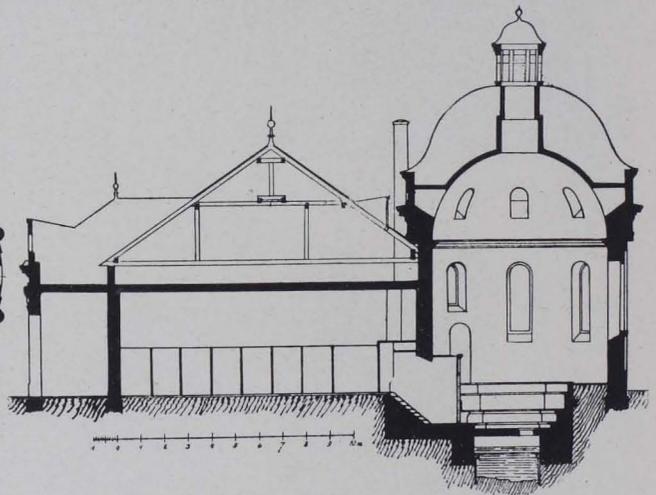


Fig. 95. Baden, Josefsbad, Längenschnitt (S. 64).

verkauft. — 1743 wird ein Stuckplafond mit dem Wappen der Königin Maria Theresia errichtet, der diese Jahreszahl trug (1908 demoliert). — 1767 Neubau (Jahreszahl über dem Eingangstore). — 1876 Demolierung des sogenannten Herzogshof-Stöckls, Ecke Theresien- und Renngasse. — 1908–09 Abbruch des ganzen Gebäudekomplexes samt der Kapelle und vollständiger Neubau.

Kapelle zum
hl. Antonius.

Kapelle zum hl. Antonius. Bau von 1909.

Einrichtung aus der alten Kapelle übertragen.

Altar.

Altar: Freistehende Mensa, Holz, weiß mit gold; Retable mit seitlichen Voluten, auf denen adorierende Putten knien; in der Mitte Gnadenbild der hl. Maria unter einem baldachinartig drapierten, grünen Vorhang mit einer großen vergoldeten Krone, seitlich zwei sitzende Putten mit Leuchtern. Mitte des XVIII. Jhs. An der Wand darüber Altarblatt: Der hl. Antonius empfängt von Maria das Christuskind, in altem geschnittenen Rahmen; seitlich zwei schwebende Engel; schwache Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. — Das von H. ROLLETT (V 51, Anm. 2) erwähnte Bild von Matthäus Mutz aus der Magdalenenkapelle „Die hl. Maria Magdalena zu Füßen des Kruzifixus“ ist verschollen (vgl. S. 89).

Sechs Heiligenstatuen an den Wänden auf Konsolen (in schlechter moderner Fassung), schwache Arbeiten, XVIII. Jh.

Theresiengasse 8. Dreigeschossig, grau gefärbelt; der schwach vortretende Mittelrisalit in ganzer Höhe genütet, breites rechteckiges Tor, darüber auf zwei Konsolenpaaren Balkon mit Eisengeländer, in der Mittelachse über dem Balkon hoher Blendbogen, der den ersten und zweiten Stock umfaßt; darin eingestellt im ersten Stock ein rechteckiges dreiteiliges Fenster, am Sturz Merkurkopf mit zwei gekreuzten Caduceusstäben, darüber Halbkreisfenster; die beiden Flügel zweiachsig, im ersten Stock rechteckige Fenster, am Parapet vorgeblendete Balustraden, Fries mit Rosetten, Verdachung mit Flachgiebel, darüber

Theresien-
gasse 8.



Fig. 96. Baden, Castello reale in Turin, Aquarell von Franz Alt. Sammlung Perger (S. 64).

Kreismedaillons mit antikisierenden Profilköpfen; im zweiten Stock rechteckige Fenster mit Sohlbank auf Konsolen und einfachen Rahmen (Fig. 90). Durchfahrt dreischiffig mit dorischen Säulen, flach gedeckt. *Geschichte: 1840 für den Wiener Großhändler Anton Jäger von Josef Kornhäusel erbaut (P. TAUSIG, J. Kornhäusel, 12, Fig. 2).*

Fig. 90.

Theresiengasse 10. Zweigeschossiger, einfacher Empirebau, zehn Fensterachsen, Korbbogentor mit gekehlter und genüteter Laibung, darüber Eisenbalkon. — 1807 für Apollonius von Hebenstreit von Josef Kornhäusel erbaut, 1825 erwarb das Haus der österreichische Minister Buol-Schauenstein, von dem es Fürst Clemens Metternich kaufte, der es bis 1840 besaß.

Theresien-
gasse 10.

Theaterplatz 1. Zweigeschossiges Empirehaus, schwach vortretender, dreiachsiger Mittelrisalit, an den Flanken genütet, über der Mittelachse ist das Kranzgesimse unterbrochen und die Mauer geht glatt in die Attika über, die über den seitlichen Achsen in einer Balustrade durchbrochen ist; mit Vasen bekrönt. Über dem mittleren Doppelfenster des ersten Stockes halbkreisförmiges Feld mit Relief: ein Priester opfert vor einer Priapusherme, die von einem Mädchen bekrönt wird, während ein anderes Mädchen

Theater-
platz 1.

auf einer Flöte spielt; in der Art des Josef Klieber. An den Seitenflügeln über den Fenstern des ersten Stockes rechteckige Felder mit Frauenköpfen und Akanthusranken.

Geschichte: 1811 für Karl Grafen von Esterhazy von Josef Kornhäusel erbaut. — 1812 abgebrannt und von Kornhäusel wieder aufgebaut. — 1846 wird das Haus vom Kaufmann Josef Perger erstanden (P. TAUSIG, J. Kornhäusel, 13, Fig. 4).

Theater.

Theater:

Literatur: ROLLETT, I 29, VI 38. — Jb. Z. K., 1908, Beibl. 142. — H. ROLLETT und P. TAUSIG, Zur Geschichte des Badener Theaters 1909. — P. TAUSIG, Das älteste Badener Theater in der Badener Zeit, 1914, n. 69, 70, 72.



Fig. 97. Baden, Kohlengrube bei Dernis, Aquarell von Rudolf Alt. Sammlung Perger (S. 65).

Fig. 91. Alte Ansichten: 1. Bleistiftzeichn. von F. Malek, 1820. — 2. Photographie des alten, 1909 demolierten Theaters (Fig. 91), beide im Städtischen Rollett-Museum.

Geschichte: Seit 1750 läßt sich eine Theatergesellschaft in Baden nachweisen, die in der Scheuer des städtischen „Hellhammerhofes“ spielte. — 1775 läßt die Stadt an Stelle dieses „Stadels“ nach den Plänen des Architekten Condini ein Theater bauen. Matthäus Mutz malt die Dekoration (Beschreibung des Theaters bei Geusau, *Histor.-topogr. Beschreibung der l.-f. Stadt Baden*, 1802). — 1811. Neubau nach den Plänen des Architekten Josef Kornhäusel. — 1817 wird ein Stockwerk aufgesetzt und Vestibül vorgebaut. Umgestaltung im Innern. — 1808, 5. V, wird im Tagebuch des J. K. Rosenbaum eine „neue Kurtine nach Fäger“ erwähnt (P. TAUSIG, *Die Glanzzeit Badens*, 94). — 1909 vollständiger Neubau nach den Plänen der Architekten Hellmer und Fellner.

Redoutengebäude.

Redoutengebäude:

Literatur: ROLLETT, XI 33. — *Badener Bote*, 1903, 25. IV. — *Badener Buch*, hg. von O. Wöllner-Künast, 1918.

Geschichte: 1799—1801 neben dem Theater von dem Unternehmer Joh. Georg Wilhelm nach den Plänen des Hofarchitekten Montoyer erbaut (Grundrißplan von 1798, 27. XI., gez. von Protsch, im Städtischen Rollett-Museum). — Beschreibung



Fig. 98. Baden, Bildnis des Hofopernsängers Franz Steger von Hans Canon.
Sammlung Perger (S. 65).



Fig. 99. Brustbild Franz Schuberts von Moriz Michael Daffinger.
Sammlung Perger (S. 65).

bei Geusau, *Histor.-topogr. Beschreibung der l.-f. Stadt Baden, 1802, S. 30, und SCHENK, Taschenbuch für Badegäste Badens, 1805, 54. Die Malereien im sogenannten Salon waren vom Hofmaler Geyling. — 1885 wird das Städtische Rollett-Museum darin aufgestellt. — 1908 demoliert.*

Zweigeschossiger Saal mit korinthischen Halbsäulen, ähnlich dem sogen. Rittersaal in der Wiener Hofburg (Fig. 92).

Fig. 92.

Renngasse 7. Renngasse 7. „Zum grünen Jäger“.

Literatur. Jb. Z. K., 1908, Beibl. 142.



Fig. 100. Baden, Skizze von Josef Danhauser. Sammlung Perger (S. 65).

Stuckplafonds im ersten Stock des Gassentraktes und des westlichen Hoftraktes.

1. Ouales Mittelfeld: Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis, Umrahmung von Rankenwerk, an den Schmalseiten zwei Putten, die auf einem geschweiften Rahmenfragment sitzen; übertüncht und unterteilt.
2. Im Gang: Ranken mit zwei Putten, an den Enden zwei ovale Medaillons, in dem einen Putto an einem Feuer(?), im anderen Putto mit einer Traube (Herbst und Winter), übertüncht.
3. Geschweiftes Mittelfeld: Flucht nach Ägypten; Umrahmung von Rankenwerk, in den Ecken je ein Papagei, der in einem Ring sitzt; auf dem Rahmen der Eckfelder sitzende Putten, die lose gebundene Festons halten; unterteilt.
4. Im ersten Stock des Stöckels im Hof:
Ouales Mittelfeld: Hl. Maria und hl. Josef mit dem Christuskind, in den Wolken Gott-Vater und der Hl.-Geist. Umrahmung von Rankenwerk. Alle gleichzeitig, wahrscheinlich von gleicher Hand wie Renngasse 8, Antonsgasse 9 (vgl. S. 159) und Frauengasse 8 (vgl. S. 55). Zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Renngasse 8. Mozarthof (früher „zum Blumenstock“).

Renngasse 8.

Literatur. Jb. Z. K., 1908, Beibl. 142.

Stuckplafond im ersten Stock.

Ovales Mittelfeld in geschweiftem Rahmen: Hl. Katharina anbetend vor dem Auge Gottes in den Wolken. Umrahmung von Bandlwerk, in den Ecken Kraniche, darunter die Jahreszahl: 17/37 und die Initialen



Fig. 101. Baden, Bildnis, Aquarell von J. Danhauser.
Sammlung Perger (S. 65).

AZM/MZ. Wahrscheinlich von der gleichen Hand wie Renngasse 7, Antonsgasse 9 (S. 159) und Frauengasse 8 (S. 55).

Außerhalb der ehemaligen Stadtmauern. Westlicher Teil (Weikersdorf, St. Helena).

Josefsplatz. Frauen- und Karolinenbad.

Literatur: M. J. MAYER, Das neuerbaute Frauen- und Karolinenbad in Baden in N.-Ö., 1821. — H. ROLLETT, Das Frauen- und Karolinenbad zu Baden nach der Neuherstellung 1876—78.

Alte Ansichten und Pläne: Vgl. Frauenkirche, S. 38; Aquarell vor dem Umbau, 1876, N.-Ö. Landesarchiv.

Frauen- und
Karolinen-
bad.



Fig. 102. Baden, Enthauptung des hl. Johannes von J. Danhauser. Sammlung Perger (S. 65).

Josefsbad.

Fig. 93.

Geschichte: Das Frauenbad lag ursprünglich an der Nordseite der Frauenkirche mit dem Bassin zum Teil unter der Kirche, das Neubad, das spätere Karolinenbad, an der Südseite.

1531, 7. II., schenkt Kaiser Ferdinand I. der Stadt das Frauen- und das Neubad als „einigen Ersatz“ für den 1529 von den Türken erlittenen Schaden. — 1683 wurde das Frauen- und Neubad von den Türken zerstört (Städtisches Gedenkbuch). — 1821, 7. IV., Grundsteinlegung zu einem vollständigen Neubau durch Erzherzog Anton. — 1876–78 Restaurierungsarbeit, Steinverkleidung der beiden Badehallen.

Eingeschossig, gelb gefärbelt, zwischen zwei einachsigen Flügeln toskanische Säulenportikus (marmoriert) mit dreiteiligem Gebälk mit Triglyphenfries, an den Schmalseiten der Halle Rundbogenfenster; über dem Gebälk niedrige Attika; an den Seitenflügeln rechteckige Fenster mit gerader Verdachung. Über dem flachen Dach erhebt sich der basikale Aufbau der Badehalle mit Halbkreisfenstern und Flachgiebeln an den Schmalseiten; Schieferdach.

Josefsbad.

Alte Ansichten: 1. Kol. Radier., hg. bei Artaria, um 1800 (Fig. 93). — 2. Lithogr. von Auracher von Aurach. — 3. Kol. Lithogr., hg. bei T. Mollo.

Geschichte: 1804 wird an den bestehenden rechteckigen Bau ein Rundbau „im Stile eines römischen Tempels der Vesta“ angebaut (Stadtarchiv, Gedenkbuch des Kammeramtes 1793–1810).

Eingeschossig, gelb gefärbelt; rechteckiger Baukörper mit Vorbau; Lisenengliederung mit Löwenmasken, Fenster mit Giebelverdachung, abgewalmtes Satteldach in Schiefer gedeckt, mit gemauerten Lukarnen mit Giebeln (Dekoration

Mitte des XIX. Jhs.); daran anschließend Rundbau mit jonischen Säulen; hohe Korbbofenster in rechteckigen Blenden, dreiteiliges Gebälk und Attika mit Felderteilung, geschweifte Kuppel in Schiefer gedeckt, Laterne aus Holz, weiß gestrichen (Fig. 94, 95).

Fig. 94, 95.

Gutenbrunnerstraße 1.

Gutenbrunnerstraße 1. Einstöckiges Haus, das Erdgeschoß genutet, dreiachsiger Mittelrisalit, vor der Mittelachse Altane auf zwei dorischen Säulenpaaren mit Eisengitter; der erste Stock des Mittelrisalites durch vier Paare dorischer Pilaster gegliedert, über dem glatten dreiteiligen Gebälk Flachgiebel, im Giebfeld ein Kranz, durch den ein Stab durchgesteckt ist, um den sich ein loses Band schlingt. Von Josef Kornhäusel für den Kaufmann Josef Perger erbaut (P. TAUSIG, Josef Kornhäusel 22, Fig. 25, 26).

Pergerstraße 18. Aquarelle und Handzeichnungen.

Pergerstraße 18. Oberlandesgerichtsrat Dr. Max Perger. Große Sammlung von Aquarellen und Handzeichnungen von Wiener Meistern vom Ende des XVIII. bis Mitte des XIX. Jhs.

Fritz d'Allemand (Militaria), Siegmund d'Allemand, Jakob Alt.

Franz Alt.

Fig. 96.

1. Castello reale in Turin, Aquarell, sign. von 1849, Br. 24·6, H. 17·2 cm (Fig. 96).

Rudolf Alt, signierte Blätter von 1837, 1841, 1843, 1846, darunter:

2. Kohlengrube bei Dernis in Dalmatien, Aquarell, sign. von 1841. Br. 35·5, H. 25 cm (Fig. 97).

Fig. 97.

3. Brustbild eines alten Herrn, Aquarell, sign. von 1843, auf der Rückseite: „Kogl 28. Septbr.“. Br. 115, H. 16·5 cm.

Anton Altmann (Landschaften), Franz Barbarini (staffierte Landschaften), Franz Bauer (Entwurf für ein Denkmal Franz I.), Josef Bayer, Alexander Bensa (Wiener Equipagen-Porträts), Josef Pergler (Kirchl. Kompos.), Norbert Bittner (Architekturskizzen), Friedrich August Brand (Holländische Kanallandschaft mit einer brennenden Hütte), Adam Brenner (Porträts), Leopold Brunner (Genre, Tierstücke).

Hans Canon.

4. Brustbild des Hofopernsängers Franz Steger, Aquarell, sign. von 1854, oval. Br. 21·5, H. 28·5 cm (Fig. 98).

Fig. 98.

A. Canzi (zwei Familienporträts, sign. von 1854 — vgl. R. v. REINÖHL, Gedenkblatt an den Maler August Canzi, 1911, Abb. 5 und 6). Eduard Cramalini (figurale Studien), Ludwig Czerny (Landschaften).



Fig. 103. Baden. Sturz Christi unter dem Kreuz von Johann Ender. Sammlung Perger (S. 66).

Moriz Michael Daffinger.

5. Brustbild Franz Schuberts (Musik- und Theaterausstellung 1892, Pav. d. Stadt Wien n. 204, Schubert-Ausstellung 1897, n. 357). Farbstiftzeichnung. Br. 18·5, H. 2·35 cm (Fig. 99).

Fig. 99.

Alexander Johann Dallinger (Tierstücke).

Josef Danhauser.

6. Sechs Brustbilder (Peter Fendi, Thomas Ender, Ferdinand Georg Waldmüller, Josef Redl, Johann Fischbach, C. v. Remy), Vorzeichnungen für die Stiche von Franz Stöber.

7. Skizze eines sitzenden jungen Mädchens (Schubert-Ausstellung n. 1204), leicht getönte Bleistiftzeichnung, oval. Br. 19, H. 21 cm (Fig. 100).

Fig. 100.

8. Vorzeichnung für die Originallithographie „Verlegenheiten“ (vgl. J. LEISCHING, J. Danhauser in „Der graphische Künstler“, 1905, mit Abb.).

9. Studienkopf eines schlafenden jungen Mädchens, sign. (vgl. J. LEISCHING, a. a. O., mit Abb.).

10. Porträt von Danhausers Bruder (?), Kniestück, aquarellierte Bleistiftzeichnung. Sign. (Schubert-Ausstellung n. 1258) (Fig. 101).

Fig. 101.

11. Enthauptung des hl. Johannes, leicht kolorierte Bleistiftzeichnung, sign. interessante Jugendarbeit (Schubert-Ausstellung n. 1256). Br. 11·4, H. 18·5 cm (Fig. 102).

Fig. 102.



Fig. 104. Baden, Ariadne und Bacchus von Johann Ender.
Sammlung Perger (S. 66).

12. Johannes ante portam latinam, leicht getönte Bleistiftzeichnung, Entwurf zu einem Altarbild für die Kathedrale in Erlau, sign. von 1833.

13. Märtyrer, der zum Richtpfahl hinaufsteigt, sign. von 1840 (Schubert-Ausstellung n. 1255).

Albert Decker (Genre), Georg Decker (Kinderporträt), Josef Eissner, Bonaventura Emler (relig. Kompos.), Eduard Ender (Braut in Alt-Wiener-Kostüm).

Johann Ender (relig. und mythol. Kompos., Landschaften, Porträts).

14. Einzug Christi in Jerusalem, Bleistiftzeichnung.

Fig. 103. 15. Der Sturz Christi unter dem Kreuz, Bleistiftzeichnung. Br. 40, H. 21·5 cm (Fig. 103).

Fig. 104. 16. Bacchus und Ariadne, aquarellierte Bleistiftzeichnung, sign. Br. 24, H. 30 cm (Fig. 104).

17. Hektors Abschied, Bleistiftzeichnung.

18. Meleager reicht Atalante den Eberkopf, Tuschzeichnung, sign.

19. Jugendlicher Herkules, lavierte Bleistiftzeichnung.

20. Odysseus tötet die Freier, lavierte Bleistiftzeichnung.

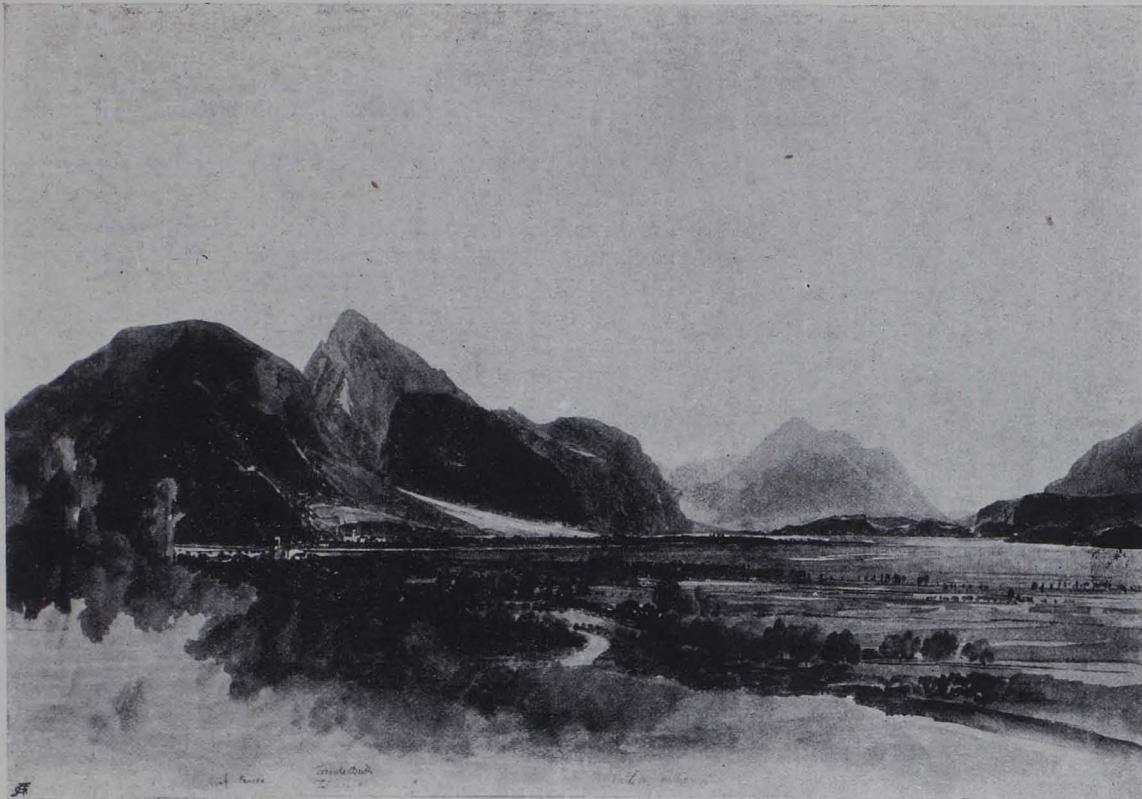


Fig. 105. Baden, Tagliamentotal, Aquarell von Thomas Ender. Sammlung Perger (S. 68).



Fig. 106. Baden, Illustration zu Schillers Lied von der Glocke von Peter Fendi. Sammlung Perger (S. 68).



Fig. 105.

Fig. 106.

Fig. 107.

Fig. 107. Baden, Mädchen mit Puppe von Peter Fendi. Sammlung Perger (S. 68).

21. Apollo, Bleistiftzeichnung, sign.
22. Nessus und Dejanira, nach Guido Reni, lavierte Bleistiftzeichnung.
23. Italienische Wallfahrer vor einem Madonnenbild, lavierte Bleistiftzeichnung.
24. Brustbild der Gräfin Fuchs-Gallenberg, getönte Bleistiftzeichnung, sign. Vorzeichnung für eine Miniatur in der Sammlung Bylandt-Rheidt in Baden (vgl. S. 87, n. 12).
25. Blick vom Tuileriengarten auf die Deputiertenkammer, sign. von 1826.
26. Antikensaal im Louvre, Aquarell.

Thomas Ender (Landschaften).

27. Tagliamentotal bei Tolmezzo, Aquarell. Br. 54, H. 36·5 cm (Fig. 105).

Wilhelm Erhard (Landschaften), T. Ettl (Landschaften), Franz Eybl (Landschaften).

Peter Fendi (Genre).

28. Fünf Bleistiftzeichnungen zu Schillers Lied von der Glocke, eine sign. von 1832. Br. 30·5, H. 23·2 cm. Die „Heimkehr“ unter Einfluß von Peter Kraffts „Heimkehr des Landwehrmannes“ (Fig. 106).

29. Junges Mädchen mit einem Hund und einem Papagei, Aquarell, sign.

30. Kleines Mädchen mit Puppe, Aquarell, sign. von 1838. Br. 7, H. 10·5 cm (Fig. 107).

31. Selbstporträt, Rückenansicht (!), Aquarell.



Fig. 108. Baden, Entwurf für einen Theatervorhang von Heinrich Füger. Sammlung Perger (S. 69).

32. Entwurf für eine Medaille mit den Inschriften: „*Academia Mutinensis*“, — „*solerti inventuti*“; lavierte Federzeichnung.

Johann Fischbach (Landschaften), Leopold Fischer (Landschaften, figurale Studien).

Heinrich Füger.

33. Juppiter und Thetis (*Ilias*, 1. Ges., V. 500—502), gegenseitige Vorzeichnung für einen Stich. Kreidezeichnung am getönten Papier, sign. von 1808. Br. 33·5, H. 13·5 cm (Fig. 109).

Fig. 109.



Fig. 109. Baden, Juppiter und Thetis von Heinrich Füger. Sammlung Perger (S. 69).

34. Ariadne auf Naxos, lavierte, weiß gehöhte Federzeichnung auf blau getöntem Papier, Vorzeichnung für das Schabblatt von Joh. Jacobé.

35. Entwurf zu einem nicht ausgeführten Theatervorhang, wahrscheinlich für das Wiener Burgtheater, aquarellierte Federzeichnung. Br. 27·5, H. 21·5 cm (Fig. 108).

Fig. 108.

36. Zwei Blatt Kopfstudien, Kreidezeichnungen.

Hans Gasser (Porträtköpfe, Entwurf einer weiblichen Figur in einer gotischen Nische, Aktstudien, Kopie nach Rembrand, B. 196).

Friedrich Gauermann (Genre, Tierstücke).

37. Räuberischer Überfall auf eine Kutsche, lavierte Federzeichnung, auf der Rückseite Tierstudien.

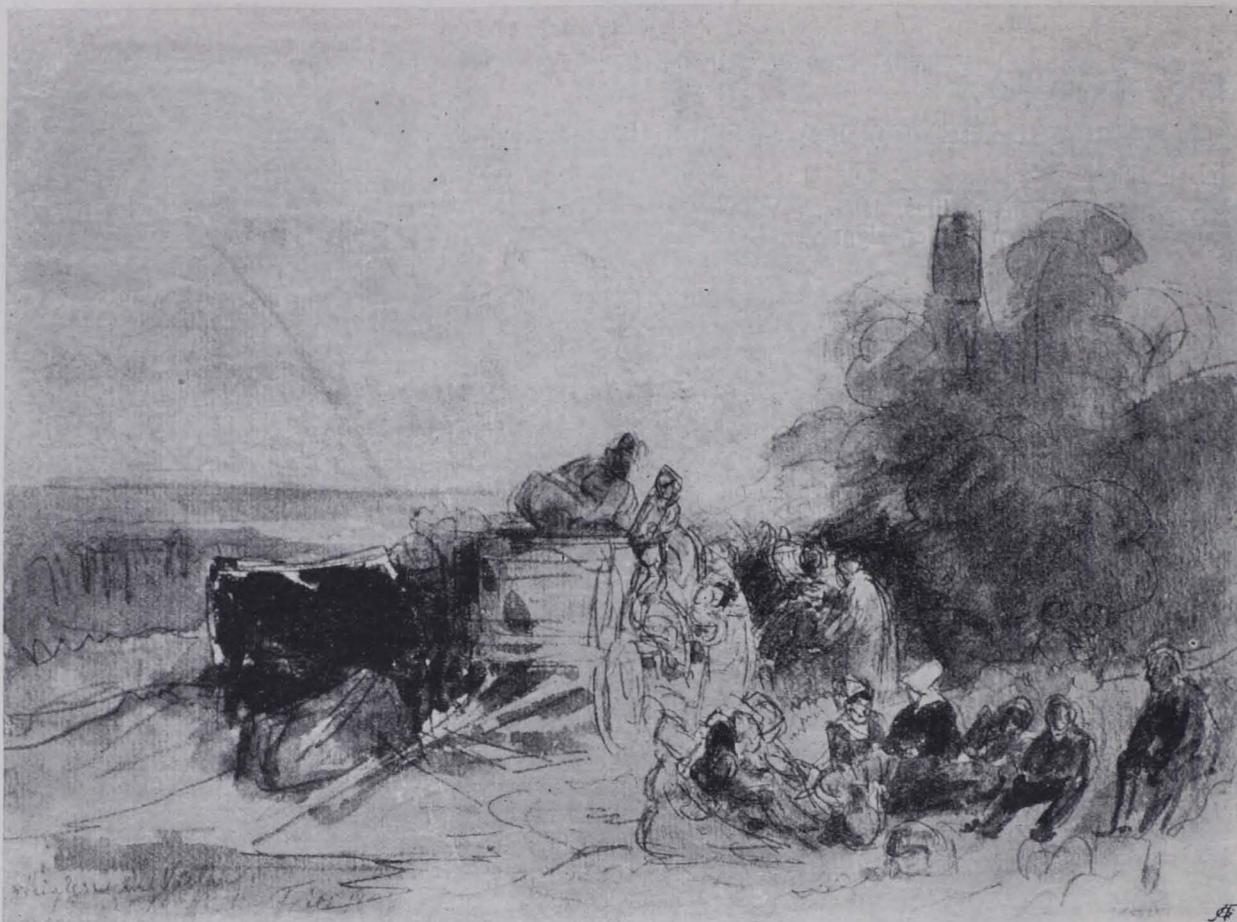


Fig. 110. Baden, Weinlese in Vöslau von Friedrich Gauermann. Sammlung Perger (S. 71).



Fig. 111.
Baden,
Tanz auf dem
Kirchplatz
von
Jakob Gauermann.
Sammlung Perger
(S. 71).

*Tanz auf dem Kirchplatz und der Weinlese
Ein Aufzug der Gräfinnung des Grafen des Grafen Friedrich von Vöslau 10th. in J. 1823 im März*

38. Weinlese in Vöslau, mit handschriftlicher Bezeichnung „anfänglich für Grafen Fries 1838“, lavierte Bleistiftzeichnung. Br. 24·4, H. 18·3 cm (Fig. 110).

39. Hirte mit Vieh an einer Furt, lavierte Federzeichnung.

40. Toter Hirsch von Wölfen angefallen, lavierte Federzeichnung.

Fig. 110.

Jakob Gauermann.

41. „Tanz auf dem Kirchplatz nach der Trauung, die ausgeführte Zeichnung besitzt Se. Exzellenz der



Fig. 112. Baden, Bildnis des Anastasius Grün, Aquarell von Rudolf Gaupmann. Sammlung Perger (S. 71).

„Graf Ferdinand Palvi. 10 ₰ in Gold, 1823 im März“ (wurde von Gauermann auch radiert), lavierte Federzeichnung. Br. 27·4, H. 23 cm (Fig. 111).

Fig. 111.

42. „Hochzeit vor der Kirche“, Gegenstück zu 42, mit derselben handschriftlichen Bemerkung.

Rudolf Gaupmann der Ältere (Porträt, Genre).

43. Porträt des Anastasius Grün (Anton Fürsten Auersperg), Kniestück, Aquarell, sign. von 1826. Br. 20·6, H. 27 cm (Fig. 112).

Fig. 112.

Karl Josef Geiger (Porträts, Karikaturzeichnungen für Saphirs „Humoristen“).

44. Die Drachenaktion im Krähwinkel, Zeichnung für den „Humoristen“ um 1839, aquarellierte Tuschzeichnung.



Fig. 113. Baden, Einzug des Grafen Meerfeld in Wien von Peter Joh. Nep. Geiger. Sammlung Perger (S. 73).



Fig. 114. Baden, Szene aus dem Wurstelprater von Karl Goebel dem Jüngeren. Sammlung Perger (S. 73).

Peter Joh. Nep. Geiger (Buchillustrationen).

45. Vier Illustrationsentwürfe für das Erzherzog-Karl-Werk von Duller. Darunter: Major Graf Meerfelds Einzug in Wien, Federzeichnungen. Br. 13·6, H. 11 cm (Fig. 113).

Fig. 113.

August Gerasch (Genre, Tierstücke), Franz Gerasch (Militaria, figurale Studien), Josef Gerstmeyer (Genre, Landschaften aus dem lombard.-venz. Königreich, im Auftrag des Vizekönigs Erzherzog Rainer angefertigt), Karl Geyling (Landschaften).

Karl Goebel der Jüngere (Genre).

46. Szene aus dem Wurstelprater in Wien, Bleistiftzeichnung, sign. Br. 31·5, H. 23 cm (Fig. 114).

Fig. 114.

47. Ansicht von Wien, Aquarell, koloristisch interessant (zarte, helle Töne mit der Pointe im zinnoberroten Tucho der Dame rechts). Br. 27, H. 20·5 cm (Fig. 115).

Fig. 115.

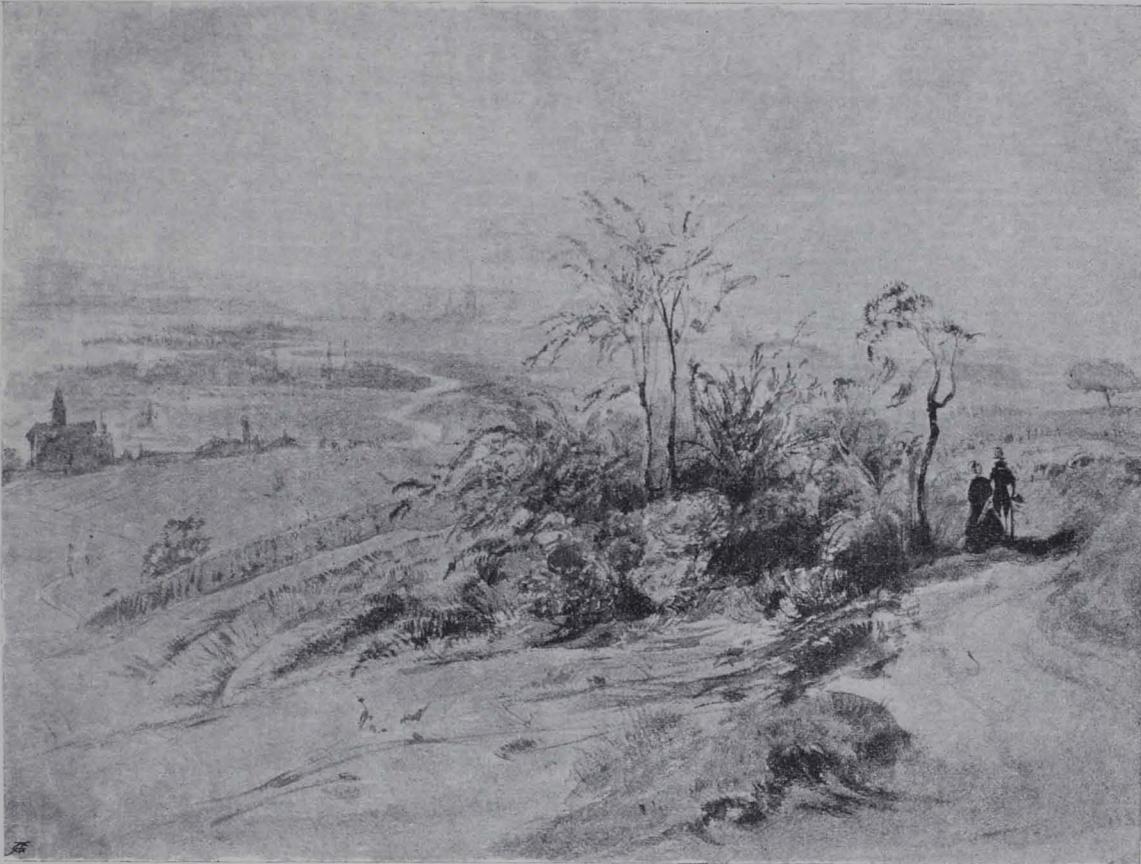


Fig. 115. Baden, Ansicht von Wien von Karl Goebel dem Jüngeren. Sammlung Perger (S. 73).

J. B. Göstl (weiblicher Akt), L. Gral (Genre), Alois Greil, W. Groegler, Remy van Haanen (Landschaften), Karl Haas (Landschaften), G. Haderer (Landschaften), Anton Hansch (Landschaften), Josef Hasslwander (Genre), Karl Haunold (Tierstücke), Josef Heicke (Genre, Tierstücke), Franz Heinrich (Genre, Porträts, Landschaften), Johann Nep. Hoechle der Jüngere (Militaria), Josef Hoeger (Landschaften), Johann Höhenrieder, Johann Horrak (Genre), Laurenz Jantsche (Landschaften), Franz Jaschke (Landschaften), Wilhelm Kandler (histor. Kompos.), M. Vinzenz Georg Kininger (Buchillustrationen, Landschaften), Johann Klein (relig. Kompos.), Johann Adam Klein (Russisches Fuhrwerk), Franz Kletzinsky (Landschaften), Franz Kollarz (Genre), Gustav Kratzmann.

Josef Kriehuber (Porträts).

48. Zwei Studien seiner Schwester, auf einem Blatt, Aquarell. Br. 20·4, H. 13·8 cm (Fig. 116).

Fig. 116.

49. Porträts des Heinrich Grafen Hoyos (Kniestück), Aquarell, sign. von 1839. Br. 23·5, H. 30 cm (Fig. 117).

Fig. 117.

50. Porträt des Erzherzogs Johann, in ganzer Gestalt, Aquarell.

Leopold Kupelwieser.

- Fig. 118. 51. Christus bei Maria und Martha, Bleistiftzeichnung. Br. 24, H. 21 *cm* (Fig. 118).
52. Darstellung aus dem Leben des hl. Stephan, Entwurf für die Altlerchenfelder Kirche, Federzeichnung. Andreas Lach (Blumenstücke), Karl Lafite (Landschaften), Franz H. Lair (relig. Kompos.).

Johann Bapt. R. von Lampi der Ältere (Porträts).

- Fig. 119. 53. Porträt des Daniel R. v. Zeparovich, Gouacheskizze. Br. 16, H. 20 *cm* (Fig. 119).
Josef Lancedelly (Porträts), Heinrich Lang (Landschaft), Karl Leybold (Landschaften), Franz H. Leybold (Genre), Karl Ludwig Libay (Landschaften), Matthäus Loder (Buchillustrationen), Karl Lotz (Militaria), Anna Lynker (Landschaften), Edmund Mahlknecht, Hans Makart (figurale Studien, zwei Blatt: Werke der Barmherzigkeit), Elise Modell (Genre), Josef Mössner (Landschaften), Martin Molitor (Landschaften), Johann Martin Monsorno (Genre, Buchillustrationen), Leopold Munsch (Landschaften).

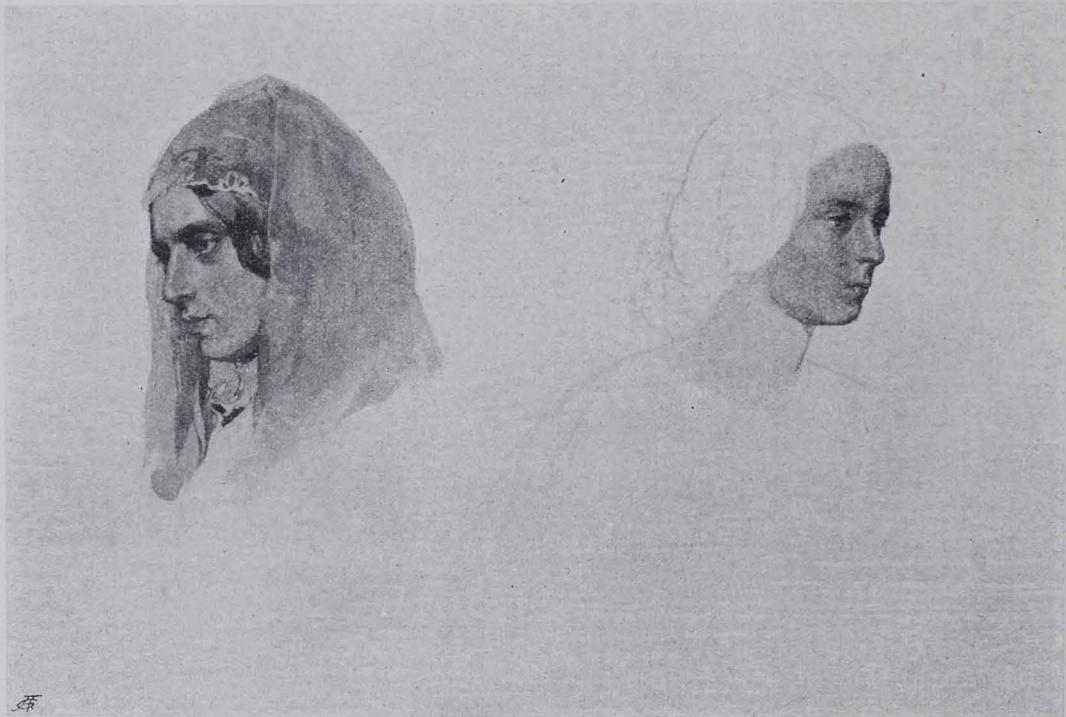


Fig. 116. Baden, Bildnisskizzen von Josef Kriehuber. Sammlung Perger (S. 73).

Neder.

- Fig. 120. 54. Interieur mit einer alten Dame, Aquarell, koloristisch interessant, sign. von 1847. Br. 17·5, H. 24·5 *cm* (Fig. 120).
Josef Neugebauer (Blumen- und Tierstücke), Jan Novapacki (Landschaften), Ferdinand Olivier (relig. Kompos.).

Friedrich Overbeck.

55. Raphael und Dürer reichen sich die Hände vor der thronenden hl. Maria, Bleistiftzeichnung. Johann Passini (Landschaften), Ludwig Passini (Landschaften), Anton R. v. Perger (histor. Kompos.), Siegmund R. v. Perger (histor. Kompos.), Franz von Persoglia (Genre), Emanuel Peter (Porträts).

August von Pettenkofen (zum Teil aus dem Nachlaß).

- Fig. 121. 56. Alte Zigeunerin fordert einen Knaben zu einem Bade auf, Aquarell, interessante Arbeit aus den Vierzigerjahren (Pettenkofen-Ausstellung 1889, n. 31). Br. 20·5, H. 25·7 *cm* (Fig. 121).
57. Aquarellskizze zu der Lithographie „Ehrenhalle des Fuhrwesencorps Nr. 4“ (Iwan Pawlik), sign. mit wesentlichen Abweichungen.

58. Vorzeichnungen für die Lithographien-Serie „Italienische Campagne“.

59. Vier Blätter Studienköpfe aus Paris, dat. 1886, Bleistiftzeichnungen. Br. 10, H. 16 cm (Fig. 122, 123). Fig. 122, 123.

60. Studien nach alten Meistern der Münchner Pinakothek, Bleistiftzeichnungen mit handschriftlichen Angaben der Farben.

Franz X. Petter (Papagei), Georg Pezolt, Antonio de Pian (Theaterdekorationen, Fig. 124), Karl Pischinger (Genre), Leopold Pöhacker (Vignetten), Wilhelm Pollak, Karl Postl (Landschaften), Philipp Pribil, Georg Raab (Porträt), Albert von Radmannsdorf, Ignaz Raffalt, Johann G. Raffalt (Genre), Karl Rahl (histor. Kompos., Fig. 124.



Fig. 117. Baden, Bildnis des Heinrich Grafen Hoyos von Josef Kriehuber. Sammlung Perger (S. 73).

Ölskizzen), Johann Matth. Ranftl, Tobias Raulino, Josef Rebell, Gustav Franz, Friedrich Philipp und Heinrich Reinhold, Wilhelm Richter, Eduard Ritter (Genre), Giuseppe Rosa (Hirten mit Vieh, sign. von 1768), Karl Russ (Buchillustrationen, histor. Kompos.).

Leander Russ (histor. Kompos.).

61. Kaiser Heinrichs Gang nach Canossa, Gouache, sign. von 1846.

62. Der hl. Severin verkündet Odoaker seine künftige Größe, sign. *Kaltenleutgeben 1856 26. August*, lavierte Federzeichnung.

63. Figurale Umrahmung für einen Denkspruch, sign. von 1834, aquarellierte Federzeichnung. Br. 27·7, H. 22·3 cm (Fig. 125).

Fig. 125.

Alois von Saar (Landschaften).

Karl von Saar.

Fig. 126. 64. Porträt des Michael Paul Fr. von Lieder d'Elleveaux jun., Aquarell, sign. Br. 14·6, H. 18·3 cm (Fig. 126).
Hubert Sattler, Karl Phil. Schallhas (Landschaften), Franz Schams (Genre), Anton Schiffer (Landschaften),
Albert Schindler (Genre).

Johann Josef Schindler (Landschaften).

Karl Schindler (Militaria, Tierstücke).

Fig. 127. 65. Acht Illustrationen zu einem militärischen Werke, Federzeichnungen. Br. 10, H. 21 cm (Fig. 127), vgl.
Die bildenden Künste, II, S. 236, 237.



Fig. 118. Baden, Christus bei Maria und Martha von Leopold Kupelwieser. Sammlung Perger (S. 74).

Josef Schmutzer (Genre).

Julius Schnorr von Carolsfeld.

66. Landschaft mit einem Kloster, Federzeichnung, sign. von 1815.

Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld (allegor. Kompos.), Johann Nep. Schoedlberger, Josef Schönbrunner (relig. Kompos.), Josef Schönmann (Genre), Karl Schütz (histor. Kompos.), Dominik Schufried (Genre), Gottfried Seelos (Landschaften), Ignaz Seelos (Porträt des C. Rahl), J. Alb. Seiler (staffierte Landschaft), Josef Selleny (figurale Studien, Landschaften und Schifftakelage von der Novara-Reise), Ignaz Spöttl, Fr. Springer (Interieur), Ed. S. Stadlin (Theaterfigurinen für Amy Ropsart).

Franz Steinfeld (Landschaften), Wilhelm Steinfeld (Landschaften), C. Sterio, Franz Stöber der Ältere (römische Landschaft), Franz Stöber der Jüngere, Johann Friedr. Storck (histor. Kompos.), Anton Straßschwandtner (Militaria).

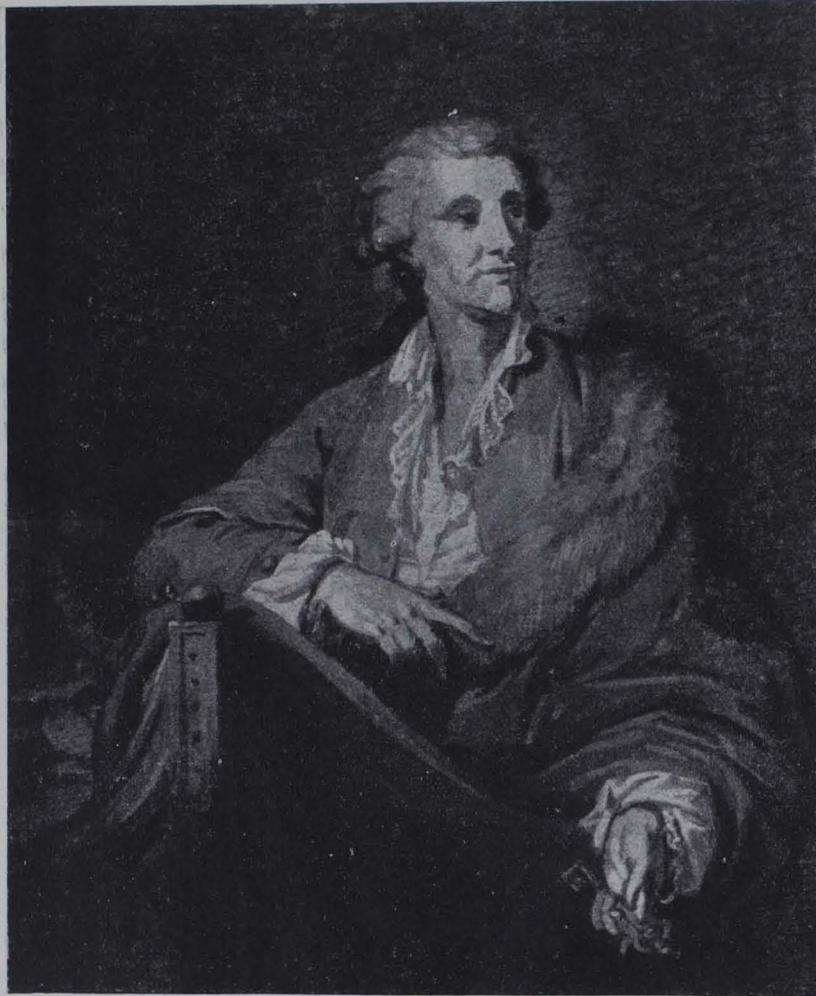


Fig. 119. Baden, Bildnis des Daniel R. v. Zeparovich
von Joh. Bapt. R. v. Lampi dem Älteren. Sammlung Perger (S. 74).

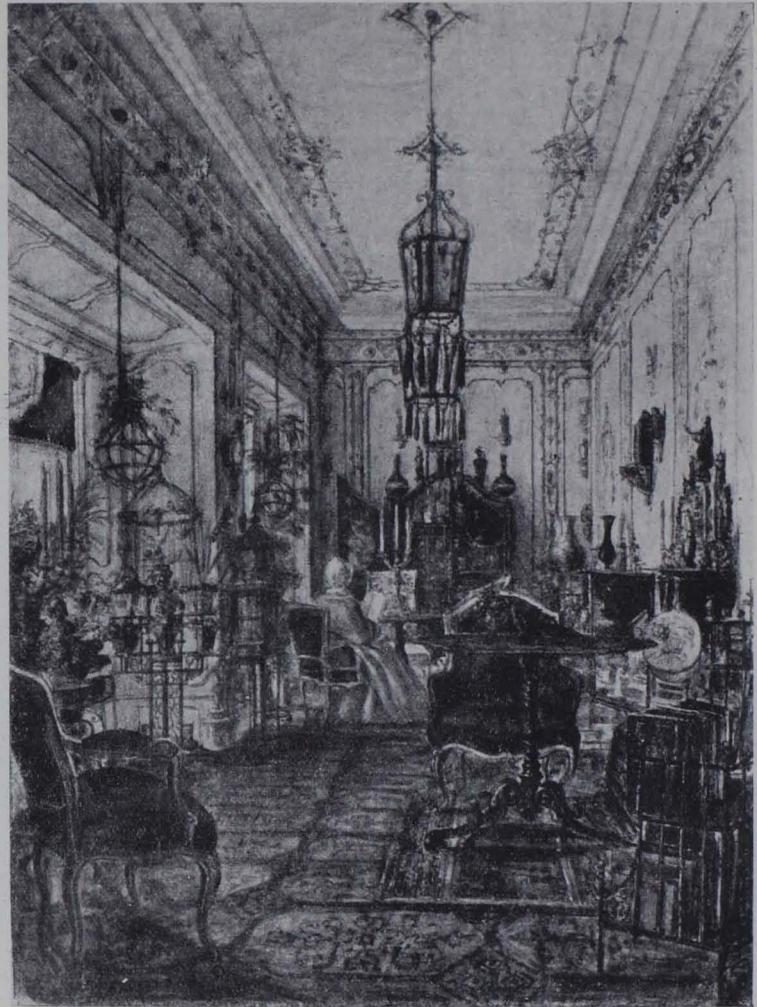


Fig. 120. Interieur von Neder.
Sammlung Perger (S. 74).

Moriz von Schwind.

- Fig. 128. 67. Ritter in einem Kahn (Studie zu einer Lorelei?), Federzeichnung sign. von 1840. Br. 19, H. 29·5 cm (Fig. 128).
- Fig. 129. 68. Wandernder Sänger mit einer Harfe, Federzeichnung. Br. 27, H. 43 cm (Fig. 129).
- Fig. 130. 69. Zwei Studien zu einer thronenden Göttergestalt auf einem Blatt, Federzeichnung, sign. Br. 19, H. 31 cm (Fig. 130).
70. Szene aus einer Frankfurter Kaiserkrönung, Federzeichnung, sign.



Fig. 121. Baden, Zigeunerin von August v. Pettenkofen.
Sammlung Perger (S. 74).

71. Jagdszene, ein Jäger zu Pferd und einer zu Fuß halten Rast. Federzeichnung.
Eduard Swoboda (Genre), Karl Swoboda (Tierstücke), Robert Theer (Damenporträt nach Lawrence).
Johann Friedrich Treml (Genre, Militaria).
- Fig. 131. 72. Hammerschmiede in Waidhofen, Aquarell. Br. 22·5, H. 15 cm (Fig. 131).
73. Wache vor dem Pulverturm, Aquarell, sign. auf der Rückseite *am 24. Jänner 1840 an meinen Freund Lang F. Treml.*
- Fig. 132. 74. Militärischer Kondukt, Aquarellskizze. Br. 10, H. 3·5 cm (Fig. 132).



Fig. 122. Baden, Studie von August v. Pettenkofen. Sammlung Perger (S. 75).



Fig. 123. Baden, Studie von August v. Pettenkofen. Sammlung Perger (S. 75).

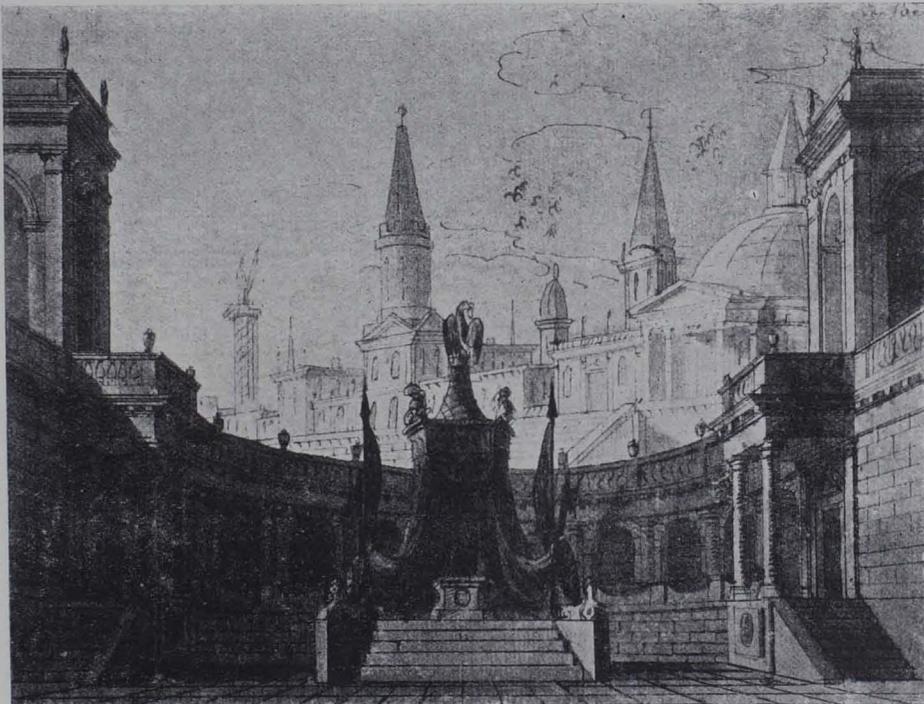


Fig. 124. Baden, Theaterprospekt von Antonio de Pian. Sammlung Perger (S. 75).

A. Trichtl (Landschaften), Ferdinand Trösch (Studienkopf), Leopold Heinrich Vöschler (Landschaften).
Ferdinand Georg Waldmüller.

75. Ein Kind übt Standrecht an einem Hund, Ölskizze auf Leinwand, Jugendarbeit.

76. Ansicht von Wien, Aquarell, sign.

77. Vorzeichnungen für Stiche von Passini, sign. von 1834.

Sebastian Wegmayer (Blumenstücke), Ernst Welker (Landschaften), Franz Weller (Genre, Silhouetten), Josef Werner (Landschaften), Balthasar Wigand (Militaria), Franz Karl Wolf (histor. Kompos.), Eduard Young (Landschaften), A. Zampis (Karikaturen), Franz Zeilner (Genre), Christian Zeiß (Landschaften).



Fig. 125. Baden, Umrahmung eines Denkspruches von Leander Russ. Sammlung Perger (S. 75).

Franz von Zellenberg (Militaria).

78. Zusammenkunft der drei Alliierten an der Floridsdorfer Brücke, aquarellierte Federzeichnung, koloristisch interessant, sign. F. Z. 1817.

Franzensbad.

Franzensbad. Niedriger, rechteckiger Baukörper mit einem vorspringenden, runden Kuppelbau; gelb gefärbelt, abgewalmtes Ziegeldach, die Kuppel mit schwarz gestrichenem Blech mit netzförmigen Falzen eingedeckt, darauf eine hölzerne Laterne.

Gutenbrunnerstraße 19.

Gutenbrunnerstraße 19, Johannesgasse 15, im spitzen Winkel der beiden Straßen mit abgestumpftem Eck, einstöckig, gelb gefärbelt, Schindeldach, achteckiger Söller aus Holz, flach gedeckt; für das Straßenbild von Bedeutung.

Bürgerspital.

Heiligenkreuzergasse 4. Bürgerspital.

Literatur: ROLLETT, I 63, VII 7, VIII 49. — W. A. V., 1892. — M. W. A. V., 1895.

Alte Ansichten: 1. Die Annen-Kapelle von außen gegen Abend, Skizzenbuch Wetzelsberg, p. 42 (Fig. 133). — 2. St.-Anna-Kapelle und -Hof gegen Mitternacht, ebenda, p. 33. — 3. Die Spitalmühle gegen Mitternacht, ebenda, p. 42. — 4. Lithogr. von Beständig, um 1812.

Fig. 133.

Geschichte: Schon 1312 wird in einem Heiligenkreuzer Kaufbrief eine Mühle genannt, die mit dem späteren Bürgerspital identisch ist. — 1542, 24. IV., stiftet Gerowich Auer von Herrnkirchen seinen Edelsitz vor dem Heiligenkreuzer Tor samt der „Bruckmühle“ zu einem Bürgerspital (Orig.-Urk. im Stadtarchiv; Über die Einziehung der Einkünfte des Augustinerklosters für das Bürgerspital von 1545—84, vgl. S. 29). — 1745 neuerliche Einweihung der Annenkapelle durch Weihbischof Josef Heinrich Breitenbücher. — 1753 wird die Mühle samt Hof und Garten verkauft und nur der vordere Trakt verbleibt Spital. — 1836 wird an Stelle des Kapellentürmchens der jetzige Turmaufbau errichtet.



Fig. 126. Baden, Bildnis des M. P. v. Lieder d'Elleveaux jun.,
Aquarell von Karl v. Saar. Sammlung Perger (S. 76).

Äußeres: Zweigeschossig, gelb gefärbelt, Ziegeldach; über dem Segmentbogentor dreigeschossiger Turm mit vierseitigem Pyramidendach mit abgekanteten Ecken, in Ziegeln gedeckt mit einer kleinen, rot gestrichenen Blechhaube; links vom Tor in Ersterstockhöhe rundbogige Nische, darin auf einer Konsole polychromierte Steinstatue: die hl. Elisabeth reicht einem Krüppel Almosen. Mitteltute Arbeit. XVII. Jh. In der konkaven Krümmung der Gasse gelegen, für das Stadtbild von Bedeutung.

Äußeres.

Annenkapelle: Einschiffiger Raum mit einer Tonne mit Stichkappen eingewölbt; Oratorium im ersten Stock über dem Eingang gegen die Kapelle in einem Korbbogen geöffnet mit sternförmigem Rippengewölbe; birnförmiges Rippenprofil (Fig. 134). Eingangstür unter der Durchfahrt mit barockem Schmiedeeisengitter im Türflügel, darunter Kartusche mit Inschrift (ursprünglich an der Straßenfront) *Anno in quo capella huius xenodochii Baadensis ab archiepiscopi Viennensis suffraganeo consecrata est* (Chronogramm, 1745).

Annen-
kapelle.
Fig. 134.

Altar: Holz, grau marmoriert. Über dem Tabernakel hl. Anna mit Maria (Halbfiguren), Hochrelief aus Wachs, polychrom, in ovalem Rahmen unter Glas; interessante Arbeit, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Altar.

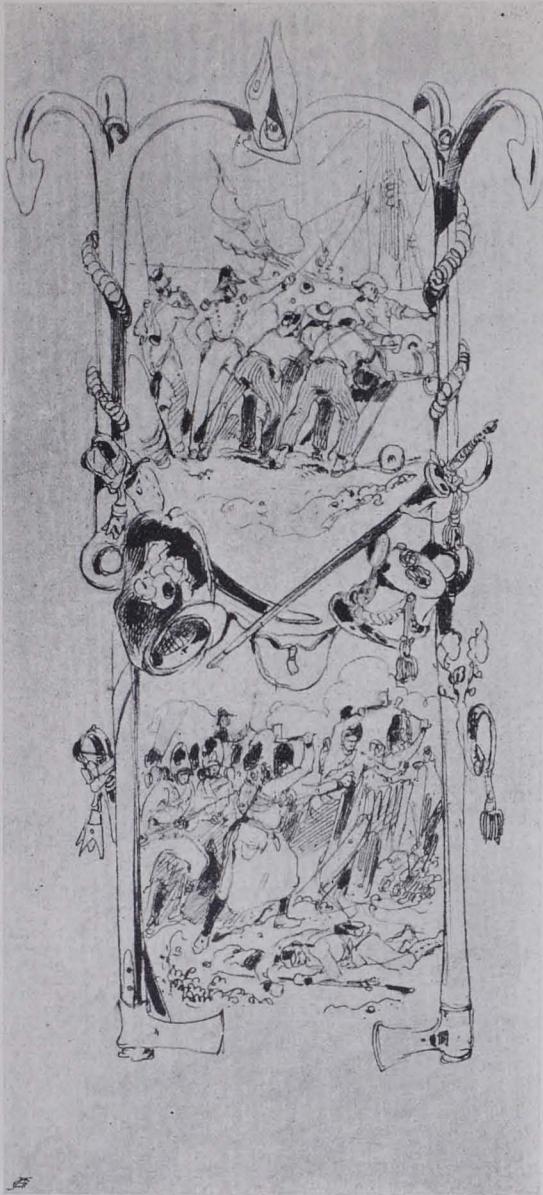


Fig. 127. Baden, Illustrationsentwurf von Carl Schindler. Sammlung Perger (S. 76).



Fig. 128. Baden, Studie zu einer Lorelei von Moriz v. Schwind. Sammlung Perger (S. 78).



Fig. 129. Baden, Wandernder Sänger von Moriz v. Schwind.
Sammlung Perger (S. 78).

Pilasteraufbau mit geschweiftem Gebälk; in der Mitte vor einem gemalten Hintergrund Holzkruzifixus, polychrom, vor den Pilastern auf Voluten Statuen der hl. Maria und des hl. Johannes. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. An den Seitenwänden auf Konsolen Statuen des hl. Nepomuk und der hl. Maria, mittelmäßige Arbeiten, XVIII. Jh. (Fig. 135).

Fig. 135.

In der Sakristei: Dreifaltigkeitsgruppe, Holz, polychrom. Mittelmäßige Arbeit. XVIII. Jh.

Kelch: Silber vergoldet, sechslappiger Fuß, Knauf mit Überlascung, einfach und glatt, Augsburger Beschau, Meisterzeichen unkenntlich, Repunze, an der Standfläche: 16 A. S. A. C. T. 79.



Fig. 130. Baden, Studie von Moriz v. Schwind.
Sammlung Perger (S. 78).

Helene-
straße 17.

Helenestraße 17: Franziska Bylandt-Rheydt.

Alter Plan: Grundriß des Erdgeschosses und des ersten Stockes vor dem Umbau. Städt. Rollett-Museum.

Geschichte: Anfang des XIX. Jhs. von Freiherrn v. Aichelburg als Reginens Ruhe erbaut; ursprünglich sieben Achsen lang. Mitte des Jahrhunderts von Moriz Grafen Saint-Genois umgebaut und auf elf Achsen erweitert.

Einstöckige Villa, dreiachsiger Mittelrisalit, dem eine Altane auf zwei Pfeilern vorgelegt ist; Triglyphenfries mit Bukranien, Flachgiebel im Tympanon das gräflich Saint-Genoissche Wappen,



Fig. 131. Baden, Hammerschmiede, Aquarell von Johann Friedr. Treml.
Sammlung Perger (S. 78).



Fig. 132. Baden, Militärischer Kondukt von Johann Friedr. Treml.
Sammlung Perger (S. 78).

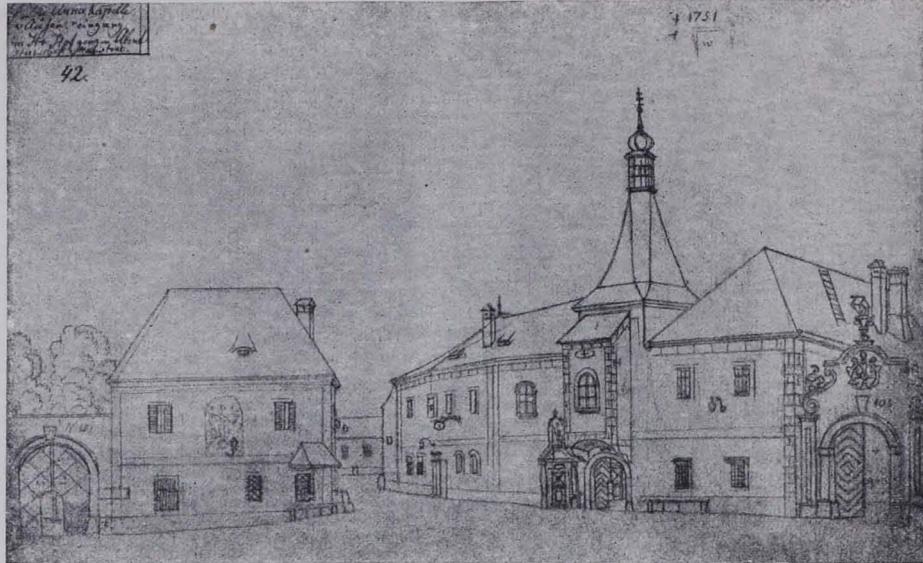


Fig. 133. Baden, Bürgerspital nach dem Skizzenbuch von Wetzelsberg vor dem Umbau 1836 (S. 81).

Gartentor.

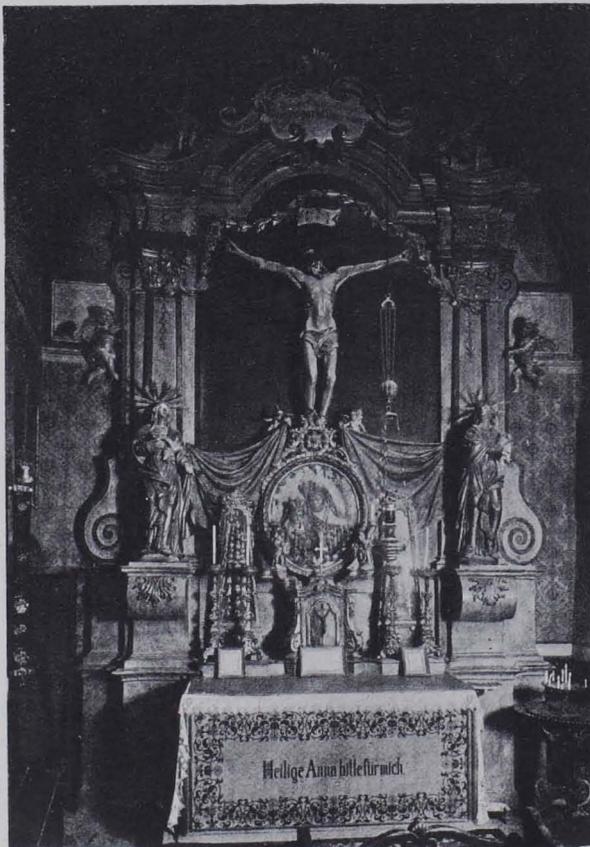


Fig. 136.

Inneres.

Fig. 153. Baden, Annenkapelle im Bürgerspital, Hochaltar (S. 84).

Ziegeldach; Gartenfront dreiseitiger, mit Zeldach versehener Mittelrisalit (aus dem Achteck konstruiert), dem eine Altane auf zwei toskanischen Säulen vorgelegt ist.

Gartentor: Schmiedeeisentor mit barockem Aufsatz zwischen zwei Pfeilern, auf denen Putten, der eine mit Garben, der andere mit einem Holzbündel

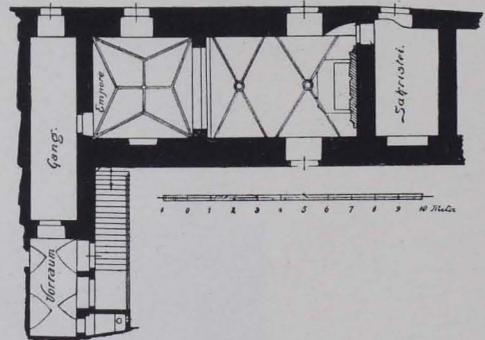


Fig. 134. Baden, Annenkapelle (Grundriß über der Empore), 1 : 300 (S. 81).

(Sommer und Winter), stehen. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 136). Im Garten zwei Steinfiguren, Apollo und Flora, mittelmäßige Arbeiten, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Inneres: Im Erdgeschoß achteckiger Saal, im ersten Stock darüber kreisrunder Saal mit zwei Nischen, beide flach gedeckt. Deckenmalereien im Stiegenhaus und im Saal des ersten Stockes von August César.

Gemälde: Erster Stock. Runder Salon.

Gemälde.

1. Brustbild des Friedrich Leopold Graf zu Stollberg von Wilhelm Tischbein. Lw., Br. 44, H. 60 cm.
2. Brustbild der Agnes Gräfin zu Stollberg, geb. von Witzleben, Gegenstück.
3. Drei Kinderporträts (Luise, Anna und Ernst Graf Saint-Genois), Josef Neugebauer. Lw., oval, Br. 35, H. 40 cm.
4. Marie Gräfin Chamaré, Aquarell, sig. *Brandeis 1850*. Br. 22, H. 30 cm.
5. Anna Gräfin Chamaré (Kniestück), Aquarell, sig. *A. Clarot 1838*. Br. 17·5, H. 23 cm (die mit Bleiweiß erhöhten Glanzlichter vom Schwefel geschwärzt) (Fig. 137).

Fig. 137.



Fig. 136. Baden, Villa Bylandt-Rheydt (S. 86).

6. Graf Chamaré (Kniestück), Aquarell, von gleicher Hand wie 5. Br. 15·7, H. 21 cm.
7. Riva am Gardasee, Thomas Ender. Lw., B. 50, H. 40 cm.
8. Zwei Studienköpfe (Christuskind, hl. Josef), sign. *CB*, Karl Blaas. Lw., Br. 19, H. 27·5 cm.

Rechteckiger Ecksalon.

9. Ernst Graf zu Stollberg (Kniestück), Franz Eybl, auf Holz. Br. 20, H. 26 cm.
10. Gabriele Gräfin Saint-Genois (Kniestück), sig. *F. Eybl 846*, auf Holz. Br. 20, H. 25·5 cm (Fig. 138).
11. Philipp Graf Saint-Genois, aquarellierte Zeichnung, Leopold Brunner. Br. 77, H. 21·5 cm.
12. Gräfin Fuchs-Gallenberg, Aquarell, sign. *J. Ender*, oval. Br. 7·7, H. 10·1 cm (vgl. Vorzeichnung in der Sammlung Perger, S. 68, n. 24) (Fig. 139).
13. Marie und Elisabeth Gräfinnen von Chamaré, Aquarell, sig. *A. Clarot, 1838*. Br. 26·5, H. 34·5 cm.
14. Ernst Graf Saint-Genois als Kind, Aquarell, sign. *Gabriel Decker 1844*. Br. 20, H. 27 cm.
15. Moriz Graf Saint-Genois (Kniestück), sign. *Eduard Ender 1841*. Br. 16, H. 22 cm.
16. Luise Gräfin Saint-Genois als Kind, aquarellierte Bleistiftzeichnung, sign. *Gaupmann 850*. Br. 11, H. 17 cm.
17. Italienische Meerlandschaft, sign. *Gurlitt 1851*, auf Holz. Br. 57, H. 44 cm.
18. Porträtkopf eines Grafen Bylandt-Rheydt, Aquarell, sign. *Vieth* (Friedrich Ludwig von Vieth), oval. Br. 6, H. 7·4 cm (Fig. 140).
19. Blumenstück, Aquarell, sign. *A. Lach 1856*.

Fig. 138.

Fig. 139.

Fig. 140.

Speisezimmer.

20. Studienkopf eines alten Mannes, Josef Neugebauer. Lw., Br. 36, H. 46 cm.

21. Zahlreiche Frucht- und Blumenstudien von Andreas Lach.

Vorzimmer.

22. Holländische Marine mit einem Segler, sig. C. Hoguet 1851. Lw., Br. 42, H. 59 cm.

23. Holländische Stadt an einem Kanal, sig. J. Vermeersch 1846, Malkarton. Br. 44, H. 33 cm.

24. Brustbild „Joseph de Rubens obiit anno 1596“. Venetianische Schule. Lw., Br. 64, H. 73 cm.

Fig. 141. 25. Zigeunerwagen, sign. I. Raffalt, Holz. Br. 32·5, H. 19·5 cm (Fig. 141).



Fig. 137. Baden, Bildnis der Anna Gräfin Chamaré,
Aquarell von A. Clarot. Sammlung Gräfin Bylandt-Rheydt (S. 87).

Leopoldsplatz, Leopoldshof (Grünmarkt).
Leopoldshof (ehemaliger Heiligenkreuzer Hof).

Literatur: M. Z. K., I 104. — ROLLETT, I 62, 87, V 49.

Geschichte: In einer Heiligenkreuzer Urkunde von 1263 wird bereits ein „magister curie in Paden“ (Fontes, 2, XI, 159, CLXIX) und in einem Kaufbriefe desselben Stiftes von 1268, 29. IV., eine „curia sancte crucis“ in Paden erwähnt (Fontes, 2, XI, 167, CLXXIX). — 1312 vermacht Laurenz der Holzer dem Stifte seinen Hof „gelegen bei Heiligkreutzer munichhof“ (Fontes, 2, XVI, 36, XXXIX). — 1665 wird von Abt Klemens Schäfer ein neues Badegebäude und Stallungen errichtet. — 1811 wird der Besitz über behördlichen Auftrag vom Stifte an den Verein der behausten Bürger verkauft, von dem ihn Herzog Albert von Sachsen-Teschen zum Zwecke eines Palastbaues erwerben wollte; die Verhandlungen blieben aber ergebnislos (P. TAUSIG, Glanzzeit Badens, 135). — 1812 wird von dem Bürgerverein das Leopoldsbad gebaut. — 1883 kauft die Stadt den Hof.

Magdalenenkapelle (St. Maria Magdalena in Rastet) im Leopoldshof, jetzt Magazin; einschiffiger Raum, ein quadratisches Joch mit Kreuzrippengewölbe, Chorschluß aus dem Achteck mit Rippengewölbe. Rippen- und Gurtprofil gleich, gekehlt, in Kämpferhöhe abgekröpft; tellerförmige glatte Schlußsteine (Fig. 142, 143).

Magdalenen-
kapelle.

Fig. 142, 143.

In der Mittelachse des Chores spitzbogiges Fenster (rechteckig vermauert), die beiden anderen Fenster rundbogig. Im ersten Stock an der Nordseite spitzbogige Tür, die auf eine Empore führte.



Fig. 138. Baden, Bildnis der Gabriele Gräfin Saint-Genois von F. Eybl. Sammlung Gräfin Bylandt-Rheydt (S. 87).

Das Altarblatt von Matthäus Mutz „Maria Magdalena zu Füßen des Kruzifixus“ wurde von hier in die Herzogshofkapelle gebracht (vgl. S. 58), jetzt verschollen. Der Altar (XVII. Jh.) jetzt im Städtischen Rollett-Museum (S. 187).

Leopoldsbad.

Leopoldsbad.

Alte Ansichten: 1. Kol. Stich von Reim. — 2. Lithogr. von Auracher von Aurach. Beide mit einem Türmchen, das nicht mehr besteht.

Eingeschossig, dreiachsiger Mittelrisalit mit vier jonischen Säulen und Flachgiebel, Türe und Fenster rundbogig, Flügel dreiachsig mit rechteckigen Fenstern; Mansarddach in Ziegeln gedeckt.



Fig. 139. Baden, Bildnis der Gräfin Fuchs-Gallenberg, Aquarell von Johann Ender. Sammlung Bylandt-Rheydt (S. 87).



Fig. 140. Baden, Bildnis eines Grafen Bylandt-Rheydt von Friedr. Ludwig von Vieth Sammlung Bylandt-Rheydt (S. 87).



Fig. 141. Baden, Zigeunerwagen von Ignaz Raifalt. Sammlung Bylandt-Rheydt (S. 88).

Gutenbrunner Hof. Im ersten Stock ornamentaler Stuckplafond. Mitte des XVIII. Jhs.

Gutenbrunner Hof.

Erzherzog-Rainer-Ring 2, Frau Meta Rollett.

Erzherzog-Rainer-Ring 2. Gemälde.

Gemälde: 1. Brustbild Hermann Rolletts „*aetatis XX.*“ sign. *E. Ender 1839*. Lw., Br. 39·5, H. 52·5 cm.
2. Brustbild Hermann Rolletts, auf der Rückseite „*gemalt von Leopold Fischer in Wien 1846*“, Öl auf Karton. Br. 11·5, H. 15 cm.

3. Brustbild Hermann Rolletts, von Aug. George Mayer, 1884. Lw., Br. 48, H. 62 cm.

4. Josefine Rollett (Kniestück), Aquarelle, sign. *Ed. Paris 839*. Br. 20·5, H. 24·5 cm.

5. Josefine Rollett, Aquarell, sign. *Ed. Paris 1837*.

6. Album mit Porträts von Heinrich Lang, Aquarelle, sign. von 1841—1848, schwache Arbeiten.

7. Skizze zu H. Rolletts Gedicht „*Lerchengesang*“ (1847), Federzeichnung, sign. *Schwind*. Br. 12·5, H. 14 cm (P. TAUSIG, in *Österr. Illustr. Zeitung* 1906, 23. XII., mit Abb.).

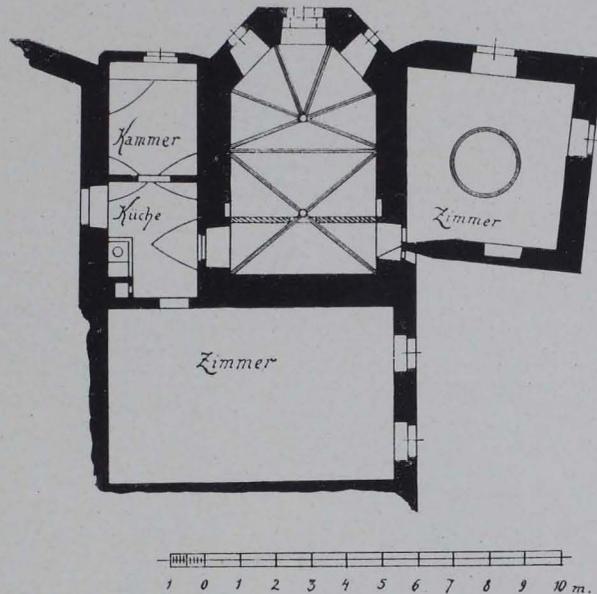


Fig. 142. Baden, Magdalenenkapelle, 1:200 (S. 89).

8. Bleistiftskizze zu H. Rolletts „*Tanzlied*“, sign. *Karl Geiger 98*. Br. 30, H. 24·5 cm (P. TAUSIG, in *Österr. Illustr. Zeitung*, 1908, 23. II.).

9. Bleistiftzeichnung zur Schlußszene von H. Rolletts Drama: *Eine Schwester*, sign. *Eduard Ille München den 1. Oktober 1847*. Br. 35, H. 31·5 cm.

10. Zwei Ansichten von Baden, Heinrich Lang. Lw., Br. 28, H. 24 cm.

Marchetstraße 3. Hof, umgeben von dorischen Säulenportiken mit dreiteiligem Gebälk. Anfang des XIX. Jhs.

Marchetstraße 3.

Mineralschwimm-
schule, einfacher Utilitätsbau in romanischen Formen von Van der Nüll und Siccardsburg.

Mineralschwimm-
schule.

Marchetstraße 15, Wohltätigkeitshaus, ehemals Mariazeller Hof.

Wohltätigkeits-
haus.

Literatur: ROLLETT, VII 48, X 2.

Alte Ansichten: 1. Der Mariazeller Hof und das Beregrinbad gegen Abend, Skizzenbuch Wetzelsberg, p. 43. — 2. Lithogr. hg. bei J. Trentsensky.

Geschichte: 1273 schenkt Poto von Merkenstein dem Stifte Mariazell in N.-Ö. seinen Hof und Garten samt der in diesem befindlichen Schwefelquelle. — 1411, 1416, 1435, 1471 Erweiterung des Besitzes durch Schenkungen und Kauf. Nach

Aufhebung des Stiftes 1783 geht der Besitz an den Religionsfonds über. — 1801 kauft ihn Kaiser Franz I. und stiftet ihn für arme Badebedürftige. — 1826, 29. VII., Grundsteinlegung zum Neubau durch Erzherzog Anton. — 1827, 18. V., neuerliche Einweihung der Cäcilienkapelle.

Einfacher, einstöckiger Bau, gelblich gefärbelt. Über dem Eingangstor Inschrift: *Franz I. den armen Badebedürftigen MDCCCV, erweitert MDCCCXXV.*

Cäcilienkapelle: Rechteckiger Raum mit zwei Platzln eingewölbt, polygonale, gewölbte Apsis (aus dem Sechseck konstruiert), ohne Strebepfeiler. Über dem Triumphbogen Inschrift: *Summo deo sacrum.*

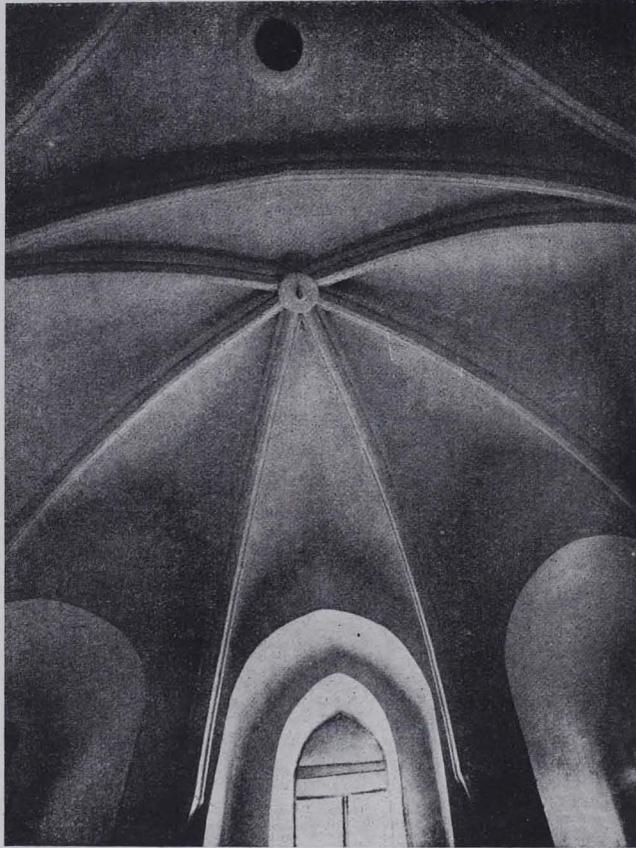


Fig. 143. Baden, Magdalenenkapelle (S. 89).

Ildefonsus Mannagetta praesul restaurans fieri fecit (Chronogramm, 1719) Jacobus Pach Cellae abbas hoc labens sacellum erexit (Chronogramm 1772).

An den Wänden des Schiffes gemalte jonische Pilaster und Kartuschen; an der Decke zwei Felder in geschweifelter Stuckumrahmung, mit Fresken: 1. Hl. Gregor der Große, auf Wolken thronend, mit zwei spielenden Putten, 2. hl. Jakobus auf Wolken mit zwei Putten, die ein Buch und eine Kürbisflasche halten; in der Art des Johann Bergl, stark beschädigt und restauriert (Abb. im Direktionsbericht von 1912).

Gemälde. Gemälde im Speisesaal. Christus führt die Erzväter aus der Vorhölle zu Maria, die vor einem Bett unter einer zeltartigen Drapierung sitzt; man erkennt Melchisedek, Noah, Moses, David, Johannes den Täufer. Goldiger Ton, tiefes Blau im Mantel Mariä, in den Engelsflügeln und den Mänteln des Moses und des Erzvaters oberhalb Christi. Venetianisch. Zweite Hälfte des XVI. Jhs., sehr gute Arbeit, von ROLLETT (W. A. V., XXII 178) fälschlich dem Piazzetta zugeschrieben (vgl. S. 20). Lw., Br. 280, H. 110 cm. Das Bild befand sich früher als Spende des Benefiziat Anton Schiestl in der Dekanatskirche (Fig. 144).

Fig. 144.



Fig. 144. Baden, Wohltätigkeitshaus, Christus mit den Erzvätern (S. 92).



Fig. 145. Baden, hl. Katharina. Sammlung Rollett (S. 94).

Marchet-
straße 37.

Marchetstraße 37. Biedermeierhaus, am Haustor ägyptisierende Messingbeschläge.

Dr. Emil Rollett.

Gemälde.

Gemälde: 1. Hl. Maria Magdalena (Brustbild), gute Arbeit, Bologneser Schule, XVII. Jh. Lw., Br. 63, H. 72 cm.

Fig. 145.

2. Hl. Katharina (Halbfigur), gute Arbeit, Bologneser Schule, XVII. Jh. Lw., Br. 79, H. 103 cm (Fig. 145).

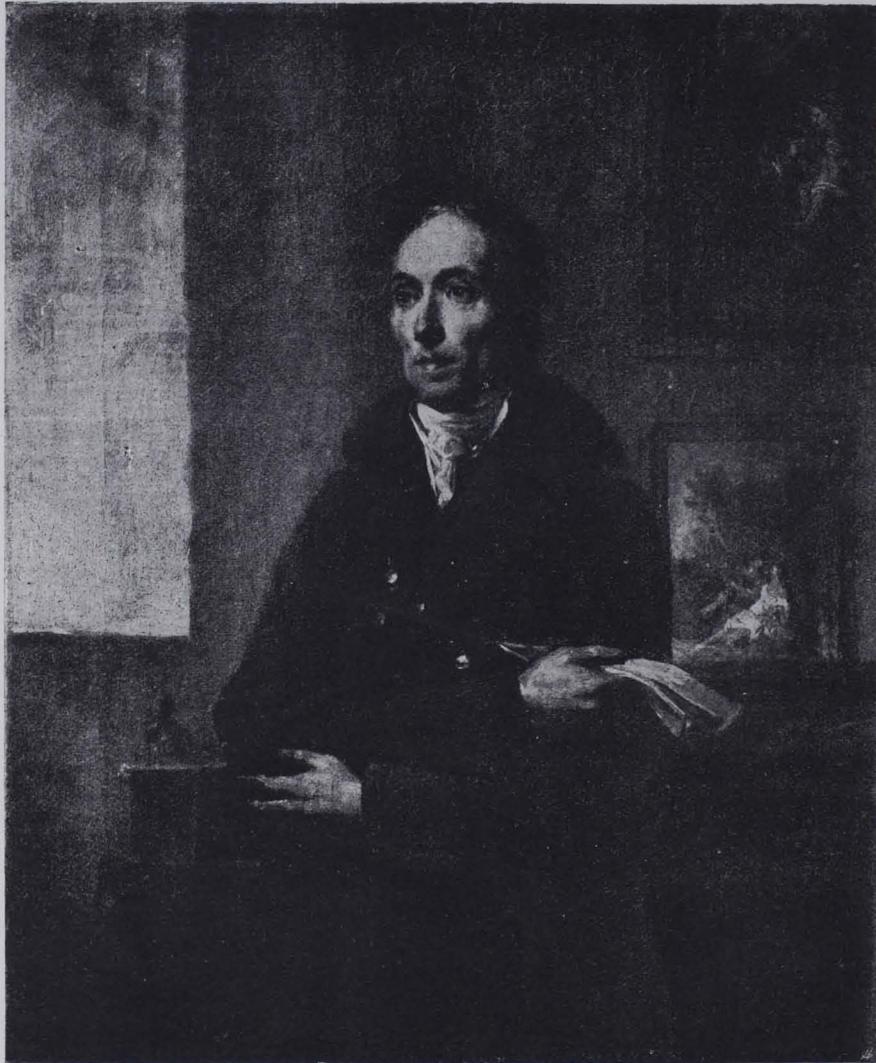


Fig. 146. Baden, Bildnis des Michael Grittner. Sammlung Rollett (S. 94).

Fig. 146.

3. Porträt des Michael Grittner (Kniestück). Auf der Rückseite: *Nr. 258 Füger 100 ff.* (Heinrich Füger); Lw., Br. 39, H. 49 cm (Fig. 146).

1—3 aus der Sammlung Michael Grittner (vgl. Böckh, *Wiens lebende Schriftsteller, Künstler usw.*, 1822, S. 312).

4. Mädchenporträt mit dunkelrotem Turban, Aquarell, Moriz Michael Daffinger zugeschrieben. Br. 6·8, H. 9 cm, mit abgestumpften Ecken.

Fig. 147.

5. Zwei invalide Offiziere diskutieren einen strategischen Plan. Aquarell von Karl Schindler, kreisrund, Dm. 9 cm. Aus der Castellischen Dosensammlung (Fig. 147).

6. Traunkirchen, Aquarell, Josef Kriehuber, wie 6. Dm. 9 cm, ebenso.
7. Landschaft mit einem abgestorbenen Baum, sign. *J. Höger*, Gouache, wie 6 und 7. Dm. 9 cm, ebenso.
8. Männlicher Studienkopf, Josef Danhauser. Lw., Br. 17, H. 22·5 cm.
9. Mädchenporträt (Kniestück), Aquarell, sign. *A. v. Anreiter 841*. Br. 10, H. 12·7 cm (Fig. 148).
10. Landschaft mit einem Schloß, Aquarell, sign. *Jos. Zabradniczek 842*. Br. 13·5, H. 18·5 cm.
11. Zara, Aquarell, sign. *J. Alt*. Br. 18·5, H. 29 cm.
12. Bauer mit Bierkrug, Aquarell, Franz Eybl. Br. 9·5, H. 12 cm.
13. Kathedrale von Como, Aquarell, sign. *R. Alt 1837*. Br. 33, H. 23·5 cm.
14. Soldaten am Lagerfeuer, Aquarell, sign. *Treml 1849*. Br. 26, H. 21 cm.

Fig. 148.



Fig. 147. Baden, Dosenbild von Karl Schindler.
Sammlung Rollett (S. 94).

15. Hirsche in der Au, Aquarell, Eduard Schleich. Br. 26, H. 16 cm.
16. Landschaft mit einer Dorfkirche, Aquarell, sign. *Jac. Alt 1838*. Br. 23·5, H. 14·5 cm.
17. Wolfg. Wilh. Pfalzgraf von Zweibrücken-Neuburg, Aquarell, K. J. Geiger. Br. 19, H. 22 cm.
18. Concino Concini D'Ancre, Gegenstück zu 18.
19. Zigeunermädchen zündet sich ein Pfeifchen an, daneben ein kauender Knabe (leicht skizziert), Aquarell, sign. *A. P. August von Pettenkofen*. Br. 19, H. 27·5 cm.
20. Zwei Kostümstudien, Aquarelle, sign. *F. Andreotti*. Br. 15, H. 25 cm.
21. Rom, Blick auf den Tiber, Aquarell, sign. *Franz Alt, Rom*. Br. 24, H. 31·5 cm.
22. Landschaft bei Gutenstein, Aquarell, sign. *Tom. Ender 859*. Br. 38, H. 37 cm.
23. Kalkbrenner, sign. *Barbarini*, auf Holz. Br. 36, H. 26 cm.
24. Meran, Aquarell, sign. *G. Seelos*. Br. 37, H. 25 cm.
25. Schlachtenszene, Kreidezeichnung, sign. *Toni Straßschwandtner*. Br. 42, H. 27 cm.



Fig. 148. Baden, Mädchenporträt von A. v. Anreiter.
Sammlung Rollett (S. 95).

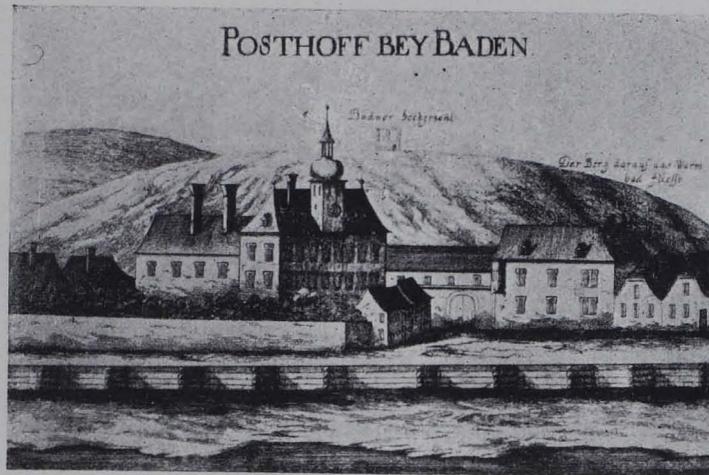


Fig. 149. Baden, Posthof (später Schloß Gutenbrunn),
nach G. M. Vischers Topographie (S. 98).

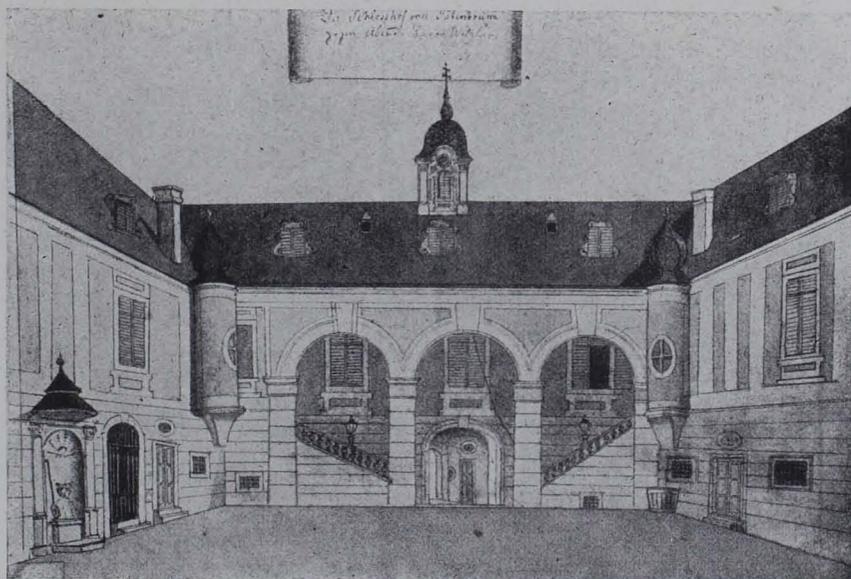


Fig. 150. Baden, Schloß Gutenbrunn, Hofansicht nach dem Skizzenbuch
von Wetzelsberg (S. 98).